№ 39
JULI 2009
2,50 €

MOLOKO PLUS



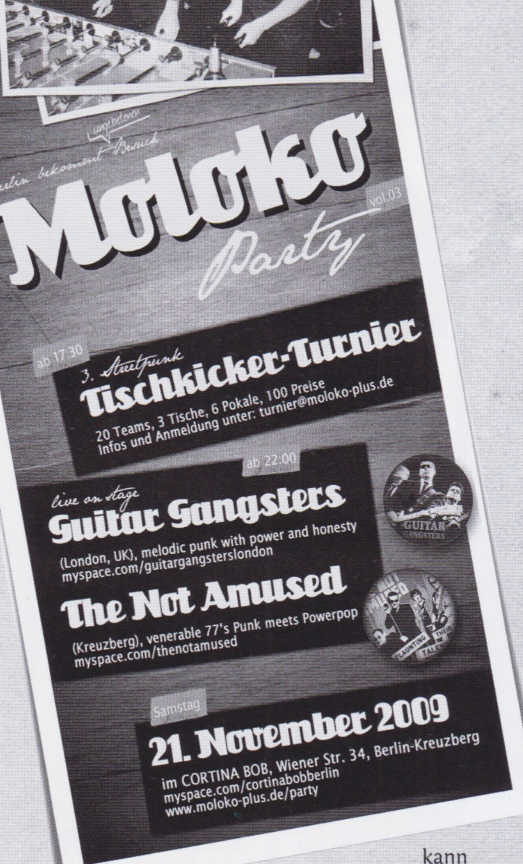


im Vertrieb von BROKENSILENCE
ALLE GEGEN ALLE
A TRIBUTE TO
SLIME
JETZT IM HANDEL!
Die Toten Hosen · Kreator feat. Nagel (Muff Potter) & Thees (Tomte) · Pöbel & Gesocks · Rasta Knast · Verlorene Jungs · Kumpelbasis · Jingo De Lunch · Broilers · Velvetone · Emscherkurve 77 · Volxsturm · Dritte Wahl · Polkahontas · Ohrbooten · Brigade S · Stage Bottles · Böhle 77 und der Swingaclub · The Band From A Future · Disturbers · Gottkaiser · Rockformation Diskokugel · Small Town Riot · Manmade · Kapelle Vorwärts · Feuerwasser · Ungunst · Shearer · Dimple Minds · The Detectors · I Defy · Mr. Burns · SS-Kaliert · Johnnie Rook · Die Mimmis · Jesus Skins · El Gordo · 8 Balls · Ausgelebt · Divine Noise Attack · Emils · Born from Pain · Alarmsignal · Kommando Kap Hoorn · Lost Boyz Army · Supabond · Hula Punk · Blutiger Osten · Totenmond · The Rabble Rousers · Azrael · COR · Kernkraftritter feat. Uwe (Daily Terroristen) · This Belief
54 Bands auf Doppel-CD im 6-Seiter-Digipak mit fettem Booklet. Limitierte 4-fach-Vinyl-Box auf Dröönland!
Testosteron
Erheb dein Glas
Debütalbum
ERHEB DEIN GLAS
Dieses Album haut euch die Falten aus'm Sack! Bester Oi!-Punk aus Hamburg!
Bad Nenndorf Boys
ICH WILL ALLES
Das neue Album
ICH WILL ALLES
Ska Punk vom Feinsten
Aktuelle Konzertdaten: www.bnboys.de und www.myspace.com/badnenndorfboys
TOWERBLOCKS
THE GOOD, THE BAD & THE PUNKS
Das aktuelle Album
THE GOOD, THE BAD & THE PUNKS
Was soll man da noch zu sagen? PFLICHTKAUF!
SUNNY BASTARDS
WWW.SUNNYBASTARDS.DE
PHONE: +49(0)201 1788833

Das Feuilleton

Stakkatoartig wird hier im Moment ein Moloko nach dem anderen rausgehauen, das es eine wahre Freude ist. Jetzt wird aber erst einmal der Sommerregen genossen. Pünktlich zur MOLOKO PARTY am 21.11. in Berlin (man möge den Flyer rechts begutachten) feiern wir dann mit Dir den runden Geburtstag dieser Schmähschrift. Und weil sich "40" irre viel anhört, wird es eine ganz besondere Beilage geben: unveröffentlichtes Liedgut ausgewählter Krawallbands (zB. The Not Amused, Rejected Youth ...)! Ob als Vinyl und ausschließlich für die Abonennten, oder als CD für den gesamten Pöbel, das wird letztlich nach dem Leeren der Kaffeekasse geklärt. 2010 wird dann definitiv ruhiger angegangen – ich fühle mich ein wenig altersschwach. Dann suche Dir jetzt mal einen Partner und melde Dich rechtzeitig beim Tischkickerturnier an (turnier@moloko-plus.de) – es sind nur 20 Startplätze zu vergeben.

Es empfiehlt sich: Torsten aus Dorsten



Au Backe

von Andre, andrebrosius@t-online.de

Ich reiß mir den Arsch auf, für diesen Hühnerhaufen, der sich „Szene" nennt, das kann ich mit Fug und Recht von mir behaupten. Warum? Nun, ich betreibe nicht etwa ein Millionengrab von DIY Label, spiele auch nicht in einer der derzeit „hardest working" Bands, meine Aktivitäten fürs Moloko sind recht überschaubar und in diesem Haifischbecken von Bookern und Promotern bin ich auch nur eine verschwindend kleine Nummer.

Eigentlich war ich mir bis neulich gar nicht darüber im Klaren, überhaupt einer zu sein. *„Sag mal bist du hier der Promoter?"*, fragte mich jüngst ein weibliches Bandanhängsel. *„Der was bitte?"*.

„Irgendjemand sagte uns, dass gleich der Promoter kommt und wir bei dem pennen könnten."

Menschenskinder, da ist man seit Jahren Promoter und weiß gar nichts von seinem Glück. Jedenfalls sitzt der Promoter neulich nach getaner Arbeit auf dem Tresen eines von ihm angemieteten Partykellers, trinkt noch ganz gemütlich sein wohlverdientes Feierabendbier und zählt die handvoll Scheine, die sich nach Auszahlung der Bands noch in der Kasse befinden. Erleichtert stelle ich fest, dass sich der finanzielle Schaden mal wieder in noch vertretbaren Grenzen hält und komme zu dem Schluss, dass die Idee zur Anmietung dieses Ladens nicht die schlechteste war. Beim Ordnungsamt der Stadt Bocholt geht man ja nach wie vor zum Lachen in den Luftschutzbunker und unterbindet alle Bestrebungen, die in Richtung Punkrockkonzerte gehen, vehement. *„Trotz Verbot nicht tot"* lautet seither die Losung und die Konzerte finden halt mehr oder weniger im Verborgenen statt, was dem Besucherstrom zwar nicht gerade zuträglich ist, aber was soll's!

Relativ zufrieden mit meinem geglückten Coup hopse ich nach dem Kassensturz von der Theke und will mich auf den Weg zu der Kneipe machen, zu der der Rest der ganzen Bagage bereits aufgebrochen ist. Dank bereits fortgeschrittenem Alkoholmissbrauchs und allgemeiner motorischer Defizite, die mir auch vollkommen nüchtern den Alltag erschweren, bleibe ich an einem Stapel Bierkisten hängen, der krachend unter mir auf den Boden donnert. Ich lande natürlich auch alles andere als weich und ausgerechnet genau in einen der abgebrochenen Flaschenhälse, die nun überall auf dem Boden zerstreut sind. Wie von der Tarantel gestochen springe ich sofort wieder auf, da die Scherbe fein säuberlich meine Hose durchtrennnt hat und mir eine beachtliche Schnittwunde da zugeführt hat, wo die Sonne nur äußerst selten hinscheint, nämlich genau zwischen die Backen. Die Schmerzen sind nicht von schlechten Eltern, trotzdem kann ich mir das Lachen irgendwie nicht verkneifen.

Letzteres vergeht mir allerdings ganz schnell wieder, als ich plötzlich feststelle, wie viel Blut aus der Wunde schießt. Scheiße, ich bin völlig alleine in diesem abgelegenen Schuppen. Hierher verirrt sich kein Mensch, schon gar nicht um 2 Uhr morgens. Mir bleibt lediglich ein altes Frottierhandtuch, welches bereits den ganzen Abend seinen Dienst hinter der Theke verrichtet hat und welches alles andere als keimfrei sein dürfte. Und während ich so dastehe, fast nackt, mit runtergelassenen Hosen, mitten in einem Scherbenhaufen hinter dieser Theke und mir das Handtuch auf den Arsch presse, bin ich doch wieder ganz froh, dass sich hier sonst niemand rumtreibt und dieser bizarre Augenblick ganz alleine mir gehört.

Irgendwann lässt sich die Blutung tatsächlich stoppen. Ich sehe aus wie ein abgestochenes Schwein, als ich den Ort des Geschehens schließlich verlasse. Das Blut ist mir in Strömen die Beine runtergelaufen, was in Kombination mit der kurzen Hose natürlich besonders haarsträubend aussieht. In alkoholbedingter Sorglo-

Kontakt:
Moloko Plus, Feldstr. 10, D-46286 Dorsten
www.moloko-plus.de
info@moloko-plus.de



sigkeit schwinge ich mich dennoch auf das Fahrrad, um mich auf den Weg zu besagter Kneipe zu machen. Mit meiner zerfetzten Hose und den blutverschmierten Waden, werfe ich natürlich einige Fragen auf. Doch statt die gutgemeinten Angebote, mich schleunigst ins Krankenhaus zu bringen, anzunehmen, trinke ich lieber noch einen auf den Schrecken und trete den 6km langen Heimweg mit dem Fahrrad an. Am nächsten Morgen gerate ich dann allerdings in Erklärungsnot, als ich auf diverse Blutflecken auf Klobrille und Bettlacken angesprochen werde. Okay, es war auch mal wieder mehr als naiv zu glauben, man könne die ganze Geschichte vor der Frau verheimlichen, die gelegentliche Fast Food Sünden schon am Geruch der Kleidung bemerkt und diesen sogar der besuchten Kette zuordnen kann.

Nach der obligatorischen Standpauke folgt dann aber schnell ihre Sorge um mein gesundheitliches Wohl und angesichts zahlreicher neuer Blutspuren überall in der Wohnung, gelange auch ich zu der Einsicht, dass ein Besuch im Krankenhaus unausweichlich ist.

Als ich den Gang zur Notaufnahme im Krankenhaus hinauf humple, sehe ich schon einen ganzen Pulk von Leuten, die hier geduldig auf die Versorgung ihrer Wehwehchen warten, darunter viele kleine Kinder mit ihren Eltern. Zur Anmeldung muss man erst mal nach einer der Schwestern klingeln. Als diese schließlich erscheint, fragt sie mich vor versammelter Mannschaft, was denn sei.

„Nun, ich habe mir heute Nacht eine Schnittwunde zugezogen“, berichte ich ihr mit gedämpfter Stimme. *„Ach ja, eine Schnittwunde, wo denn?“* plärrt Schwester Rabiata lauthals über den Flur, so dass die anderen Wartenden schon neugierig aufblicken.

„Mmh, na ja, also am Gesäß“, stammle ich verlegen und genieße mittlerweile die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Wartenden. Nur wenig Mitgefühl zeigend weist man mir einen Platz auf der Bank in der Wartezone, auf dem ich mich, anscheinend zum großen Vergnügen einiger schlecht erzogener Bälger, sehr umständlich und mit schmerzverzerrtem Gesicht niederlasse.

1,5 Stunden und zwei STERN Ausgaben weiter bin ich endlich an der Reihe. Das Aufstehen ist mindestens so schmerzhaft wie das Hinsetzen. Durch das lange einseitige Sitzen auf der unversehrten Arschbacke ist diese schon ganz taub und lässt meinen Gang noch uneleganter aussehen, als er ohnehin schon ist. Zudem glaube ich zum wiederholten Male ein Kichern hinter mir zu hören. Na wartet, ihr verdammten Rotzlöffel, man sieht sich immer zweimal im Leben!

Leider wird bei der Belegschaft im OP Saal das Wort Empathie auch ganz klein geschrieben. Nach Entrichtung der Praxisgebühr, fragt mich eine verbiesterte Ärztin mit versteinertem Gesichtsausdruck, was, wann und wie passiert sei. Ich berichte von meinem kleinen Unfall und mache dabei aus dem Tresen einen Tisch und aus der Bier- eine Wasserflasche. Meine Fahne spricht allerdings Bände und unsere Halbgöttin in Weiß kommandiert mich genervt auf den Untersuchungstisch. Mit runtergelassener Hose, quäle ich mich auf die Bare, was einen der umstehenden Pfleger zu dem Kommentar *„Scheiß Stelle, was?“* verleitet.

Als ich dann endlich auf dem Bauch liege und mein nacktes Hinterteil von den anwesenden Ärzten, Schwestern und Pflegern inspiziert wird, schwindet auch das letzte bisschen Menschenwürde. Die große Schiebetür schließen? Ach was! Soll doch jeder Zivi, der über den Flur schlurft, doch noch eben einen Blick reinwerfen. Was muss das für ein Anblick sein? Ein ausreichend starker Bartwuchs, um mir ein paar coole Rockerkotletten stehen zu lassen blieb mir seit jeher verwehrt, dafür hat es die Natur am Arsch besonders gut mit mir gemeint. Und wenn unser Dreamteam aus der Notfallambulanz nicht gerade am grauen Star leidet, dürften die prächtigen Hämorrhoiden auch niemanden entgangen sein.

Zu allem Überfluss faltet mich die Ärztin noch nach allen Regeln der Kunst zusammen, weil ich nicht sofort gekommen bin. Der vorwitzige Pfleger bereitet in der Zwischenzeit schon mal alles zum Nähen vor. Als er dann mein Hinterteil, nebst hervorlünkernden Klöten, mit einem Betäubungsspray bearbeitet, habe ich das Gefühl, ganz unten angekommen zu sein. Augenblicklich wird alles taub und ich habe ernsthaft das Gefühl, dass jeden Moment die

Als er dann mein Hinterteil, nebst hervorlünkernden Klöten, mit einem Betäubungsspray bearbeitet, habe ich das Gefühl, ganz unten angekommen zu sein. Augenblicklich wird alles taub und ich habe ernsthaft das Gefühl, dass jeden Moment die Schließmuskeln erschlaffen und ich mich auf dem OP Tisch entleere.

Schließmuskeln erschlaffen und ich mich auf dem OP Tisch entleere. Ich verwende meine ganze Konzentration darauf, dass dies nicht passiert! Leider wirkt das Zeug nur sehr oberflächlich, denn als die Ärztin kurz darauf fünfmal mit der Nadel der Betäubungsspritze mitten in die Wunde sticht, läuft mir ganz langsam ein kleines Tränchen über die Wange. Die anschließenden drei Stiche beim Nähen, erscheinen mir wie mindestens 10.

„Durch die unglückliche Lokalisation ist es natürlich auch sehr schwierig die Wunde sauber zu halten", gibt die Ärztin zum Schluss noch zu bedenken und spielt damit offenbar auf die unmittelbare Nachbarschaft zum hinteren Ausscheidungsorgan an, welches ich noch immer angestrengt zusammenpresse.

„Narben machen Männer schön", lacht der allzeit gut gelaunte Pfleger noch, als er mir den Hintern verbindet und mich schließlich entlässt. Als ich mich vom OP Tisch erheben will, klebt mein kleiner Freund doch tatsächlich an der Einwegdecke fest, die ich beim Aufstehen mit hochziehe. Was ist das? Desinfektionsmittel oder habe ich hier tatsächlich auf den Untersuchungstisch gepullert? Ich will es eigentlich gar nicht mehr so genau wissen und verlasse mit gesenktem Haupt die Notfallambulanz .

Der Besuch beim Hausarzt ist am nächsten Tag nicht minder peinlich, aber ich habe dafür meinerseits schon eine gewisse Routine entwickelt und habe mir das Schämen bereits so gut wie abgewöhnt. Bereitwillig erzähle ich die ganze Geschichte und lasse mir von der jungen Sprechstundenhilfe den Verband wechseln. Na gut, dann bleibe ich ab nun Zeit meines Lebens der Typ mit der Scherbe im Arsch. Immerhin, als kleine Entschädigung gibt's für die ganze Woche eine Krankmeldung. Leider kann ich nur stehen oder auf dem Bauch liegen.

Als die Fäden bereits gezogen und die Wunde so gut wie verheilt ist, meldet sich die Krankenkasse schriftlich bei mir und möchte alle Details zum Unfallhergang wissen, notfalls mit Skizze! Na dann mal her mit dem Stift, so schlimm kann das doch gar nicht werden.

Last Exit Brüssel

von Paradise, Paradise@gmx.li

Wenn Leute auf ihrem Arbeitsplatz überflüssig oder unnütz werden, schmeißt man sie raus. Kapitalismus knallhart. Da wird nicht lange gefackelt, da wird rationalisiert, abgebaut oder wie auch immer man dazu sagt. Dieses Prinzip funktioniert aber ganz offensichtlich nur in den unteren Ebenen. Ab einer gewissen Position gönnt sich der böse Kapitalist einen gewissen Luxus bzw. ein sozialistisches Lotterleben. Wird in den höheren Ebenen größerer Werke oder in der Verwaltung personell umstrukturiert, Arbeitsgebiete zusammengelegt, ein leitender Mitarbeiter grandioser Unfähigkeit überführt etc., entstehen mitunter wie aus dem Nichts illustre Posten, die ganz offensichtlich den alleinigen Zweck haben, ihrem Inhaber weiterhin ein saftiges Gehalt zahlen zu können und ihn trotz Überflüssigkeit mit einem dicken Titel zu schmücken. Keiner weiß so richtig, was der Betreffende jetzt eigentlich wirklich macht, für was er konkret zuständig ist und so weiter. Ein Parade-Beispiel dafür ist der Posten des Controllers. Wird in der Leitungsebene ein Chef abgesägt oder braucht ein unbegabtes Familienmitglied einen Job, wird blitzartig die Stelle eines Controllers geschaffen. Der Controller treibt sich auf allen wichtigen Meetings herum, ist generell viel unterwegs und angeblich stark beschäftigt. Doch womit? Das weiß nicht mal der Controller selbst und ein kluger Controller würde sich auch hüten, diese Frage wahrheitsgemäß zu beantworten. Das wäre wie ein sakrales Geheimnis lüften, etwas Magisches ganz profan entzaubern. Ich bestreite nicht, daß es auch Controller mit wirklichem Arbeitsgebiet gibt, deren Tätigkeit Sinn macht und auch einen messbaren Nutzen erzielt. Ich habe nur

noch nie einen solchen kennen gelernt.
So läuft es in Wirtschaft und Verwaltung, was aber passiert in der Politik mit ungeliebtem, unfähigem und überflüssigem Personal-Ballast? Zu diesem Zweck hat die EU in Brüssel (ein weiterer Standort ist Straßburg, wir bleiben aber der Einfachheit halber ganz symbolisch bei Brüssel) einen gigantischen Stellenpool, eine sagenhaft kostenintensive Menagerie erschaffen. Unter der Bezeichnung Europäisches Parlament erhalten hier unliebsame Landes-Politiker, abgetakelte Sport-Ikonen und Schauspiel-Luder ihr üppiges Gnadenbrot. Details und Namen gefällig?
Für DIE LINKE wärmt Frau Sahra Wagenknecht-Niemeyer das Brüsseler Polster. Das verwundert schon mal nicht. Die Dame mit der lustigen Rosa-Luxemburg-Gedenkfrisur sorgte immerhin mit ihrem Stalin-Fanclub innerhalb der PDS/SED für ordentlich Trubel und konnte vom Altherren-Duo Bisky/Gysi nur mit knapper Not ausgebremst werden. Ab nach Brüssel! Dort sitzt sie im Ausschuss "Wirtschaft und Währung" und verfasst wilde Kampfschriften zum Thema Finanzkrise. Davon sollte sie Ahnung haben, immerhin ist ihr Gemahl, Ralph-Thomas Niemeyer, wegen Kapitalanlage-Betrugs in 46 Fällen einschlägig vorbestraft. Konkret ging es u.a. um millionenschwere Trick-Schwindeleien mit gefälschter Kunst. Der Mann versteht was von Finanzen! Als Schwindelmeyers Flucht vor der deutschen Justiz in Antalya (Türkei) beendet wurde, weilte Freundin Sahra treu an seiner Seite. Die Frau versteht was von staatsbürgerlicher Verantwortung!
Weiter in der Brüsseler Scharade. In einer kleinen Arbeitsgruppe der Europäischen Kommission zum Abbau der Bürokratie in der EU (...) vertreibt sich der geschasste bayerische Ministerpräsident seine alten Tage. Nach gescheiterter Kanzler-Kandidatur, verlorenem Partei-Vertrauen, niedergelegtem Minister-Posten und Pauli-Affäre war Eddy in Bayern und Rest-Deutschland wohl nicht mehr zu halten, jetzt spielt er in Brüssel mit Papier.

Während Deutschland in Sachen Europa offensichtlich nach dem Entsorgungs-Prinzip arbeitet, besetzen die übrigen Mitgliedsstaaten ihre EU-Posten überwiegend nach dem Belohnungs-Prinzip. Geliebte Töchter, liebreizende Missen und Showgirls oder ausrangierte Sportler werden da mit Kandidaturen und Sitzen belohnt. Rumänien schickt Elena Basescu, die Tochter des amtierenden Präsidenten, und George Becali, Präsident vom Fußball-Club Steaua Bukarest, ins europäische Rennen. Basescu ist völlig unbeleckt von politischer Erfahrung, dafür recht emsig und aktiv in ihrem Liebesleben. Erklärtes Vorbild: Paris Hilton. Na dann! Ab nach Brüssel! Becali ist frisch aus der Haft entlassen und hasst Homosexuelle. Ab nach Brüssel! Finnland belohnt den Rennfahrer Ari Vatanen mit einem EU-Ticket. Der 57jährige hat immerhin viermal Paris-Dakar gewonnen. Ab nach Brüssel! Ex-Eishockeyspieler Peter Stástny sitzt bereits für die Slovakei im Parlament. Warum auch nicht? Schließlich hat er jahrelang in der NHL den Puck gejagt. Ab nach Brüssel! Pál Schmitt, einstiger ungarischer Goldmedaillero im Fechten, hat dort seit 2004 ein lauschiges Plätzchen inne. Ex-Kosmonaut Vladimir Remek flog 1978 durchs All und ist jetzt für die Tschechei in Richtung Europa unterwegs. Ab nach Brüssel! Italien bzw. Ministerpräsident Berlusconi hat den Zweck des europäischen Parlaments auch nicht so ganz begriffen: In lockerer Abfolge nominiert er junge Damen zur EU-Kanditur, die zwar eine bemerkenswerte Optik besitzen, dafür aber in Sachen Politik nicht so wirklich Sachverstand einbringen. Eleonora Gaggioli ist 29 Jahre, Modell (u.a. für sexy Dessous) und Schauspielerin. Angela Sozio, immerhin schon 36jährig, war mal Miss Italia und ließ bei BIG BROTHER ihre Möpse blitzen. Barbara Matera, 28 Jahre, ist ebenfalls Jung-Schauspielerin und gutaussehend. Ab nach Brüssel!
Die Liste ließe sich endlos fortsetzen, die Besetzungsliste erinnert in ihrer Artenvielfalt ganz gewaltig an den Eurovision Song Contest, mehr schrille Klamotte als seriöse Politik-Institution.

Brüssel, mir graust vor Dir!



Kabelmann 7:

Fische sind die neuen Wasserkätzchen oder: von PETA verbraten

von Igor Frost, igor@moloko-plus.de

„Fische sind die neuen Wasserkätzchen", wirbt die Tierschutzorganisation PETA, um Fische vor der Pfanne zu schützen. Recht haben sie. Katzen haben zwar keine Schuppen und keine Kiemen, atmen Sauerstoff und sind auch fast nie glitschig. Aber: „Fische sind die neuen Wasserkätzchen". Ganz klar. Denn wer will schon Katzenstäbchen mit großen Kulleraugen und flauschigem Fell statt Fischstäbchen in der Pfanne haben? Mir macht das nichts. Ich bin Werwolf, zumindest laut der Umfrage „Welche mythische Kreatur bist du?". Meine Frau nennt mich selten „mythische Kreatur". Die hat andere Namen für mich. Deshalb bin ich lieber Werwolf. Auch wenn's mit dem Blutdurst nicht klappt. Ist auch nicht ganz einfach als Vegetarier mit dem Blutdurst. Wahrscheinlich müsste ich dann gleichzeitig beim Blut saufen, kotzen. Hoffentlich durch die Nase.
Apropos Hoffnung: Ich hoffe noch immer auf das große Geld. Aber es gibt mir keiner.
Manchmal träume ich deshalb von einem Banküberfall. Leider bin ich ein Angsthase und hab' auch keine Lust, in den Knast zu gehen. Also lasse ich es lieber. Bisher zumindest. Dann gehe ich lieber zu Social Distortion, dachte ich mir. Muss man nicht in Knast für. Und das dachten sich wohl auch einige tausend andere Asseln. Ob PETA damit einverstanden ist, Punks und ähnlichem Gesocks lustige Tiernamen zu geben? Die Punks müssen keine Angst haben, in der Pfanne gebrutzelt zu werden.
Social Distortion müssen keine Banküberfälle machen. Die werden auch nicht gebrutzelt, sondern hauen andere in die Pfanne. Sie verlangen zig Tacken Eintritt. Verkaufen Buttons für fünf Euro und T-Shirts für 30. Und da die Gigs mies sind, verkaufen so sie einen Scheiß wie one way tickets. Sonst würde sich das Publikum schnell davon machen können. Also wer mal vor die Tür geht, darf nicht mehr rein auf das Open Air Gelände. Kennt man ja vom Knastbesuch. Rein geht's leicht ...
Die Herren Stadionrocker von Distortion haben im Anschluss an zwei überflüssige Vorbands ihre Songs mit Synthiegetöse herunter georgelt. Die Herren um Mike Ness zucken gelegentlich mit den Beinen, wie ein junger Frosch, der mit dem Skalpell aufgeschnitten wird und machen ansonsten NICHTS. Um halb elf war dann end-

lich Feierabend für die erschöpften mittelalten Herren. Sie konnten einem richtig leid tun. Für viel zu wenig Geld ständig touren, auf der Bühne stehen, Platten aufnehmen, Groupies einreiten und so weiter und so fort. Tag für Tag.
Die verflixte Wirtschaftskrise, selbst „Piano Man“ Billy Joel kann sich seine junge Frau nicht mehr leisten. Und Madonna braucht dringend frische Kinder, die alten sind alle schon abgenutzt. Was heißt das für uns? Wirtschaftskrise ist scheiße. Banküberfall auch. Social Distortion sowieso.
Was auch scheiße ist, sind Piraten. Nein, die armen Schweine vor Somalia meine ich nicht. Sondern Download-Piraten. Wenn jemand sich was brennt, ok von mir aus. Ist wie früher die lecker Mixtapes. Eigenbedarf und zu medizinischen Zwecken is' legal. Wissen wir alle. Passt. Raubkopieren bei Klonen der Musikindustrie und Major-Labels von mir aus. Im Subkulturbereich ist es der Todesstoß für die kleinen Läden, die die Szene am Leben erhalten. Wenn alle in der Szene downloaden und nix mehr kaufen, was passiert: Die Plattenverleger haben keine Kohle mehr, um neue Bands auzubauen, neue Alben aufzunehmen, Konzerte zu veranstalten und jedes Mal stirbt ein Stück der Szene.
Das ist wie ein Banküberfall nur ohne Bonzen. Krieg den Hütten und so. Irgendwann bleiben nur Spacken wie Social Distortion oder Green Day.
Also zwischen dem zweiten und dritten Bier mal kurz verschnaufen, Luft holen, Hose rauf und flugs zum nächsten Mailorder oder Musikdealer eures Vertrauens. Nun ist das mal gesagt. Im Übrigen bin ich für staatliche Pensionen für Altmusiker, die schon Rost angesetzt haben. Für ein sorgenfreies Alter ohne lästige Gigs, Auftrittte und die eigenen Songs. „Altrocker sind die neuen Wasserkätzchen“, irgendwann wird PETA eine neue Kampagne damit starten.

Ich mache mich nass mit:
The Marples: Another Body Murdered
Kitty In A Casket: Horror Express
Astro Zombies: alles
Sloppy Seconds: Live. No Time For Tuning
Gene Vincent: A Million Shades Of Blue

Menschen wie Du und ich

von Hajo, r-i-p-zine@web.de

In den ersten Ausgaben meines Fanzines, dem Rinn inne Pann, hatte ich noch meine Adresse angegeben. Wozu das eigentlich gut sein soll ist eine gute Frage, was dabei herauskommen kann, sollte ich an einem Mittwochnachmittag, an dem ich nichts Böses ahnte, lernen.
Ich hatte an diesem Tag frei und ging an die Tür der WG, die ich mit Kumpel Olli bewohnte, da es geklingelt hatte. In die Bude stolperte kurz darauf ein lallender Mann, Anfang 40, in Lederjacke. „Hier gebe es ein Fanzine“, habe er gehört. Da er freundlich drauf war, ließ ich ihn ins Wohnzimmer und legte ihm eine aktuelle Ausgabe vor.
„Klasse“ rief er. Sekunden später hatte ich eine großzügige Limo-Korn Mische am Hals und paffte eine Selbstgedrehte, beides überreicht von dem begeisterten Gast mit der Schnapsfahne. Er erzählte derweil von den Anfangstagen des Punk in Kiel, die er lautstark mitgestaltete. Auf eine gemeinsame Bekannte in seinem Alter angesprochen, berichtete er, dass er jahrelang in sie unglücklich verliebt war und sein Glück nicht fassen konnte, als er eines Tages, auf einer Box in einem hiesigem Musikclub sitzend, von ihr zu hören bekam, „dass er ja eigentlich doch ein ganz Netter sei“. Leider fiel er just in dem Augenblick strunzbesoffen von der Box und schlief den Schlaf der Gerechten.
Mittlerweile bei Kornmische und Kippe Nr. 3 angekommen, begann ich zur neuen Kraftwerk-LP mitzuwippen, die der Gast aufgelegt hatte. Obwohl mir der Schnaps zu Kopfe stieg, registrierte ich, dass Frank (so sein Name) sich stark zu wiederholen begann und nur noch in Maßen aufnahmefähig war. Er entschuldigte sich auch dutzendfach, dass er kein Geld habe um das Fanzine zu bezahlen und schlug interessante Tauschhandel vor, mittlerweile war er als Gegenleistung für das Zine bei einem Farbfernseher angelangt, den er kommende Woche vorbei bringen wollte. - „Das ist doch ein fairer Deal“, schrie er zufrieden und griff zur Kornflasche.
Mein Mitbewohner war derweil dazu gestoßen, Frank rutschte öfters vom Sofa beim Versuch, Kippen zu drehen und ich begann bei der fünften Mische auch langsam Reden zu halten. Als Frank aber immer weniger mitbekam und nur noch vor sich hinlallte, beschloss ich, das Feld zu räumen. Ein Rausschmiss des „Lesers“ erschien mir aufgrund seiner prinzipiellen Freundlichkeit unangebracht, daher turnte ich plötzlich mit meiner Warnweste im Zimmer herum und brüllte, dass ich zur Arbeit müsse (ich arbeitete zu der Zeit im Hafen). Unter lauten „Geile Weste“-Rufen Franks verließ ich die Wohnung und flüchtete zu einer Freundin, die ein paar Straßen weiter wohnte.
Als ich am Abend zurückkehrte, berichtete mir Olli noch genervt von der Frage „Was hälst du von Hitlerei?“, die Frank ihm etwa 20 mal gestellt hatte, ehe er ihn dann doch rausschmiss.
Ein weiteres, durchaus ruhigeres Erlebnis hatte ich im Zusammenhang mit der Adresse im Fanzine noch. Es standen plötzlich zwei junge Kidd-

dies in der Tür, die optisch Richtung Milhouse gingen, aber ein ganz gutes Punkfanzine herausbrachten (komme leider nicht mehr auf den Namen – gab es auch nur 1 oder 2 Ausgaben von). Das ging halt mehr in die Nachdenkerpunk-Richtung, weniger in die Suffecke, also nicht so ganz Franks Welt.
Ich schnackte kurz mit den beiden, wir tauschten Hefte aus und das war es auch schon. Das einzige halbwegs erwähnenswerte daran mag gewesen sein, dass ich etwa 3 Minuten vor der Ankunft der beiden eine Hose anprobierte, die ich bei Ebay bestellt hatte und die sich als entschieden zu eng herausstellte. Zwischen Wut und Gedanken an einer Diät hin- und hergerisssen war ich auch in diesem hautengem Fetzen Stoff zur Tür gegangen und dürfte somit gängige Klischees von Skinheads in viel zu engen Jeanshosen erfüllt haben.
Und die Adresse kam raus aus dem Fanzine.
Etwa ein Jahr vorher war ich noch in meinem alten Job, in einem kleinen Landwirtschaftshandel/Gartenladen. Es war Samstag und üblicherweise sah es samstags so aus, dass um 12 Uhr Ladenschluss war, ich also kurz vor Zwölf die letzten Kunden raus schmiss, dann innerhalb von 5 Minuten den Kassenabschluss machte und um 12.07 Uhr in den Bus gen Heimat stieg.
Heute hatte ich leider noch eine halbe Stunde zu tun gehabt und musste daher den nächsten Bus nehmen. Bei gutem Wetter machte ich einen Spaziergang zum Marktplatz des Dorfes, saß nun dort auf der Bank bei der Bushaltestelle, gegenüber ein Haus, wo ein Typ mit Bierbuddel auf dem Balkon zu Tecchno rumhampelte.
Er begann mir mehrfach zuzuprosten und riss zwischendurch gröhlend immer die Arme hoch. Leicht genervt prostete ich mit meiner Seltersflasche zurück. Schließlich rief er mir etwas unverständliches zu, worauf ich mit Schulterzucken reagierte. Er verließ dann den Balkon und kam kurz danach aus der Tür, mit Pils bewaffnet. Er habe gestern kräftig gesoffen und da heute Abend wieder Party sei, dachte er, mache er einfach durch, ich solle doch mitmachen!
„In 4 Minuten kommt mein Bus", erwiderte ich. „Für ein Bier und eine Kippe reicht das, Alter!" - Fünf Sekunden später hatte ich Pils am Hals und Kippe im Maul und schmetterte Stammtischreden. Weitere 3 Minuten und 55 Sekunden später saß ich im Bus und winkte und Piet ging mit zwei leeren Bierflaschen wieder hoch auf seinen Balkon zum Hampeln. Da er später einen Job bei einer Gärtnerfirma bekommen sollte, kam er noch öfters in unseren Laden zum Einkaufen und versicherte mir jedes mal, dass Feiern mehr Spaß mache als Arbeiten. Noch nicht sehr alt und doch schon weise!
Eines anderen schönen Tages waren ein Kollege und ich nach Flensburg gefahren, um da einem Konzert der großartigen Los Fastidios beizuwohnen. Wir hatten das freundliche Angebot eines einheimischen Bekannten abgelehnt, bei ihm zu nächtigen und saßen so um 5 Uhr morgens äußerst gerädert im Zug gen Kiel. Mein Kollege war auf einer Vierersitzbank bereits eingeschlafen, ich war auf der Zweierbank dahinter kurz davor, ihm gleich zu tun, als ein Mann Anfang 50 plötzlich im Waggon erschien und sich neben mich setzte - im ansonsten leeren Abteil, wohlgemerkt.
„Na Jungs, wo wart ihr so, war es 'ne nette Feier?".
Mit einem Blick signalisierte ich ihm, dass ich an einer Unterhaltung nicht interessiert sei und er zog auf eine benachbarte Sitzbank um. Kurz vorm Ziel wurde Gott sei dank mein innerer Wecker aktiv und mit schwer schmerzendem Schädel machte ich mich daran, meinen Kollegen zu wecken, was einiges an Zeit in Anspruch nahm. Aus den Augenwinkeln nahm ich dabei zufällig wahr, dass der ältere Herr auf seinem Platz saß und die Szene beobachte. Wo ja nix bei ist, weshalb ich mir nichts dabei dachte. Auch nicht dabei, dass er sich gerade am Sack kratzte. Als ich es endlich geschafft hatte, den Kum-







pel so weit in eine aufrechte Position gebracht zu haben und wir uns jetzt auch wirklich spu- ten mussten, den Zug zu verlassen, fiel mir, im Hinausgehen, bei einem letzten Blick auf, dass auch der gute Herr Anfang 50, seinen Kumpel in eine aufrechte Position gebracht hatte. Es war also nicht der Sack gewesen, an dem er da gekratzt hatte. Es war auch kein kratzen im her- kömmlichen Sinne gewesen.
Bis heute frage ich mich, warum ich später tat- sächlich meiner Mutter diese Geschichte mal erzählt habe. Angesichts ihrer Reaktion, einem minutenlangen Lachanfall, kann ich aber wohl sagen – ja, ich hab 'ne coole, lustige Mutter! Mein Vater meinte nur, dass das Schwein seinen Kram zu Hause erledigen solle.
Und wo wir schon bei Schweinen und Kram sind – zurück in meine WG mit Olli. Der gemein- same Kumpel Ocki hatte gerade angerufen, dass er gleich vorbeikommen wolle. - „Lass ihn doch mal auf eine originelle, frische und witzige Weise begrüßen“, meinte ich zu Olli, also setzte ich mich, als es klingelte, auf einen Stuhl im sonst kahlen Flur unsere Wohnung und Olli kniete sich davor und vergrub seinen Kopf unter meinem Pullover. Die Tür hatten wir angelehnt, da wir im vierten Stock wohnten und es ja immer bissel dauert, bis der keuchen- de Besuch oben war. Nun stand plötzlich eine junge Frau in der Tür und nicht Ocki. Sprachlos glotzte ich sie an, sie und ihren zutiefst verstör- ten Gesichtsausdruck.
„Ich ich wollte eigentlich zu Beate...“ stammelte sie. Eine Beate war am letzten Wochenende in die Wohnung über uns gezogen. „Olli, das ist nicht Ocki“ brachte ich hervor.
„Wie, das ist nicht Ocki?“ - Olli zog seinen Kopf unter meinem Pullover hervor. Die Dame flüch- tete die Treppe hinunter. Das Schönste aber war, dass Olli ihr hinterherlief und rief: „Es ist nicht so, wie es aussah!“

Der Prediger

von Thomas, thomas.nauhaus@web.de

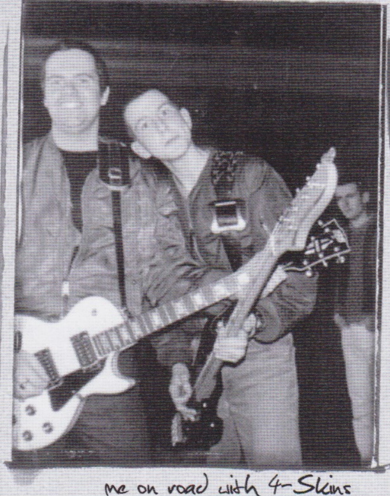
Kürzlich besuchte ich mit meiner Freundin zum wiederholten Mal ihre Heimatstadt Salz- gitter. Die Stadtgeschichte Salzgitters geht nicht soweit zurück wie die manch anderer Metropo- len; an eine 1200-Jahrs-Feier ist hier vorerst nicht zu denken. Erbaut (oder besser: aus dem Boden gestampft) wurde die Stadt erst in den 1930er Jahren.
Unter dem Namen „Hermann-Göring-Stadt“ sollte sie im Nazistaat einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte werden. Reichhaltige Eise- nerzvorkommen, die Nähe zu Wolfsburg und zur dortigen Automobilindustrie, sowie die zen- trale Lage im Deutschen Reich schienen den Bau von Hermann-Göring-Stadt zu rechtfertigen.
Von dem einstigen Vorhaben, die Stadt als Kris- tallationspunkt deutscher Wirtschaft zu etablie- ren und sie so zum Aushängeschild des Deut- schen Reiches zu machen, ist heute nichts mehr zu spüren. Arbeitslosigkeit und Überalterung der Bevölkerung durch Abwanderung von (wer- denden) Fachkräften sind die wesentlichen Pro- bleme, mit der die Stadt heute zu kämpfen hat. Jungen Leuten wird hier nichts geboten. Eine winzige Innenstadt, wenige Kneipen – mehr will mir an dieser Stelle nicht einfallen.
Da wundert es nicht, dass wir, eigentlich zu Besuch in Salzgitter, spätestens am zweiten Tag die Nachbarstadt Braunschweig ins Visier neh- men. Wo man sich bei Salzgitter fragt, ob man überhaupt von „Innenstadt“ oder „Stadtkern“ sprechen darf, ist dies in Braunschweig in jedem Fall legitim. Hier fehlt es weder an Geschäften, noch an Bars. Und es gibt sogar eine beschauli- che Altstadt, die für architekturinteressierte Touristen nichts zu Wünschen übrig lässt.
Nun wird es den meisten schon aufgefallen sein, dass, sobald eine Stadt so etwas wie „Char- akter“ besitzt, sie auch gewisse „Charaktermen- schen“ zum Vorschein bringt. Bedingung für eine solche Bezeichnung ist dabei, dass diesen Leuten diverse Eigenschaften zugeschrieben werden (können). Sie sind damit zu unterschei- den von bloßen „Gesichtern“. Das sind wiede- rum Menschen, die man zwar nicht kennt, die einem aber immer und immer wieder über den Weg laufen. Je nach Wohnort werden diese Menschen dann „Halle-Gesichter“, „Leipzig- Gesichter“ oder meinetwegen „Magdeburg- Gesichter“ oder was-weiß-ich-wie genannt.
Als wir in Braunschweig waren, hatten wir nicht nur das zweifelhafte Glück, ein „Braun- schweig-Gesicht“ zu treffen, in der Fußgänger- zone wurden wir sogar eines „Charaktermen- schen“ gewahr. Solche Charaktermenschen wer- den seither in zwei Gruppen unterschieden: die sympathischen und die unsympathischen. Die sympathischen Charaktermenschen sind lokale oder regionale Persönlichkeiten aus Kunst, Kul- tur, dem öffentlichen Leben, manchmal auch der Politik. Es gibt da natürlich Einschränkun- gen: Die grauen Herren, die am frühen Abend aus der Tür des Rathauses treten und in den Taschen ihrer teuren Anzüge nach Zigaretten suchen, fallen wohl nicht in diese Kategorie. Der sanft lächelnde, gutmütige Grünen-Politiker, der hoch über den Köpfen vom Laternenmast heruntergrinst, vielleicht schon eher. Wie auch immer, die sympathischen Charaktermenschen sind beliebt, anerkannt und die Leute nennen sie „Originale“. Eine solche Bezeichnung wird unsympathischen Charaktermenschen niemals zuteil!

Bei unserem kurzen Braunschweig-Trip und der dortigen Begegnung mit dem besagten Charaktermenschen war eines sofort klar: zweifellos hatten wir es hier mit einem unsympathischen zu tun!
Die Namen von unsympathischen Charaktermenschen sind uns meist nicht bekannt. Ob sie Herr Müller oder Frau Schulze heißen – wir wissen es nicht. Wir geben ihnen stattdessen selbst Namen: der „Transvestit mit 3-Tage-Bart" zum Beispiel (wer kennt ihn nicht?), der „Arschklatscher", der selbst bei Minusgraden noch Netzstrumpfhosen ohne was drunter trägt und sich in der Öffentlichkeit selbst den Popo versohlt, oder der stets gut gelaunte „Marktschreier", der auf dem städtischen Marktplatz Walkman hört und laut dazu mitkräht.
In Braunschweig trafen wir einen, der als der „Prediger" bekannt war. Wer jetzt darüber grübelt, woher er diesen Namen denn nur kennt, dem sei gesagt, dass Campino, Sänger der Toten Hosen und inzwischen wohl auch ernstzunehmender Schauspieler, einst auf eben diesen Spitznamen hörte.
Mit den Toten Hosen hatte unser Prediger aber gar nichts am Hut, soviel glaube ich zu wissen. Allerdings weiß ich nicht, ob Campino es ebenfalls geschafft hätte, innerhalb so kurzer Zeit so viele Passanten in seinen Bann zu ziehen, wie unser Kollege das hier tat.
Mit seinen vielleicht 60 Jahren gehörte er schon zum höheren Semester. Seine Hosen waren ausgebeult, die Schuhe zerschunden, der Mantel zerschlissen wie die Bibel in seiner Hand. An seiner Seite eine Frau etwa gleichen Alters. In einen viel zu langen Mantel gehüllt, darunter ein Rock, der knapp über dem Boden schliff und gerade noch einen Blick auf ihre Filzpantoffeln preisgab, trottete sie ihrem Angebeteten hinterher. Ihr Kopftuch umhüllte halbwegs ihr fettiges Haar, darunter zeigte sich ein zerfurchtes Gesicht.
Und der Prediger tat seinen Job: Er wetterte über die Politik, die Kirche (das vor allem), die Gesellschaft im Allgemeinen und im Konkreten. Ich war fasziniert. Fasziniert von diesem Menschen, der sich hinstellte und einen Scheiß zusammenredete, dass es eine Freude war. Diese todernsten Augen, das bitterböse Gesicht und sein Gebiss, das nach einer Generalüberholung zu flehen schien – 50% der Zähne waren verschwunden, 50% hatten die Farbe von Sonnenblumenkernen – all dies zog mich in den Bann. Anfangs zögerte ich ein wenig, meine Kamera rauszuholen und auf den Redner zu richten, dessen Redekunst ein wenig überholt schien, erinnerte sie doch an die Demagogie der 1930er/1940er Jahre.
Dann raffte ich mich auf und machte ich doch ein paar Fotos, um das Geschehen festzuhalten. Zum einen die Bestie – total im Rausch – zum anderen die Gaffenden, überwältigt von diesem Schauspiel. Und ich war einer von ihnen!
Plötzlich kam der Prediger auf uns zu. Meine Freundin, eben noch neben mir gestanden, versteckte sich schutzsuchend hinter meinen Schultern. Und auch mir schoss das Adrenalin in den Körper und meine Finger wurden ein bisschen kribbelig. Der Prediger stand nun direkt vor mir, vielleicht noch einen Meter entfernt. Er sah mir in die Augen und wetterte weiter und ohne Unterlass in seinem Nazideutsch: „Wie können Frauen es wagen, Hosen zu tragen? – Der Teufel wird über sie richten! Frauen, die sich Christen nennen und Hosen tragen – Ihr habt den falschen Glauben! Das werdet ihr sehen, wenn ihr vor dem Höllentor steht!" In diesem Moment versuchte eine anwesende Frau, sich dem Prediger zu stellen: „Was haben sie nur für einen Glauben? Die Bibel hat mich Nächstenliebe gelehrt, nicht Hass! Sie haben den falschen Glauben! Liebe ist das Gebot!" Der Prediger wendete sich von uns ab, ging humpelnd zu seinem weiblichen Widersacher hinüber und fuhr die Frau an: „Das brauche ich mir von einer Frau nicht sagen zu lassen! Schon gar nicht von einer Frau in Hosen! Frauen in Hosen provozieren den Unterleibssex!!! Sie kommen in die Hölle!! Sie provozieren den Unterleibssex!!!" Die Frau des Predigers – bislang trottete sie ihm ergeben hinterher – ergriff nun auch das Wort, um ihre bessere Hälfte zu unterstützen. Sie sagte ihrem Gatten hörbar ins Ohr: „Weil sie es nicht besser wissen! Sie kommen in die Hölle, weil sie es nicht besser wissen!!" Der Prediger fuhr fort: „Dieses Land ist am Ende! Die CDU soll das ‚C' aus dem Namen streichen! " – Der geneigte Leser wird spätestens an dieser Stelle zu der Erkenntnis kommen, dass der benannte Prediger ein paar ernstzunehmende Probleme hat: denn die Hauptthese „Frauen in Hosen provozieren Unterleibssex" mit der CDU in Verbindung zu bringen, deren Kopf Frau Merkel – ob in Hosen oder nicht – keinesfalls „Unterleibssex" provoziert, grenzt mindestens an Geschmacksverirrung!

„Was haben sie nur für einen Glauben? Die Bibel hat mich Nächstenliebe gelehrt, nicht Hass! Sie haben den falschen Glauben! Liebe ist das Gebot!"

Unterleibssex hin oder her, die „Predigt" wurde beendet mit dem Eintreffen einer Polizeistreife. Die Polizisten machten sich gar nicht erst die Mühe, aus dem Bulli herauszutreten. Wahrscheinlich wussten sie bereits, dass der Prediger es vorziehen würde, freiwillig den Platz zu räumen. Er sprach noch ein paar letzte Worte, die sehr wohl aus der Feder eines Jack London hätten stammen können: „Dreck und Schlamm finden sich im Michigansee. Man muss das Wasser umrühren, um den Morast ans Ufer zu spülen." Dann verließ er den Ort des Geschehens und damit die imaginäre Kanzel. Unzählige Kamera-Handys wurden wieder eingesteckt und die Masse löste sich nach und nach auf. Der Alltag hatte die Menschen wieder im Griff.
Für mich stand die Frage im Raum, was das für ein Mensch gewesen ist? War er verrückt? Wollte er nur provozieren? Vielleicht hatte er einfach die Welt satt, in der er lebte? Die Vermutung lag nahe, dass er geisteskrank war. Aber wie sollte ich es mir dann erklären, dass da eine Frau an seiner Seite stand, die alles abnickte, was er sagte, vollkommen egal, wie absurd das Ganze war? – Solch eine Frau hatte im Übrigen auch Klaus Kinski, der für seine cholerische Art berühmt und gefürchtet war. So kam es mitunter vor, dass er Statisten beleidigte und anschrie, sie schlug oder im schlimmsten Fall auch mal auf einen schoss. Eben dieser Klaus Kinski war es auch, der als „Jesus Christus Erlöser" die deutschen Bühnen erobern wollte, dabei sein Publikum aber auf eine Art und Weise bedrohte, dass die weitere Theater-Tournee prompt abgesagt wurde. Die Debatte zwischen dem Prediger und der Christin, aber auch der Prediger selbst in seiner Aggressivität, erinnnerten mich an Klaus Kinski in seiner Rolle als Jesus Christus.
Nur gibt es einen Unterschied: Kinski war ein Original!


me on stage


me on road with 4-Skins

me with Stinky Turner and Hoxton Tom from about 1979



Having a laugh and having a say

Gary Bushell

Gary Bushell. Ihn vorzustellen ist eigentlich müßig. Autor, Zeitungskolumnist, Entertainer, Host einer eigenen TV-Show, besungen von Bands wie Exploited, Fernsehkritiker, wesentlicher Antreiber der Oi! Szene, nicht zuletzt Sänger der Gonads.... und und und.... Nachdem ich mir sein Buch "The World According To Gary Bushell" zugelegt hatte, wollte ich dem alten Haudegen ein paar Fragen, die er noch nicht gefühlte eine Million Mal beantwortet hat. Ich hoffe, mir ist das wenigstens zum Teil gelungen.

von Ecke, ecke@contra-net.de
www.garry-bushell.co.uk

Gary, großartig, dich beim Punk & Disorderly Festival endlich einmal live auf einer deutschen Bühne zu erleben. Wie war dein Eindruck von der Show, wie fühlt es sich eigentlich für einen „Veteranen" der Szene an, so viele verschiedene Leute auf einem Punk-Festival im Jahre 2009 zu sehen? Hättest du so etwas früher, zum Beispiel 1984, jemals für möglich gehalten?
Wir haben das Punk & Disorderly mehr als genossen! Das letzte Mal, dass ich auf einem Punk-Konzert in Berlin war, war irgendwann vor dem Fall der Mauer, als hier The Exploited spielten... Ich ziehe den Hut vor Leuten wie MAD-Marc, die machen wirklich einen guten Job. Einzig und allein die Tatsache, dass wir nur eine halbe Stunde Spielzeit hatten, war ein wenig ärgerlich, normalerweise ist unser Set viel länger. Ich danke jedem, der es mit uns ausgehalten hat und vor allem denen, die sogar unsere Texte mitgesungen haben! Ich bin immer wieder positiv überrascht, wenn eine junge Crowd unsere Lyrics kennt, Gonads Songs, in einer anderen Sprache als der ihren, geschrieben lange vor ihrer Geburt, Respekt! Damals, 1980, als ich die ersten Oi! Alben zusammenstellte, habe ich nicht an die Nachwelt gedacht. Ich liebte nur die Musik und die Bands und wollte sie bekannter machen. Aber natürlich ist es schön für uns, die das Ding damals starteten, jetzt zu sehen, welch großen Einfluss diese Bands auf die Szene der ganzen Welt haben und hatten. Heute gibt es Bands aus allen Teilen der Erde, von Deutschland bis in den Fernen Osten, die das, was wir begannnen, fortführen und weiter tragen!

The Gonads waren nie eine „typische" Oi! Band, ihr hattet immer dieses berühmte „Augenzwinkern" in euren Texten. Ein wenig zynisch, sarkastisch, ironisch, wie auch immer. Bist du ein Zyniker, würdest du dich als eine solche Person beschreiben?
Zynisch ist nicht das richtige Wort. Ich würde eher „lustig" sagen, ich habe Oi! immer mit „having a laugh and having a say" verbunden. Viele der frühen Oi! Bands sangen über Gewalt und Polizeistress, ganz einfach, weil es deren Erlebniswelt war. Wir haben das mit unserem „Ruckers Tuckers" ein wenig auf die Schippe genommen, und wenn du auf die Lyrics achtest, merkst du, wie wir uns dabei auch selbst verarschen. The Gonads waren nie die krassen Hauer, wir waren eine Working Class Band und unsere Welt bestand aus Fußball, Bier und Mädchen. Bei Oi! ging es schließlich nicht nur um's Kämpfen und Gewalt. Für die (Angelic) Upstarts ging es zum Beispiel auch um Working Class Rights und Sozialismus. Für Splodge war alles ein großer Quatsch. Oi! war Rebel Music für die Arbeiterklasse.
"Anfangs gab es keinen typischen Oi! Sound, die Bands waren ziemlich eigenständig, Blitz klangen anders als The Business, The Blood anders als The Burial, The 4 Skins waren wieder anders als die Upstarts und keiner von denen klang wie (Cock) Sparrer oder die (Cockney) Rejects. Da gab es mächtig Abwechslung im Oi! Universum, das ist leider über die Jahre hinweg irgendwie abhanden gekommen. The Exploited waren auf Oi! Alben, genauso wie die Toy Dolls. Wir, The Gonads schrieben lustige Songs, haben aber auch ernsthafte Lieder und immer noch steht der Spaß im Vordergrund.

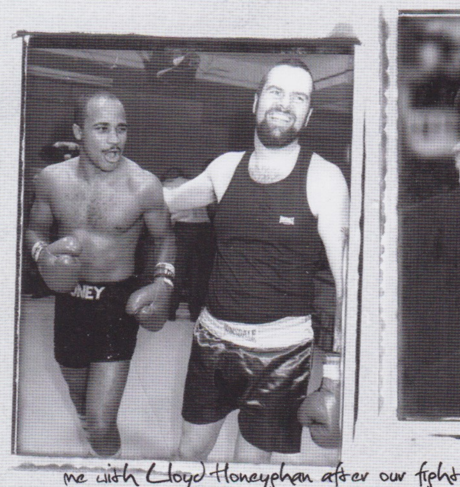
Das Stichwort ist längst gefallen – Die "Oi!"-Alben, die du damals zusammen gestellt hast. Die Frage sollte eigentlich am Schluss kommen und mit Sicherheit ist die nicht einfach zu beantworten, aber wenn wir mal weiterspinnen und du würdest gefragt wer-

den, nochmals ein vielleicht letztes Kapitel aufzuschlagen... von mir aus "Middle Aged Oi!"... welche aktuellen Bands dürften auf so einer Scheibe keinesfalls fehlen?
Das ist wirklich eine schwere Frage. Wenn ich ein neues Album machen würde, wären die folgenden Bands dabei: Stomper 98, Geoffrey Oi!Cott, Superyob, Tommy & The Terrors, The London Diehards, Maninblack, Liberty Hayes, Argy Bargy, Evil Conduct, Klasse Kriminale, The Templars and the Glory Boys. Aber ich bräuchte ein wenig mehr Zeit, um mich mit all den hervorragenden neuen Bands aus der ganzen Welt zu befassen, um es ein globales Projekt werden zu lassen. Bestimmt wäre auch die eine oder andere Band dabei, die Oi! mit Ska mixt. Wirklich, ich stelle mir das sehr interessant vor, hat jemand Interesse?
Ach ja, ich habe The Masons vergessen, die wären auf jeden Fall an Bord. Ich würde natürlich auch Lars Frederiksen, Al Barr, Dropkick Murphys und The Briggs fragen ob sie Lust drauf hätten. Alle von denen sind von Oi! beeinflußt, es wäre eine Schande, wenn die draußen gelassen würden. Wäre sicher nicht einfach...Und natürlich würde ich Jeff "Stinky" Turner fragen, ob er was machen könnte. Ich habe erst vor kurzem mit ihm gesprochen, ob er nicht wieder "Back to the Roots" gehen und neues, härteres Material aufnehmen will... und er war begeistert!

Die Europawahlen sind erst wenige Wochen alt. Du bist bekannt dafür, der europäischen Union sehr skeptisch gegenüber zu stehen. Um da mal tiefer zu gehen... Bist du gegen die „Europäische Union" oder auch gegen die so genannte „Europäische Idee"? Oder ist das für Gary Bushell ein- und dasselbe? Haben dich die Wahlen interessiert?
Ich liebe Europa, Europa ist wunderschön und ich liebe die Europäer! Mit der Europäischen Union ist das etwas schwieriger. Sie ist antidemokratisch, korrupt und ein Bürokratiemonster. Ich bin nicht begeistert, die Länder in einer trostlosen, gleichen Masse aufgehen zu sehen. Ich mag ein Europa der Nationen, die friedlich zusammen leben und wirtschaften und keinen eigennützigen Superstaat, der die nationalen Souveränitäten zerstört. Wir sollten für mehr Freiheit, Dezentralisierung und Unabhängigkeit kämpfen und nicht für das Gegenteil.

In deinem Buch „The World According To Gary Bushell" gibst du zu, Angst vor weiterem Verlust alter englischer Traditionen zu haben. Hauptgrund dafür sei unter anderem ungefilterte Immigration und die Übermacht der Europäischen Union. Was sind denn diese alten Traditionen, vor deren Verlust du Angst hast und wie denkst du, kann man diese trotzdem bewahren?
England verliert gerade seine alten Traditionen, den Verlust unserer traditionellen Freiheiten inbegriffen. Es würde, glaube ich, zu weit führen, hier ins Detail zu gehen - New Labour im Bunde mit den EU-Vorgaben treibt den Abbau unserer Freiheiten voran. Man darf ohne polizeiliche Erlaubnis nicht mehr vorm Parlament demonstrieren, öffentliches Recht wird benutzt, um die freie Meinungsäußerung einzuschränken, „Terror-Gesetze" werden dazu eingesetzt, Versammlungen aufzulösen... Regierungsorganisationen schnüffeln im E-Mail-Verkehr herum, ohne eigentlich dazu befugt zu sein. Der „Race & Religious Hatred Act" (in etwas so etwas wie bei uns das Antidiskriminierungsgesetz) wird hervorgeholt, sobald jemand religiöse Fundamentalisten kritisiert. Der „Criminal Justice Act" schafft unser Recht auf Schwurgerichtsverhandlungen ab, Eigentum kann mittlerweile vom Staat einfach so konfisziert werden. Du kannst jetzt auch mal einen Monat ohne Anklage eingesperrt werden. Von Tag zu Tag verlieren die Engländer ein wenig mehr Freiheit. England ist außerdem die einzige Nation innerhalb der UK, die kein eigenes Parlament hat, englische Steuergelder und Renten aber fließen nach Schottland, Wales und Nordirland. Wir zahlen, aber haben nichts zu sagen. Im gleichen Moment aber kriegen wir zu hören, dass irgendwas mit uns nicht stimmt wenn wir solche Sachen feiern wie den St. Georges Day... Das bringt uns zum Thema Immigration. Klar, ein gewisser Grad an Immigration bereichert jedes Land. Was aber derzeit passiert, ist ein unkontrollierter Zustrom, gekoppelt mit der absurden Politik des „Multikulturalismus", der in der Praxis nichts anderes sagt, als dass jede Kultur gleich ist, außer die der Einheimischen. Das ist weder vernünftig noch wirklich machbar, es schürt Ressentiments und treibt leider Hunderte und Tausende anständige Leute dazu, die extremen Rechten zu wählen. Ganz schlimm finde ich jetzt auch die Tendenz einiger linker Aktivisten, mittlerweile Arm in Arm mit islamischen Extremisten zu gehen, mit Leuten, deren Ansichten bezüglich Frauenrechte und Homosexualität die BNP wie nette Liberale aussehen lassen.

"The Gonads waren nie die krassen Hauer, wir waren eine Working Class Band und unsere Welt bestand aus Fußball, Bier und Mädchen. Bei Oi! ging es schließlich nicht nur um's Kämpfen und Gewalt."


me with Lloyd Honeyghan after our fight


Here is me and Benny

Wenn man sich so über „Traditionen" und Immigration äußert wie du, wird man leicht zum Zielobjekt diverser „politisch korrekter" Gruppen. Wie trittst du denen gegenüber? In Deutschland vermeiden viele Künstler mittlerweile, sich überhaupt zu äußern (was manchmal wirklich besser so ist). Das Totschlag-Argument „Nazi" oder „Rechtsoffen" wird wunderbar schnell benutzt. Ich selbst bezeichne mich als sehr offenen Menschen und ich würde niemals die Ärmsten - in dem

Fall die Immigranten – für ihr Tun verurteilen, allerdings sehe ich gerade, wie einige Gruppierungen Spaß daran zu haben scheinen, andere Leute zu denunzieren, Leute als „rechts“ zu stigmatisieren und somit deren Reputation zu zerkratzen. Wie siehst du diese Probleme?
„P.C.“-Denken hat unsere Probleme nur verschlimmert. Leuten den Mund zu verbieten, indem man sie beleidigt, ist ein Merkmal von autoritätsfixierten Menschen und politischen Feiglingen. Wenn du jemanden „Nazi“ nennen musst, obwohl der keiner ist, zeigt das doch nur, dass deine eigenen Argumente zu schwach sind. Ich bin kein Rassist und war auch niemals einer. Ich habe in meiner Jugend gegen Nazis gekämpft, wurde von ihnen attackiert und meine Adresse wurde in ihren Hetzpamphleten veröffentlicht. Ich war niemals „Anti-Immigrant“ und würde niemals die Immigranten selber für Probleme verantwortlich machen, die nicht sie, sondern schlechte Gesetze hervorgerufen haben. Und wenn mich jemand „rechts“ nennt, weil ich mich als „Patriot“ bezeichne, sind das einfach nur Idioten, die den Unterschied zwischen Patriotismus (eine Emotion), Nationalismus (eine aggressive Ideologie) und zwischen Nationalisten und Nationalsozialisten nicht sehen wollen oder können.
Ich hasse Nazi's. Meiner Meinung nach beginnt die extreme Linke sich allerdings ebenfalls antidemokratisch, blutrünstig und hasserfüllt zu benehmen, sobald sie Macht gewinnt. Zu guter Letzt, ich persönlich gehe immer in Opposition zu Autoritäten und jedem politischen Glauben.
Ich halte es mit Voltaire: „Ich mag verdammen, was du sagst, aber ich werde mein Leben dafür einsetzen, das du es sagen darfst!“

Nochmal zum Thema Freiheit. In deinem Buch sagst du, dass die Regierung die Rechte eines jeden beschneidet. Kein Zweifel wenn man zum Beispiel aufmerksam durch London geht... Kameraüberwachung öffentlicher Plätze, Big Brother in den Straßen der Hauptstadt... Allerdings gab es ja auch die Attentate von 2005. Wie geht das Gefecht zwischen Sicherheit auf der einen und Freiheit auf der anderen Seite aus? Hier in Deutschland bekomme ich jedes Mal einen Hals, wenn Leute wie folgt argumentieren: "Ich habe nichts zu verbergen, mir ist das egal, und wer was zu verbergen hat, der wird schon zu recht gefilmt/überwacht..."
Ist das nicht verrückt? Man sagt uns, unsere Freiheit wird beschützt, indem wir sie quasi aufgeben? Kameras, ID-Cards und der ganze Kram wird niemals Terror aufhalten, aber immer dem Staat in Bezug auf die Überwachung seiner Bürger in die Karten spielen.

Etwas, was diese Thematik irgendwie auch betrifft, sind Dinge wie die Städteplanung, in London speziell für die Olympischen Spiele 2012. Olympia verändert immer das Gesicht einer Stadt. Gerade, weil das Olympia-Stadion im East End gebaut wird, wie findest du das? Verkehrsausbau, glückliche Gesichter während der Spiele, aber auf der anderen Seite Anstieg der Mieten, eine Yuppiesierung der Arbeitergegenden, Gentrifizierung. In anderen Olympia-Städten gab oder gibt es starke Anti-Bewegungen, von London habe ich noch gar nichts gehört. Oder unterstützt ihr alle die Spiele von 2012?
Ich liebe Olympia, aber ich stelle die Logik, die Spiele nach London zu bringen, einfach in Frage. Wir können sie uns schlicht einfach nicht leisten. Ken Livingstone (der Bürgermaster Londons) hat die Leute eben nicht gefragt ob sie ihre Steuern erhöht sehen wollen, um die Spiele auszurichten. Die Kosten sind jetzt schon explodiert. Unsere eigene Regierung hat sich verrechnet und die Londoner Arbeiter profitieren kaum davon - das Olympische Dorf wird von Billigarbeitern aus anderen Ländern erbaut. Klar spielen die Games auch Geld ein, aber die Differenz wird aus dem Topf für Kunst, Kultur und Breitensport gezahlt. Es wäre weitaus besser für uns alle, das ganze Geld für Häuserbau, Krankenhäuser, Schulen und Altenheime zu nutzen.

Wer dich kennt, der weiß, dass du nicht nur schimpfen kannst, nein, wenn einem Gal Gonad etwas nicht paßt, dann macht er den Mund auf und packt selber an. Es gab da mal so ein Gerücht, daß du selbst zur Bürgermeisterwahl von London angetreten bist. Hast oder hattest du wirklich vor, in die Politik zu gehen?
Ich wurde zweimal gefragt, ob ich zur Bürgermeisterwahl antreten will. Einmal sollte ich ins Rennen für die UKIP und das andere Mal für die English Democrats Party. Für die trat ich in Greenwich & Woolwich an, denn dort komme ich ursprünglich her und ich schließe nicht aus, es wieder zu tun. Ich gehöre zwar keiner Partei an, aber die EDP ist für mich ok. Sie sind patriotisch, non-racist und pro-demokratisch, aber sie sind relativ klein und das politische System ist korrupt. Momentan verdiene ich mir meinen Lebensunterhalt dann doch lieber

"Ich mag ein Europa der Nationen, die friedlich zusammen leben und wirtschaften und keinen eigennützigen Superstaat, der die nationalen Souveränitäten zerstört. Wir sollten für mehr Freiheit, Dezentralisierung und Unabhängigkeit kämpfen und nicht für das Gegenteil."


us on stage in Sweden last month

the current Gonads line-up



the Gonads on stage (Andy and John)

mit der Schreiberei, anstatt als Selbstbediener im Parlament...

Zum Thema Schreiberei... Du hast dich ja nunmehr auch als Autor versucht, was sind deine momentanen Projekte?
Ja, das habe ich. Ich habe zwei kleine Romane geschrieben: The Face und Two Faced. Sie handeln von einem Undercover-Detektiv namens Harry Tyler und nunmehr habe ich angefangen, am dritten Teil zu arbeiten.
Außerdem habe ich zusammen mit Jeff Turner dessen Autobiographie "Cockney Reject" verfasst, die im nächsten Februar als Paperback erscheinen wird. Ich denke, in Deutschland kommt die bei Iron Pages heraus. Dazu habe ich auch das Drehbuch zum bevorstehenden Cockney Rejects Film geschrieben - mit Mick Geggus - aber da steht die Finanzierung noch nicht.
Zur Zeit schreibe ich noch an einem Buch über britische Jugendbewegungen, es soll "Running Riot" heißen und logischerweise dreht sich da alles um Skinheads, New Mod, Punk, Oi! Und so weiter...

"Und wenn mich jemand „rechts" nennt, weil ich mich als „Patriot" bezeichne, sind das einfach nur Idioten, die den Unterschied zwischen Patriotismus (eine Emotion), Nationalismus (eine aggressive Ideologie) und zwischen Nationalisten und Nationalsozialisten nicht sehen wollen oder können."

Das Buch, welches du bereits erwähnt hast, "The World according to Gary Bushell", beinhaltet meine Sicht auf die großen sozialen Umwälzungen unserer Zeit. Angefangen bei Immigration über den Verfall der sozialistischen Linken, mein Blick auf die derzeitige Populärmusik, Moderne Kunst, Homosexualität, Feminismus, Islamismus... all die Themen, die als "heiße Kartoffeln" gelten. Wie gesagt, meine Sicht der Dinge mit einem Schuss Humor versehen. Demnächst will ich mich an meine Memoiren setzen.

Ok, neben all den wirklich wichtigen Dingen, über die wir grade sprachen, lieben wir doch alle eines: Humor und Spaß. Wir lieben Benny Hill! Soweit ich richtig informiert bin, hast du dich mit anderen Prominenten an die Spitze einer Kampagne gesetzt, die dem britischen Spaßvogel ein Denkmal errichten will. Kanntest du Benny persönlich (oder - fast noch interessanter - eine seiner, nun ja - gut gebauten Starlets)?
Ja, ich kannte Benny sogar ziemlich gut! Das erste Mal traf ich ihn 1989, später waren wir öfter zusammen Essen und Trinken und wir telefonierten regelmäßig. Er war ein wirklich liebenswerter Kerl, lustig, aber auch sehr höflich und überraschend scheu. Er mochte den Gonads Song "Sandra Bigg (Really Big)". Er wurde dann ziemlich mies vom ITV (britischer Fernsehsender) behandelt, sie wollten seine Show entschärfen und "politisch korrekter" machen, schleimten aber bei ihm rum - aber er wurde von Millionen Menschen auf der ganzen Welt geliebt.
Ich habe diese Kampagne gestartet, um ihm ein Denkmal in seiner Heimatstadt Southamton zu errichten, wir brauchen noch ungefähr 30.000 Pfund, dann geht es los. Wir veranstalteten bisher zwei Benefizkonzerte, das beste war 2005 im Circus Tavern u.a. mit den Cockney Rejects, Neville Staple, Max Splodge, Secret Affair, Rick Wakeman und einer Menge Comedians und Tv-Stars.
Von den "Benny's Angels" habe ich drei getroffen, aber leider nur mit einer was gehabt. Blöderweise nicht mit Sue Upton (Obwohl sie was mit einem Freund von mir anfing... Mhm, ich behalte sie lieber als unerreichbare Schönheit in Erinnerung)!

Schönheiten, da war doch noch was! Als ich das erste Mal deine Website checkte, hab ich erstmal den halben Tag gebraucht, um mich durch die "Bushell Babes" zu klicken... Erzähl doch mal, wann kommt die "Bushell Mansion"??
Haha. Als 1996 meine Fernsehshow "Bushell On The Box" anlief, wollte eine überraschend hohe Anzahl hübscher Frauen in die Sendung. Unter anderem Fleur Golding und Dee Ivens, und daraus entstanden dann die "Bushell Babes". Das Phänomen setzte sich bei meinem anderen Shows (Garry Bushell Reveals All on the Men & Motors Channel) erfreulicherweise fort. Es war verrückt und hart, mit solch schönen Frauen wie Angelique Houston oder Vikki Thomas die Garderobe teilen zu müssen, haha...Mittlerweile habe ich "Bushell On The Box" mit der bezaubernden Lucie Shelf als Webcast wieder erweckt. Wenn man so will, führe ich also die Pionierarbeit von Benny Hill und Judge Dread weiter!

Nochmal zurück zum Thema Musik: Ich und bestimmt nicht nur ich sind dir sehr dankbar für die ersten „berühmten" Oi! Sampler, die du Anfang der 80er zusammengestellt hast. Wenn ich mir die heute so anhöre, denke ich mir oftmals: "Wow, was besseres kam danach nicht mehr", will sagen, heute versucht jeder nur noch zu kopieren, zu versuchen, „zu klingen wie.."... Geht es dir da ähnlich? Warum gibt es keine „neuen Klassiker" mehr, die man auf einem Nighter spielen könnte?
Dankeschön! Ich bin sehr stolz auf diese Alben. Das erste erstellte ich 1980, die nächsten zwei dann 1981. Ich auch habe viele der Bands auf den späteren Alben gemocht, ganz besonders Prole, bei denen ich mit dabei war.
Für mich war allerdings Ska die beste Musik überhaupt. Dennoch glaube ich auch, dass auf den ersten Oi! Alben einige Streetpunk Klassiker vertreten sind, die so nie wieder erreicht wurden. Seit den 90ern ist irgendwie die Individualität abhanden gekommen, viele UK-Bands, die sich heute "Oi!" nennen, klingen gleich und ich denke, dass die besten neueren Sachen aus dem Ausland kommen Oi is now a global Working Class Music!

Ganz zum Schluss überlasse ich dir gerne nochmal das Wort, willst du noch irgendwas loswerden?
Ich habe einige Projekte in der Spur. Wir haben www.rudeboysounds.com angeschoben, dort gibt es Interviews mit den Cockney Rejects und den Purple Hearts, außerdem ein kurzes Akkustik-Set der Rejects. Ich habe mit Frankie Flame und Gary Lammin gesprochen, wir wollen die British Music Hall als Nebenprojekt wiederbeleben (eine alte Working Class Entertainment Tradition), zusammen mit Leah McCaffrey. Und ich würde sehr gern an einem Equivalent zum Sounds mitarbeiten, einem mit Stil und Humor.
Am liebsten will ich aber wieder mehr mit den Gonads auf der Bühne stehen. Es läuft gerade richtig gut, wir haben vor kurzem erst in Schweden gespielt und sind hoffentlich im November wieder in Deutschland, also kommt und seht uns! Wir suchen ständig "Flag-Girls"!

Short Story

Hubba Bubba

In der zweiten Klasse war ich verliebt in ein Mädchen namens Annika. Sie hatte einen so starken schwäbischen Akzent, dass ich monatelang vermied, mit ihr zu sprechen, um die Reinheit meiner Liebe nicht zu beflecken.
Ich himmelte sie stattdessen auf dem Schulhof an, wenn ich gemeinsam mit den Jungs am Elfmeterpunkt anstand. Ihre Zöpfe hüpften durch die Luft und ihre Beine über ein Gummiseil, dass die anderen Mädchen für die spannten.

von Ben Hurley,
messerscharf@googlemail.com

Wir besuchten denselben katholischen Religionsunterricht und, der Teufel wollte es so, teilten eine Bank.
Natürlich klopfte mein Herz wie wild in jeder dieser Stunden, wenn wir, Bibelzitate rezitierend, abwechselnd standen und saßen und ich ihren Duft atmete, nach Apfel und Kirsche, Blendi und Colakaugummi.
Kaugummi war im Religionsunterricht natürlich streng verboten, wie konnte man Gott gegenüberstehen, den Mund voller Glucose und Kautschuk? Wie sollte man das Vaterunser aufsagen, wenn einem Speichel mit Colageschmack am demütigen Sprechen hinderte? Herr Nägele, unser Lehrer pflegte zu sagen: „So bestimmt nicht." Und dann wies er mit seiner Hand auf den Mülleimer, wohin der ketzerische Übeltäter seinen teuflischen Auswurf werfen musste. Kaugummi: So nicht.
Einmal las uns Herr Nägele die Geschichte von David vor. Schön, wie ich fand, konnte ich doch dabei vor mich hinträumen, in Gedanken ganz bei meiner Nebensitzerin, zu der ich nicht hinzuschauen wagte.
Hören konnte ich sie heute jedoch. Ganz deutlich sogar vernahm ich ein Schmatzen, erst kaum hörbar, dann, mit der Sicherheit des fünffachen Einbrechers bei seiner sechsten Tat, immer lauter. Ich schielte nach rechts und nun roch ich es auch. Das war unverkennbar der Geruch von Hubba Bubba „Grüner Apfel", die neue Sorte, der letzte Schrei auf dem Pausenhof.
Und während ich mit großen Augen meinen Kopf zu Annika drehte, pustete sie doch glatt eine Blase, groß wie ein Tennisball und ließ sie mit einem „Plopp" zurück in ihren Mund platzen!
Freunde, mein Herz erglühte vor Liebe, hatte ich doch schon immer ein Herz für rebellische Frauen. Und doch bekam ich es auch mit der Angst, hätte ich mir doch selbst so einen Frevel niemals zugetraut. Was, wenn Herr Nägele sie erwischte? Ich würde es nicht ertragen, meine große Liebe im Büßergang zum Mülleimer kriechen zu sehen. Ich beschloss, zu handeln...
Herr Nägele las, als stünde er auf einer Kanzel in der Kirche. Seine Stimme hob sich und die Geschichte um David erlebte Höhepunkt um Höhepunkt und einen solchen passte ich ab und bog mich zu ihr und zischte:
„Kaust Du etwa Kaugummi?" Sie reagierte nicht. Ich sah sie schmatzen und grinsen, die Schönheit in Person. Ich fühlte mich, wie Peter Streber persönlich, als ich hinzufügte (ich schielte dabei mit den Augen zu Nägele, der beim Lesen eine Hand hob und eher sang, als las und eindeutig gleich in den Himmel schweben würde):
„Kaugummikauen darfst Du doch nicht!"
Annika blieb ungerührt, ich war gar nicht da für sie. So weit hatte ich mich aus dem Fenster gelehnt und das war der Dank. Ignoranz und Hochmut. Das Leben war nicht gut zu mir.
Herr Nägele beendete seine Geschichte, klappte das Buch zu und sah in die Klasse.
„Amen", sagte er. „Und jetzt steht auf, denn wir wollen beten."
Die Klasse erhob sich und wir falteten unsere Hände und ein Summen ging durch die Klasse, als wären wir nicht die 2a.), sondern der Seniorenchor.
„VATER UNSER IM HIMMEL..."
Ich stand ganz nah bei ihr und hörte, dass sie nicht mitsprach.
„...GEHEILIGT WERDE DEIN NAME..."
Ich beneidete sie, roch sie, hörte sie trotz des Klassengebetes ihren Kaugummi kauen.
„...DEIN REICH KOMME, DEIN WILLE GESCHEHE..."
Etwas stieß mich gegen mein rechtes Bein.
„...WIE IM HIMMEL, SO AUF ERDEN..."
Ich sah an mir herunter, es war ihre Hand. Mein Herz setzte aus.
„...UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE..."
Ich glotzte auf ihre Hand, unfähig, irgendetwas zu tun, mein Mund klappte auf und zu, als wäre ich ein Fisch, ich muss mich beim Beten angehört haben, wie ein Taubstummer, der um Hilfe schreit.
„...UND VERGIB UNS USERE SCHULD, WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN..."
Sie stieß mich noch mal an und sah mich auffordernd an.
„...DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLCHKEIT..."
Endlich öffnete ich meine Hand und fühlte, wie sie mir etwas hineinlegte.
„...IN EWIGKEIT..."
Ich öffnete meine Hand und sah hinein.
Wie das Geburtstagspaket einer Maus lag er da,
ein Hubba Bubba-Kaugummi.
„...AMEN."
Ich sah auf und in ihr Gesicht und ihre Sommersprossen tanzten auf ihrer Nase, die sich kraus zog zum schönsten Lächeln, dass ich je gesehen hatte. In den acht Jahren meines Lebens. Jemals.
Und während wir uns alle wieder setzen durften, holte ich den Kaugummi aus seiner Verpackung und schob ihn in meinen Mund, wo sich augenblicklich der Geschmack von tausend apfelgrünen Schmetterlingen breit machte und mich erfüllte.
Den Geschmack habe ich noch heute auf meinen Lippen, wenn es um die Liebe geht. Und auch damals blieb er mir. Mindestens drei Wochen lang.



The true spirit of 76

The Bermondsey Joyriders

London, tiefstes East End, im legendären Punkrock Club 'Bridgehouse', irgendwo zwischen Schrottplätzen, Docks und Werften gelegen, besteigen drei ältere Herren im Anschluss unseres Auftritts mit den Bovver Boys die kleine Bühne. So richtig ins Bild eines "May Bank Holiday Punkfestivals" scheinen die Herren rein optisch nicht zu passen, eher würde man so eine Klientel Samstag nachmittags im örtlichen Pub oder im Fußballstadion vermuten. Doch weit gefehlt, schon ab den ersten Tönen klappt uns kollektiv die Kinnlade angesichts der enrgiegeladen Darbietung dieses Trios herunter.

von Tom, natalierichter@t-online.de
Fotos von Gemma, myspace.com/librasnake

Die ´Joyriders´ nehmen uns mit auf eine optische und musikaliche Zeitreise nach Mitte der 70er, als Punkrock noch Rock'n'Roll und Pubrock war. Ihren rauen, aber herzlichen Pre-Punk Sound, irgendwo zwischen MC5, Slade, New York Dolls, Faces, Dr.Feelgood, frühen Cock Sparrer und Rose Tattoo, zelebriert das Trio mit einer unglaublichen puristischen Authenzität, die ich selten erlebt und gehört habe.

Kein Wunder, handelt es sich doch bei den Musikern nicht um irgendwelche Retro- und Oldie-Konsorten, sondern um gestandene Urgesteine und Veteranen genau dieser Zeit. Mit Garry Lammin, Gründungmitglied und Songwriter bei Cock Sparrer und den Little Roosters, Keith Boyce, Drummer und Gründungsmitglied der Heavy Metal Kids, sowie Martin Stacey, Songwriter und Gitarrist der 77er- Punkband Chelsea, haben die Herren selbst einen nicht unerheblichen Teil zur Punkrockhistory beigetragen.

An dieser Stelle sei auf das Oi! The Print #29 Fanzine verwiesen, wo sich Kollege Bomml ausgiebig mit der Vorgeschichte der Joyriders-Mitglieder beschäftigen wird.

Hier an dieser Stelle gehen wir eher auf die aktuelle Situation und Zukunft der Vollblut Rock'n'Roller, um die sympathische Rampensau Garry 'Guitar' Lammin ein, auch um Euch die zwei exklusiven Deutschland-Shows im September schmackhaft zu machen.

Here we go:

Bitte stelle unseren Lesern die Band vor, und gib uns einen kurzen Überblick zur Geschichte des aktuellen Lineup. Erkläre uns, wo Euer Bandname seinen Ursprung hat.

Gary: Die Bermondsey Joyriders sind ein dreiköpfiges Powertrio. Wir spielen hoch aufgedrehten Street Rock'n'Roll im Stil der New York Dolls und The MC5. Gary Lammin, Gitarist und Sänger der Bermondsey Joyriders spielt oft Gitarre für den MC5 Manager John Sinclair. Außerdem ist die ehemalige Freundin von Johnny Thunders ein großer Fan der Bermondsey Joyriders. Ganz besonders mag sie den New York Dolls Tribute Song der Bermondsey Joyriders mit dem Titel 'Part of my problem'. Der Name Bermondsey Joyriders kommt von einer berüchtigten Streetgang aus den Docklands Londons. Diese stahlen als soziales Statement Nobelautos wie Aston Martins und BMW's, die Citybankiers und aufstrebenden Firmenbossen gehörten, die sich nach und nach in den Docklandgegenden ansiedelten (traditionell eine reine Working Class Gegend), wo man aus alten Lagerhäusern Nobelwohnungen gemacht hatte.

Mit Euren Vorgänger Bands habt Ihr Generationen von Punkrock Musikern beeinflusst, aber was sind Deine Einflüsse für die Joyriders?

Meine Einflüsse sind noch genau dieselben wie die Einflüsse aus den Siebzigern; ich liebe guten Rock'n'Roll mit einem guten Statement.

„The true spirit of 76" ist die Überschrift auf Eurem My Space Profil. Mit Eurer rohen und authentischen Mischung aus Rock'n'-Roll und Pubrock mit einer Portion Protopunksound hättet Ihr damals gut in das Bandschema von Chiswick Records gepasst. Denkt Ihr nach dem ganzen Plastik, Emo, Hardcore und MTV Punk wäre es an der Zeit für ein Revival von purem Rock'n'Roll Stuff, um dem jüngeren Publikum zu zeigen, wo die eigentlichen Wurzeln des Punkrock liegen, nämlich im Blues und Pubrock?

Danke! Das ist sehr scharfsinnig und sehr nett von Dir. Ja, Chiswick Records wären großartig für die Bermondsey Joyriders gewesen. Ich denke, es ist eine große Schande, dass viele junge Musiker die Wichtigkeit von Blues orientiertem Rock'n'Roll nicht verstehen.

Natürlich ist der Blues die Musik der unterdrückten schwarzen Arbeiterklasse... und soweit es mich betrifft, die reinste Form des Punkrock, die man finden kann. Das Wesentliche ist einfach der schwarze Blues.

"Wir alle haben in den Docks von London gearbeitet und jeden Samstag standen wir gemeinsam auf den Fußballtribünen."

Wen möchtet Ihr mit Eurer Musik erreichen, und was ist der eigentliche Antrieb für so gestandene Rock'n'Roller wie Euch, immer noch in kleinen Pubs und Clubs zu spielen?
Mein Zwang; auftreten zu müssen und zu spielen, spielen, spielen, ist mein eigentlicher Antrieb. Letztes Jahr kam ich von einer 36-tägigen USA Tour zurück und nach einem 11-stündigen Flug von Los Angeles nach London habe ich nur meine Taschen zuhause abgestellt, bin unter die heiße Dusche gesprungen; ging in den nächsten Bluesclub und spielte dort für eine lokale Band Slideguitar. Alles nur für ein paar Bier und etwas Essen. Ich bin halt ein Performance Junkie.
Am idealsten wäre es für mich, Leute zu erreichen, die verstanden haben, dass wir als Spezies statt weiter zu machen wie bisher und uns nur auf den Fortschritt zu konzentrieren, wir lernen müssen a) die Wahrheit zu sagen und b) verstehen, dass wir alle miteinander verbunden sind. Kleine Clubs sind genauso wichtig wie große Konzertsäle... "die Pupille mag zwar klein sein und das Bein sehr groß..." - ist deshalb das eine wichtiger als das andere, nur wegen der unterschiedlichen Größe?

Als ich Dich das erste Mal auf der Bühne sah, hast Du mich an einen 70er Jahre Bootboy erinnert, der direkt vom Fußballstadion auf die Bühne kommt. Wie wichtig ist dieses Image und Fußball für Dich?
Ha, Ha, that's funny! Aber Du hast Recht. Ehrlich gesagt, habe ich des Öfteren schon versucht, meinen Look zu ändern. Ich könnte mich anziehen wie ein Priester und würde immer noch aussehen wie ein Bootboy. Mein Image kommt natürlich von meiner Familie, und mein Vater und meine Onkels sind alle gleich... wir alle haben in den Docks von London gearbeitet und jeden Samstag standen wir gemeinsam auf den Fußballtribünen. Ich denke, wenn jemand in einem bestimmten Umfeld aufwächst ist es ein ganz normaler Entwicklungsprozess, dass er durch bestimmte Verhaltensmuster geprägt wird... aber natürlich muss man sich ab und zu aus diesem Umfeld lösen, um seinen Geist und Horizont zu erweitern... „man can not live by beer alone.... occasionally a drop of wine is also enjoyable!"

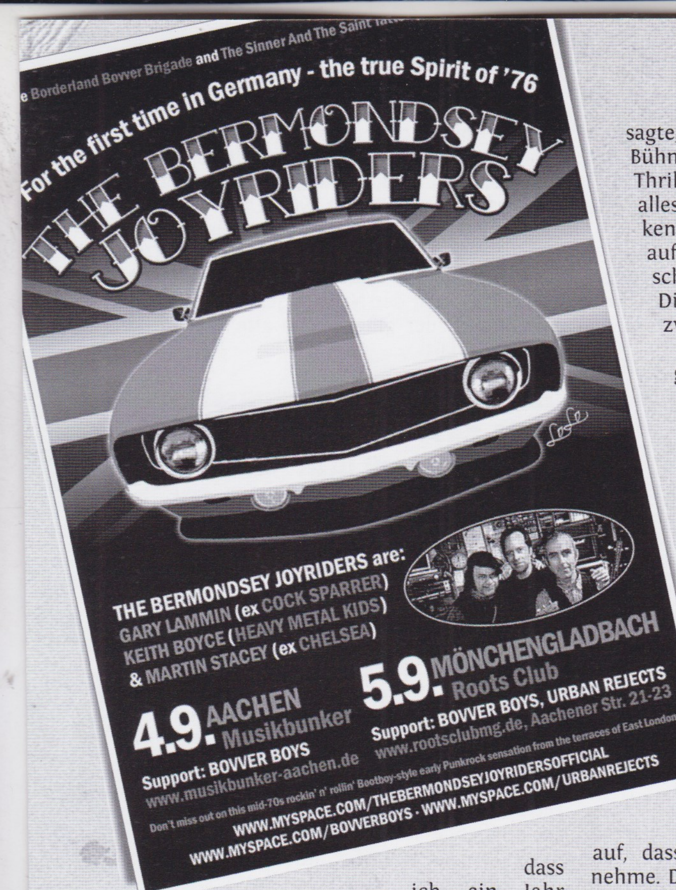
Keith spielt außerdem noch bei den Heavy Metal Kids, eine lange vergessene Band. Ziehen sie immer noch genauso viele Leute an wie Mitte der Siebziger Jahre?
Keith ist ein großartiger Rock'n'Roll Drummer, und er hält immer noch die Heavy Metal Kids zusammen. Ihre Gigs sind aufgrund logistischer Probleme allerdings begrenzt. Aber viele Leute zählen die Heavy Metal Kids immer noch zu den Punk Prototypen. Ich habe sie live gesehen, als ich 20 war. Und wenn ich damals gewusst hätte, dass ich eines Tages in einer Band mit dem Heavy Metal Kid's Drummer spielen würde, wäre ich das glücklichste Kind in der Nachbarschaft gewesen.... nun bin ich der glücklichste alte Kerl in der Nachbarschaft!

"Wenn ich damals gewusst hätte, dass ich eines Tages in einer Band mit dem Heavy Metal Kid's Drummer spielen würde, wäre ich das glücklichste Kind in der Nachbarschaft gewesen.... Nun bin ich der glücklichste alte Kerl in der Nachbarschaft!"

Vor längerer Zeit habt Ihr eine USA Tour gemacht. Erzähl uns, wie es dazu kam, und wie war das Feedback zu Eurer Musik?
Schon vor vielen Jahren tourte ich in den USA. Die Leute dort sagten mir, sie hielten mich für die treibende Kraft hinter Cock Sparrer. Sie sagten mir, sie mochten nur die Songs, die ich für Cock Sparrer geschrieben hatte; also sagte ich ok, warum organisiert ihr nicht ein paar Konzerte für mich in den USA? Ich werde dann rüberkommen und für euch spielen. Dies tat ich dann auch. Ich denke, die Tatsache,







dass ich ein Jahr lang durch die USA getourt bin, ist Beweis genug für meine Verbindung zu den Leuten dort. Es gibt bereits Gespräche über eine weitere USA Tour im Oktober dieses Jahres.

Wie läuft es mit Shows in England und bekommt Ihr die nötige Aufmerksamkeit in Großbritannien? Welche Ziele habt Ihr in der Zukunft mit der Band?
Die Bermondsey Joyriders bekommen ein sehr gutes Feedback von den Leuten in England. Viele habe herausgefunden, wie aufregend unsere Punkrock Blues Shows sein können. Gerade erst haben wir ein Interview bei einem großen englischen Musikmagazin gegeben (Guitarist). Momentan sind wir in Verhandlungen mit einem sehr bekannten Independent Plattenlabel und Vertrieb. Also sieht alles momentan sehr gut aus für uns.

Ihr habt eine tolle CD aufgenommen. Aber live seid Ihr noch überzeugender. Habt Ihr Pläne für weitere Aufnahmen?
Danke! Die Bermondsey Joyriders sind live natürlich noch viel kraftvoller. Wie ich vorhin sagte, ist es meine Obsession. Live auf der Bühne zu stehen ist für mich der absolute Thrill... Auf der Bühne gebe ich einfach alles... Das ist der einzige Weg, den ich kenne.... Ja, wir werden noch mehr Songs aufnehmen, und ich hoffe, dass wir schon bald eine neue CD fertig haben. Die erste CD hatte zehn Songs; die zweite wird aber zwölf haben.

In Eurem Live-Set spielt Ihr sehr gute Cover Songs, die Du für Deine alte Band geschrieben hast. Sag uns bitte, welche Songs Ihr spielt, und warum Ihr ausgerechnet diese ausgewählt habt.
Ich glaube Du meinst, 'Runnin Riot' und 'Again and Again'? Falls Du diese Songs meinst, weiß ich nicht, warum Du sie als Coversongs bezeichnest. Denn ich habe sie im Original geschrieben. Cock Sparrer waren zwar die Ersten, die diese Songs aufgenommen haben, aber sie wurden von mir geschrieben, lange bevor ich bei Cock Sparrer eingestiegen bin... Also covern Cock Sparrer meine Songs. Allerdings bestanden die USA Promoter darauf, dass ich diese Songs mit auf die CD nehme. Darüber bin ich eigentlich ganz froh... ich bevorzuge die Version der Bermondsesy Joyriders von „Runnin Riot und Again and Again“, denn unsere Versionen haben viel mehr Power und viel mehr Energie als die Versionen von Cock Sparrer.

Im September kommt Ihr nach Deutschland, um zwei Shows zu spielen. Was weißt Du über die aktuelle deutsche Punkrock und Alternative Rockmusikszene? Gibt es deutsche Bands, die Du besonders magst?
Ich habe die Bovver Boys in Deutschland getroffen, als sie im Bridgehouse Club in London's East End gespielt haben. Ich war sehr beeindruckt von ihrem Song „Stupid Faces“. Er stach ganz klar aus den anderen Songs heraus. Es ist ein sehr gut arrangierter Song, und das soziale Statement sowie der Inhalt sind sehr durchdacht. Obwohl ich kein Experte für deutschen Punkrock bin, habe ich einen guten Instinkt und ein Gefühl dafür, dass deutscher Punkrock politischer und sozial engagierter als in England ist. Auch denke ich, die Deutschen haben eine größere „künstlerische“ Ausstrahlung und Resonanz in ihrer Szene.

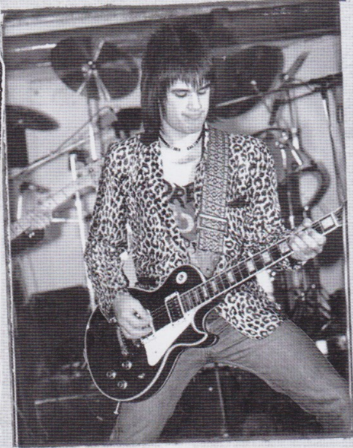
"Wir werden spielen, als ob unser Leben davon abhängt und dabei ein hochexplosives High Energy Set für Euch abliefern."

So, hast Du noch irgendwelche letzten Worte für unsere Leser?
Ich möchte dieses Interview mit einer Ansage an die deutsche Undergroundszene schließen: Wenn die Bermondsey Joyriders im September auf Tour kommen, „we will play our hearts out“! Wir werden spielen, als ob unser Leben davon abhängt und dabei ein hochexplosives High Energy Set für Euch abliefern. Wir kommen nicht nur, um das gute deutsche Bier zu trinken, sondern auch zu zeigen, was es heißt, was ein wahrer Working Class London background bedeutet und jeden Tag für und „in the spirit of 76“! zu leben.

Gary Lammin, the Bermondsey Joyriders

Der gute Gary ... links heute, rechts in den 80ern





ANR music&more

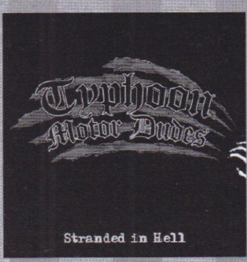
label | mailorder | booking



TELEVISION KNOCKOUT
Thrills from the Tube

Mit eigenem Stil aus Rock'n'Roll, garagigem Punkrock und krächzendem Pop zelebrieren TVKO auf ihrem Debüt den Untergang des Abendlandes. Schnörkel-los, ehrlich und der nötigen Portion Dreck

ANR033 CD



TYPHOON MOTOR DUDES
Stranded in Hell

Melodiöser Punkrock, gepaart mit rotzigem Streetpunk und einem Schuss Rock'n'Roll. Hier gehts direkt zur Sache. Ohne überflüssige Schnörkel immer geradeaus. "Mehr Punk - weniger Rock"

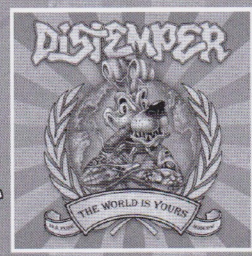
ANR032 CD/LP



10 YEARS WITHOUT A HIT
ANR LABEL COMPILATION

ANR Labelsampler. 70 min. CD mit abspielbarer Vinyloberseite!!! 25 Songs, inkl. unveröffentlichtem Material. Edle Aufmachung + 3 Booklets mit insgesamt 96 Seiten. Wahnsinn!!!

ANR030 VinylDisc



DISTEMPER
The World is Yours

Der russischen Ska-Punk Institution ist mit den 11 hochmelodischen, Bläsergetriebenen und erstklassigen Ska-Punk Songs schon jetzt eines der wichtigsten Ska-Punk Alben des Jahres gelungen!

ANR029 CD/LP

ARGIES
Quien Despierta

Die am häufigsten tourende argentini-sche Band mit einem brandneuen Album. CLASH meets südamerikan-ischen Punkrock.

ANR028 CD/LP

RIESIGER ONLINESHOP: Vinyl, CD, DVD, T-Shirts, Girlies, Kapus, Aufnäher, Buttons, Fanzines...

www.anr-music.org | info@anr-music.org

Im Vertrieb von BROKENSILENCE

TROOPERS FANSHOP





T-Shirt: 15,- €
CD: 11,90 €
www.coretex.eu

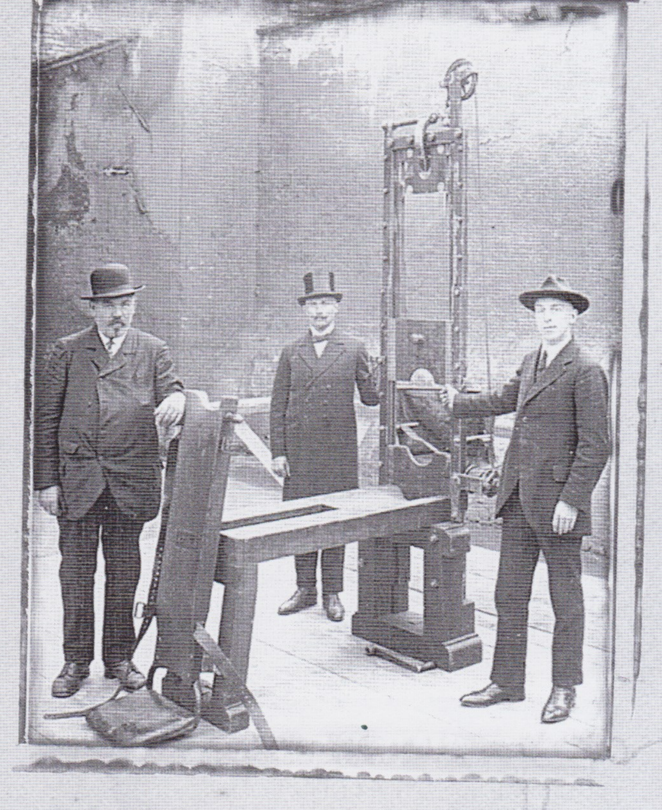


RECORDSTORE & MAILORDER | ORANIENSTR.3/ KREUZBERG 36 | 10997 BERLIN | GERMANY
+49 (0)30-612 800 50 | mailordercoretexrecords.com | www.coretexrecords.com

Der Metzger mit dem Klapp-Schafott

Johann Reichhart

Als die NS-Widerstandskämpferin Sophie Scholl am 22. November 1943 ihren Gang von der Todeszelle im Vollstreckungsgefängnis München Stadelheim zum Fallbeil antrat, tat sie es mit einer Gefasstheit und inneren Ruhe, die selbst ihren Henker tief beeindruckte. "So würdevoll habe ich noch niemanden sterben sehen", gestand der Kopfabhacker.
Und dieser Mann, Johann Reichhart, musste es wissen – durfte er sich schließlich mit dem zweifelhaften Titel des "emsigsten Henkers Deutschlands" schmücken. Exakt 3165 mal ließ er in seiner 24jährigen Karriere das Fallbeil sausen.


In der Mitte (mit der Hand am Sperrhebel): Johann ~~Reichart~~ Reichhart

von Torsten, chef@moloko-plus.de

Nicht alle Exekutionen verliefen so glatt wie die von Sophie Scholl und ihrem Bruder Hans, der - wie Reichhart in sein Notizbüchlein schrieb, *"... noch unter dem Beil laut 'Es lebe die Freiheit' rief"*.
Da ist zum Beispiel der Fall der Erna Hasselbeck, die 1932 ihren Ehemann ermoderte, um frei zu sein für ihren Geliebten. Mit dem Hackkebeilchen zerstückelte sie den Leichnam, verbrannte die Einzelteile im Backofen und verstreute die Überreste im nahegelegenen Wäldchen. Ein perfekter Mord - wenn die Erna doch ihre Nerven besser im Griff gehabt hätte.

"Meine Hände zitterten leicht, als ich den Hebel betätigte, der das Fallbeil auslöste. Mit todbringender Sicherheit trennte es den Kopf der Erna Hasselbeck vom Rumpf ihres Körpers. Es war eine meiner schwierigsten Hinrichtungen."

Als sie von Reichharts Gehilfen und in Begleitung eines Gefängnisbeamten sowie des Gefängnispfarrers zur Hinrichtungsstätte geführt wurde, gellten ihre wilden Schreie durch die Strafanstalt München-Stadelheim. Ohne Unterlass verlangte sie, dass auch ihr Liebhaber Fritz mit aufs Schafott kommen möge, der mangels Beweisen mit einer Gefängnisstrafe davonkam.
Erna Hasselbeck gebärdete sich wie eine Furie. Es gelang ihr, aus den Fesseln zu schlüpfen, die ihr an die schmalen Handgelenke angelegt worden waren. Nach allen Seiten blindwütig um sich schlagend, kämpfte sie um ihr nacktes Leben.
Wie Reichhart später erzählte - und er erzählte gerne und ausführlich über seinen Job -wurden seine beiden Gehilfen allein mit dem tobenden Weib nicht fertig.
„Ein erstes, zugleich auch ein letztes Mal musste ich selbst mit Hand anlegen, eine Todeskandidatin auf dem Kippbrett festzugurten. Erst als wir das Brett kippten und sie unter das Fallbeil schoben, verstummte sie. Angstschweiß bildete sich auf ihrer Stirn, und mit glasigem Blick starrte sie in die Blockkiste, in die gleich ihr Kopf fallen sollte. Ihr vorher noch die schwarze Augenbinde anzulegen hatte sich als undurchführbar erwiesen. Vom vielen Schreien heiser geworden, konnte sie nur noch durch die Zähne zischen: 'Mörderbande'. Dann schloss sie die Augen. Ihre Frechheit und Verwegenheit, meine Gehilfen und mich als Mörderbande zu beschimpfen, hatte mich schwer beleidigt. Meine Hände zitterten leicht, als ich den Hebel betätigte, der das Fallbeil auslöste. Mit todbringender Sicherheit trennte es den Kopf der Erna Hasselbeck vom Rumpf ihres Körpers. Es war eine meiner schwierigsten Hinrichtungen."

Zu diesem Zeitpunkt konnte Reichhardt bereits auf eine achtjährige, wenn auch recht ereignislose Zeit als Henker zurückblicken. Als gelernter Metzger war er auf der Walz, als Freiwilliger lag er im Schützengraben vor Verdun und war nach 1918 schließlich Gastwirt und Fuhrpark-Unternehmer. Bis er 1924 - mit nun 31 Jahren - das schwere Amt des "Auwehmeisters" (das Mittelalter hatte schon immer ein Faible für kreative Wortschöpfungen!) von Onkel Franz-Xaver übernahm, der 30 Jahre lang in München-Stadelheim die Todesurteile vollstreckte.
Am 27. März 1924 wurde Johann Reichhart *„mit der Ausführung sämtlicher in Bayern zur Vollstreckung kommenden Todesurteile"* verpflichtet, soweit die Vollstreckung durch das Fallbeil erfolgte. Als monatliche Vergütung wurden 150 Goldmark, bei auswärtigen Vollstreckungen zusätzlich eine Aufwandsentschädigung vereinbart. Seine beiden Gehilfen bekamen je 60 Goldmark.
Sein erster Fall war gleich eine Doppelexekution. Dem mutmaßlichen Mörder der Mathilde Fischer, der Tagelöhner Andreas Hutterer, und seinem Auftraggeber, Mathildes Gatte Rupert (*"Bring 'ma dös Weibats um!"*) wurden die Köpfe sauber vom Rumpf getrennt.

Der Staatsanwalt gratulierte zur gelungenen Feuertaufe und wünschte weiterhin viel Erfolg.
Der stellte sich leider vorerst nicht allzu häufig ein. Die Weimarer Zeiten waren sehr ruhig - zumindest, was das Henken betraf.
Reichhart verdiente viele Jahre mangels Hinrichtungen nicht mehr als 300 Goldmark jährlich und so musste sich der gute Mann von Beginn an mit Nebenjobs über Wasser halten. Er züchtete Hunde, verdingte sich als Tanzlehrer und verkaufte sogar die katholische Erziehungsschrift *"Mädchenglück & Frauenliebe"*.
1926 eröffnete kurzzeitig eine Kneipe, verprelllete seine Kundschaft aber mit seiner unablässigen Prahlerei, welch berühmten Verbrechern er mit seiner mobilen Guillotine den Kopf abhackte: Der Wiener Giftmischerin Martha Marek, dem Wanderburschen-Mörder Kurt Tetzner, dem Kinderschänder Strößenreuther, den er noch kurz vor dessem natürlichen Leberkrebs-Tod köpfen konnte - nicht auszudenken, wenn sich der Pädophile durch ein vorzeitiges krankheitsbedingtes Ableben seiner gerechten Strafe entzogen hätte ...

Scharfrichter waren Geächtete, das war schon immer so und war bei unserem Protagonisten nicht anders.
So konsequent wie im Mittelalter ging es zwar nicht mehr zu, als dem "Zwicker" nur das Henkershaus außerhalb der Stadtmauern zustand, ebenso wie ein Einzelplatz in der Ecke in Kirche & Gasthaus und das Berühren ein absolutes No Go war.
Trotzdem, der Bannstrahl der Gesellschaft machten ihn und seine Familie ordentlich zu schaffen. *"An jedem Bierglas, das du ausschenkst, klebt Blut"*, sagten seine Kneipengäste. Seine drei Kinder wurden verspottet und verprügelt: *"Dein Vater is' ein Kopfabschneider"*. Seine Frau hielt den Stress nicht lange aus und suchte das Weite.
Reichhart wollte aussteigen und schrieb 1929 mehrmals an das Bayerische Justizministerium: *„Überall begegnet mir Eiseskälte. (...) Meine letzte Vollstreckung war am 20. Januar 1928 in Kempten. Da nun seit Letzterem sämtliche Mörder, die zum Tode verurteilt, begnadigt wurden, war ich in meinen geschäftlichen Reisen so gehindert, dass ich manche Woche keinen Pfennig verdient habe."*
Die Staatsanwaltschaft München I, zuständig für die Beschäftigung des Nachrichters und dessen Honorar, lehnte die Gesuche ab.
Deshalb begann Reichhart ein Doppelleben. Er zog nach Den Haag und eröffnete einen Gemüsehandel. Immer, wenn in Bayern eine Exekution anstand, schickte die Regierung ein Telegramm. Reichhart ließ dann Gurken und Tomaten liegen, schnappte sich seine mobile Klapp-Guillotine und macht sich (voller Vorfreude?) auf den Weg.

Vier Gehilfen beschäftigte Gevatter Tod mittlerweile, die ihm stets vorauseilten und das Schafott aufstellten, damit der Meister bei seinem Eintreffen ohne Verzug an die Arbeit gehen konnte.

Doch dann flog sein blutiges Geheimnis auf: Ausgerechnet sein erster weibliche Kunde, die eben schon erwähnte Furie Erna Hasselbeck, machte 1932 mit ihrer Hinrichtung Schlagzeilen, die bis ins gemütliche Den Haag reichten. *"Beul"* stand tags darauf mit blutroter Farbe an seiner Wohnungstür, *"Henker"*!
Im Frühjahr 1933 zog er enttäuscht nach München zurück.
Bis 1937 durfte Reichhart erst 32 mal den Sperrhebel ziehen. Doch schlagartig änderte sich die Lage, als das Reichsjustizministerium am 25. August 1937 eine Neuregelung der *"Richtlinien für Scharfrichter"* beschloss. Nicht nur das monatliche Grundeinkommen wurde auf 250 Reichsmark erhöht, auch die Aufwandsvergütung je Hinrichtung wurde auf oppulente 60 Reichsmark festgelegt.
Insgesamt gab es in Nazideutschland nun nur noch vier Scharfrichter im gesamten Reichsgebiet. Johann Reichhart war für den Süden zuständig und bekam nun verdammt viel Kundschaft unter sein Fallbeil.
Um die bis zu 30 Exekutionen täglich möglichst flott durchführen zu können, modifizierte das pfiffige Kerlchen das Kipp- & Anschnallbrett und ließ die Delinquenten direkt von seinen beiden Gehilfen auf die Fallschwertmaschine schnallen - das sparte Zeit.
Besonders 1943 und '44 klingelte das Totenglöckchen fast pausenlos. Auf ein letztes Pfaffen-Geleit für die Totgeweihten wurde dabei längst verzichtet - zu zeitintensiv!
Mit seinem Opel Blitz, die zusammengeklappte Guilllotine auf der Pritsche, fuhr er von Zuchthaus zu Zuchthaus und wurde nebenbei ein reicher Mann. Allein 1943 verdiente er beachtliche 41.748 Reichsmark - das reichte für ein eigenes schmuckes Häuschen.
Während des Dritten Reiches rollten unter Reichharts Regie 2805 Köpfe in die mit Sägespänen gepolsterte Holzkiste. Auch nach dem Attentat auf Hitler 1944 klagte Reichhart über außerordentlich viel Arbeit, die ihm Roland Preisler, der Präsident des Volksgerichtshofes, verschaffte. *"An einem Tage im Juni musste ich meine Gehilfen pausieren lassen, weil wir bis zu den Knöcheln im Blute wateten."*, notierte er '44 in sein Notizbuch.
Vier Gehilfen beschäftigte Gevatter Tod mittlerweile, die ihm stets vorauseilten und das Schafott aufstellten, damit der Meister bei seinem Eintreffen ohne Verzug an die Arbeit gehen konnte. Er und seine Gehilfen hatten sich zu Perfektionisten im Töten gemausert. Reichhart tötete im Auftrag der NS-Justiz, täglich und oft im Dreiminutentakt. Manchmal zehn, zwanzig, ja sogar bis zu dreißig Menschen starben durch ihn an einem einzigen Tag.

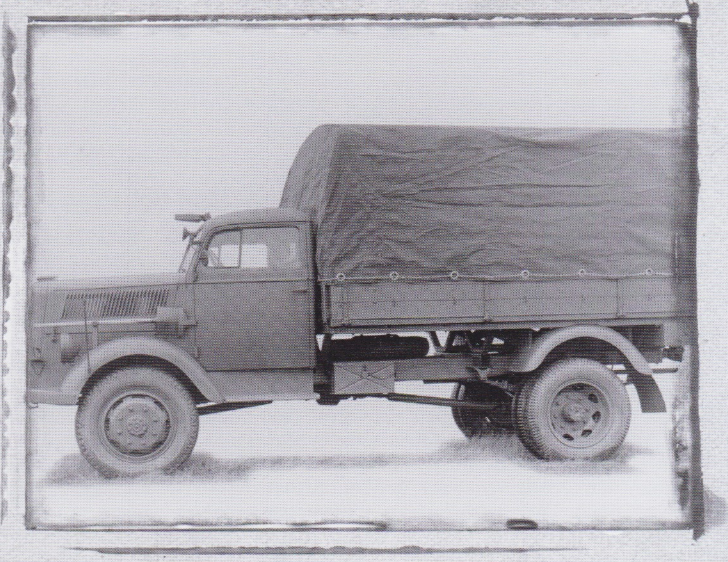
1945 war es dann vorbei mit der Massentöterei. Der Scharfrichter musste sein Anwesen auf Bitten der Amerikaner vorübergehend mit einer weniger geräumigen

Der letzte Weg der Todeskandidaten

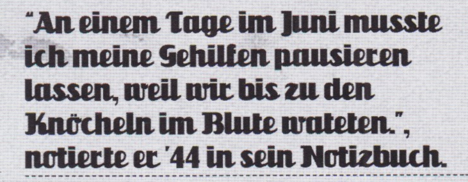
Im Stadelheimer Archiv erhalten sind Augenzeugenberichte über den letzten Weg der Todeskandidaten von der Zelle zur Guillotine. Er lief in der Regel folgendermaßen ab: Kurz vor dem Vollstreckungstermin kamen die Wachmänner, die Schuhe des Delinquenten wurden mit Holzpantoffeln, das Gefangenenkleid mit dem Privatanzug vertauscht und mit gefesselten Händen wurde der Todeskandidat zur Hinrichtungsstätte gebracht. Dort wurde vor einem kleinen Tisch mit Kruzifix und Kerze das Urteil vom Staatsanwalt verlesen, vom Geistlichen wurde ein letztes Gebet gesprochen, und in weniger als einer halben Minute fiel das Fallbeil mit dumpfen Schlag herab. In den letzten Kriegsjahren gab es kein Gebet mehr, der Geistliche durfte nur mehr bis zur Schwelle des Hinrichtungsraumes mitgehen.

Johann Reichhart - mit dem Opel Blitz und dem Klappschafott auf zur Hinrichtung





Stadelheimer Einzelzelle tauschen, sein Vermögen wurde zur Hälfte konfisziert und das schmucke, mit Blutgeld errichtete Haus zwangsenteignet.
Während seine drei Scharfrichterkollegen nacheinander in ihren Zellen dem Wahnsinn verfielen - allen voran Ernst Reindel, dem berüchtigten "Schlächter von Berlin", der die Männer des Widerstandes in Berlin-Plötzensee auf Befehl Hitlers an Fleischerhaken aufhing - erfreute sich Reichhart eines besonders starken Gemüts. Und als nach dem Beginn der Kriegsprozesse erste zum Tode verurteilte NS-Verbrecher exekutiert werden sollten, erinnerten sich die Amerikaner an die fachlichen Fähigkeiten des Johann Reichhart.



"An einem Tage im Juni musste ich meine Gehilfen pausieren lassen, weil wir bis zu den Knöcheln im Blute wateten.", notierte er '44 in sein Notizbuch.

Statt des Fallbeils kam nun der Strick zum Zuge, und auch mit diesem Instrument bewies der Scharfrichter sein besonderes Geschick. 156mal knotete er den Strick, und 156mal brach ein Genick, nachdem die Falltür sich geöffnet hatte.
Wer hätte es gedacht? Reichhart entpuppte sich trotz allem als Menschenfreund. Immer war er darauf bedacht gewesen, kurz und schmerzlos zu töten: *„Ich hab´ nie einen erdrosselt, hab´ keinem weh getan."* Mehr als einmal verteidigte Reichhart später seine Tätigkeit als Henker der Besatzungsmacht: *„Der Delinquent spürte nichts. Das Aufhängen ging so schnell, dass er gar nichts merkte."*
Dem Henker Reichhart wurde eine Sonderstellung eingeräumt. Er durfte zwischen seiner Wohnung in Gleißental und dem Gefängnis Landsberg am Lech hin- und herpendeln. Wenn es Todesurteile zu vollstrecken galt, holte ihn eine Militärpatrouille im Jeep von daheim ab und brachte in nach getaner Arbeit wieder zurück. In seinem Gepäck befanden sich dann Konserven, Cola, Zigaretten, Süßigkeiten, Kaugummi und Whisky. Damit bezahlten die Amerikaner seine Dienste, eine Währung, die damals mehr wert war als Geld.
Zu Reichharts prominentesten Gästen zählte der Chef des SS-Wirtschaftshauptamtes, Oswald Pohl, einst zuständig für die wirtschaftliche Betreuung der Konzentrationslager. An sein Amt waren die von Leichen jüdischer Opfer gefledderten Gegenstände abgeführt worden.
Reichhart strangulierte auch Otto Ohlendorf, Chef eines Vernichtungskommandos der SS, verantwortlich für die Ermordung von 90.000 Menschen, mehrheitlich Juden. Ebenso Paul Blobel, SS-Standartenführer, verantwortlich für den Mord an 60.000 Menschen.
Er henkte Hoheitsträger der Partei, Schergen der KZ-Bewachungskommandos und etliche der ehemals an den Sondergerichten tätigen Blutrichter der Nazi-Justiz.
Ja, der Teufelskerl konnte mit dem Strick so gut umgehen, dass er beinahe sogar die Todesurteile an den im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess verurteilten NS-Größen vollstreckt hätte. Doch die Militärregierung besann sich. Reichhart musste den Mastersergeanten Hazel Woods in der *„Kunst des schnellen Tötens am Galgen"* unterweisen. Auch die Galgen, an denen die im Nürnberger Prozess abgeurteilten Nazigrößen gehenkt wurden, waren unter Reichharts Anleitung errichtet worden. Am 16. Oktober 1946 legte Woods zehn Todeskandidaten den Strick um den Hals: Ribbentrop, Keitel, Kaltenbrunner, Rosenberg, Frank, Frick, Streicher, Sauckel, Jodl und Seyß-Inquart.
Als ihn eine Spruchkammer 1948 als "belastet" einstufte und ihn zu eineinhalb Jahren Arbeitslager verurteilte, endete für Johann Reichhart seine Karriere als Scharfrichter - nach 24 Jahren und 3009 sauber getrennten Köpfen bzw. 156 akkurat gebrochenen Genicken.

Sohn Hansemann nahm sich das Leben, sein Vater wurde im Lager mehrmals von Nazis fast totgeprügelt.

Sohn Hansemann nahm sich nach dem Urteil aus Scham das Leben, sein Vater wurde im Lager mehrmals von Nazis fast totgeprügelt. Nach der Haft verdingte sich der ex-Henker als Hundezüchter und geriet nur noch ein einziges Mal ins Rampenlicht: Als 1964 nach einer Reihe von Taxifahrermorden in der Bevölkerung wieder der Ruf nach der Todesstrafe laut wurde, trat auch Reichhart vehement dafür ein.
1972 verstirbt der fleißigste Henker, den Deutschland je erlebt hat, mit 78 Jahren und völlig verarmt in einem Altersheim in Erding.

dröönland production präsentiert: Die beste Punker-Party der Welt

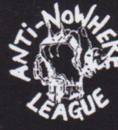
FORCE ATTACK

Klingendorf bei Rostock

31.7.–2.8.2009

Ticketservice: Fon (0381) 491 79 79 · Infos: Fon (0381) 45 33 72

NEU Tickets auch überall dort, wo es Tickets aus dem Kartenhaus/Ticketmaster-System gibt!




NoRMAhl · UK SUBS · D.O.A. · SpringtOifel · chefdenker








The Other · Blechreiz · Mad Sin · Pöbel & Gesocks · Loikaemie · Menace · Die Mimmi's · Dödelhaie · Rawside · PVC






Schliessmuskel · Los Fastidios · Müllstation · Smegma · Fliehende Stürme · Eastside Boys · Cut my Skin · Gleichlaufschwankung










The Offenders · Agrotóxico · No Life Lost · A Pony named Olga · No Exit · *REDSKA* · Rasta Knast · 44 Leningrad · Frohlix



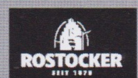


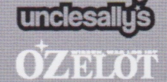


Atemnot · Isolated · Verlorene Jungs · Feine Sahne Fischfilet · Bonner Jungs · Die Roten Ratten · Freiboiter · Church of Confidence · ddp

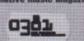
www.forceattack.de

Ticket-Online-Verkauf · alle direkten Ticketkassen · umfangreicher Service · tolle Bilder












in-your-face.de · Impact Label & Mailorder · Festivalplaner · ticketmaster Kartenhaus



Rejected Forever - Forever Rejected

Matze spricht Tacheles

Über ein Jahr an einem Interview zu schrauben ist selbst beim MOLOKO keine Alltäglichkeit. Die Schuld liegt allein beim Herausgeber dieser Schmähschrift, denn er war zu ~~faul~~ beschäftigt, das Anfang 2008 geführte (und mittlerweile aktualisierte) Vieraugengespräch zwischen Matze & Igor nach einem Gig der REJECTED YOUTH in Wien in der gebotenen Zeitspanne abzutippen. Doch pünktlich zum zehnährigen Bandbestehen & dem fünfjährigen Bestehen seines Label könnte der Zeitpunkt nicht günstiger sein: inklusive einiger abschließender Fragen via eMail erlebt Ihr auf den nächsten Seiten einen unglaublich idealistischen und kreativen Menschen kennen, der absoluten Respekt verdient (damit ist nicht der Herausgeber gemeint – Anmerk. Igor). Denn Leute wie Matze sind es, die diesen Underground mit ihrem Engagement am Kacken halten.

von Igor Frost,
igor@moloko-plus.de
www.concretejungleartwork.com

Zehn Jahre REJECTED YOUTH; Fünf Jahre MSM1279/CONCRETE JUNGLE RECORDS! Mit welchen Zielen hast Du Band und Label gestartet und wie weit siehst Du sie heute verwirklicht?
Das Ziel – sowohl bei der Band als auch beim Label – war immer, so viele Leute wie möglich mit unserer Message zu erreichen. Positive und kritische Akzente in der Szene zu setzen. Sicherlich haben wir schon viel erreicht, aber es gibt immer noch viel zu tun. Und so lange auf dem Force Attack so genannte Punks *„Scheiß auf die Antifa"* singen, werden wir nicht aufhören.

An welche Höhepunkte denkst Du gerne zurück? Und welche besonders deprimierenden Situationen gab es zu meistern?
Höhepunkte gab es viele. Die Tour mit THE UNSEEN, der Trip in die USA, die CONCRETE JUNGLE Ladeneröffnung, ein paar Beat.Em.Down Festivals, die PUBLIC DISORDER Scheibe nach über einem Jahr Arbeit zum ersten Mal in der Hand halten, die REJECTED YOUTH 10-Jahres-Feier ...
Deprimierend war sicherlich der ständige Streit in der Band, der Bruch 2005 mit unserem alten Bassisten, der Split vom Laden und später auch die Schließung.

Wie kam es zur Band und zum Label?
Weil mir langweilig war ... *(lacht)* Nee, es ist nicht so, dass ich unzufrieden mit den Labels war, auf denen wir was veröffentlicht hatten. Aber zum einen hatte ich schon das Gefühl, dass wenn man es selbst produziert, noch mehr Energie reinsteckt als jemand, der außen vorsteht. Und zum anderen hatten wir auch das ein oder andere Label, das so manche Band veröffentlicht hat, mit denen ich nichts zu tun haben möchte ...

Beispiele?
Ach nee, ich bin zu alt für dieses Dissen. Es kann jeder machen, was er will, solange er keine totale Scheiße baut. Aber mit dem eigenen Label hatte ich dann alles in der eigenen Hand und konnte es so gestalten, wie ich mir das vorgestellt habe. Mit welchen Bands man zusammen arbeitet. Das ist ganz cool so, weil das Ganze schon so eine Art "family" ist, wo jeder jeden kennt, alles Freunde eben. Und das ist mir wichtig, dass man persönlich auf einem Level steht – und natürlich auch politisch.

Was heißt das konkret für dich - "politisch"? REJECTED YOUTH machen ja eh' immer viele politische Aussagen und sind eine sehr politische Band. Fließt das für dich auch ins Label ein? Nimmst du nur Bands, die politisch auf einer Linie sind?
Nee, das würde ich jetzt nicht sagen, weil die Bands, REJECTED und ich selbst alle individuell sind und jeder eine eigene Ansicht zu bestimmten Themen hat. Ich sage mal: Die Schnittstelle ist natürlich da, aber man ergänzt sich auch oder bringt neue Ideen ein. Die Grundlinie ist einfach antifaschistisch - diese Intoleranz, weil jemand anders ist, das geht gar nicht. Das akzeptiere ich nicht und das bekämpfen wir.

REJECTED YOUTH sind ja mittlerweile recht erfolgreich im deutschsprachigen Raum und werden immer wieder als eine der besten deutschen Punkrockbands gehandelt. Ist das für dich dann schon ein Vollzeitjob?
Also, wir können nicht davon leben. *(lacht)* Für mich ist das natürlich ein Vollzeitjob mit meinem Label, dem Mailorder und der Band ... Ich meine, wir könnten schon davon leben, aber dann müssten wir durchwegs auf Tour gehen, und das ist schwer! Ich habe keine Lust, 300 Tage im Jahr zu touren - das ist mir zuviel. Und es ist auch schwer, sich als Band durchzusetzen. Unseren Namen kennen zwar ziemlich viele Leute, aber in der Masse gehst du doch immer wieder unter. Und ich als Indie-Label habe auch nicht die finanziellen Möglichkeiten wie ein Major, um eine Band so stark zu pushen. Das macht das Ganze sehr schwierig.

„Als Graphiker wurde ich schon einmal vom ROLLING STONE beklaut. Die haben ohne zu fragen einfach ein Cover von mir für ihre Beilagen-CD genommen."

Das heißt aber: Zusammen mit Label und Mailorder kannst zumindest du davon leben?
Ja, ich lebe hauptsächlich vom Label, Mailorder und Grafikdesign. Die Band ist dann ab und zu mal der Bonus. Aber da wir immer wieder Kohle reinstecken, bleibt am Ende meistens doch nichts übrig ... zum Beispiel hatten wir im Oktober 2008 'ne zehn Jahres-Feier und sind dafür ins Studio gegangen, um eine Single aufzuneh-

men, die wir kostenlos auf dieser Show verteilt haben. Das Geld dafür musste natürlich auch irgendwoher kommen. So mussten wir eben das auf Tourneen verdiente Geld wieder reinpumpen. Es ist einfach auch viel Idealismus dabei. Vielleicht manchmal zuviel ... *(lacht)*

Du hast das Label unter dem Namen MSM1279 gestartet, warum heißt das jetzt CONCRETE JUNGLE?

Der Name "CONCRETE JUNGLE" kam erst mit der Idee, einen Plattenladen aufzumachen. Aus Zeit- und Kostengründen habe ich mich dann später dazu entschlossen, alles unter einen Hut zu packen. Macht alles viel einfacher. Außerdem können sich die Leute den Namen CONCRETE JUNGLE eh besser merken als so eine Zahlen- und Buchstabenkombination.

Und was bedeutet MSM1279?

Das bleibt unter Verschluss! *(Lachen)*

Ich hatte einfach keinen Bock auf Namen wie KNOCK OUT oder BAD DOG. Am Ende kommt irgendjemand auf die gleiche Idee oder noch schlimmer: Den Labelnamen gibt es schon irgendwo auf der Welt. Im schlimmsten Fall hast du viel Arbeit in die Promotion deines Labels reingesteckt und darfst ihn dann nicht mal mehr verwenden.

Angefangen hat es einfach nur mit MSM. Dann habe ich gesehen, dass es selbst MSM RECORDS schon gibt. Also musste noch ein Zusatz her. Irgendwann kam dann aber die Einsicht: Den Namen MSM1279 kann man nicht gut verkaufen. CONCRETE JUNGLE habe ich mir jetzt schützen lassen damit mir so was nicht passieren kann. Als Graphiker wurde ich zum Beispiel schon einmal vom ROLLING STONE beklaut. Die haben ohne zu fragen einfach ein Cover von mir für ihre Beilagen-CD genommen. Ihr Artdirector hatte auch noch die Frechheit besessen, seinen Namen als Urheber auf das Backcover drauf zu setzen. Ich habe die verklagt und auch Geld dafür bekommen. Ich stecke soviel Arbeit in den Namen CONCRETE JUNGLE rein. Da habe ich keinen Bock, dass irgend ein Major-Arschloch daher kommt und sagt: "Der Name klingt cool, den nehmen wir jetzt mal" - und ich steh dann da...

"Ich versuche im Moment sogar mit CONCRETE JUNGLE ARTWORK meine eigene Werbeagentur auf die Beine zu stellen."

Du arbeitest auch als Grafiker im Punkrock-Bereich. Für wen arbeitest du? Kennt man deine Arbeiten?

Ich versuche im Moment sogar mit CONCRETE JUNGLE ARTWORK meine eigene Werbeagentur auf die Beine zu stellen. Aber neben den ganzen Grafiken für das eigene Label, die Gestaltung eines Hochglanz-Stadtmagazins und seit Ende 2008 auch die komplette Betreuung von People Like You Records bleibt im Moment kaum noch Zeit für weitere Projekte. Ein paar kleinere Sachen hier und da wie z.B. ein Vainstream Shirtdesign für Kingstar Music. Bekannte Arbeiten dürften vor allem die aktuellen PLY Releases sein. DEADLINE DVD, 2ND DISTRICT und das wohl mit aufwändigste Projekt der letzten Zeit: die BONES Re-Releases.

Wenn du jetzt schon Layouter bei PLY bist ist es doch nur noch eine Frage der Zeit, bis REJECTED YOUTH ebenfalls dort signen, oder?

Da möchte ich doch mal das rhetorische Genie Beckenbauer zitieren: Schau ma mal, was da rauskommt.

Zurück zum eigentlichen Thema. Ist der Laden aus deinem Label entstanden?

Die ersten Veröffentlichungen waren GUERILLA, SCHIZOSTURM und ein Sampler. Damit hat man dann viel getauscht und irgendwann so viele Platten gehabt, dass der nächste Schritt logisch war.

Wie hat sich die Scheibe mit GUERILLA ergeben? Gab es einen speziellen Grund, die als erste zu veröffentlichen?

Ich habe das Demotape bekommen und sollte eigentlich „nur" ein Cover dazu gestalten. Ich habe diese Kassette dann im Auto gehört und gedacht: "HEY! Das ist es!" Das war der ausschlaggebende Punkt!

Ich hatte zu dem Zeitpunkt viel gearbeitet, 3000 Euro zur Verfügung und gedacht: "Das ist die Chance - jetzt machst du das Label". Die Band hat mir den letzten Kick gegeben, das dann auch zu verwirklichen.

Manche sagen, dass GUERILLA vor allem Politiker oder Aktivisten und keine Musiker sind. Was sagst du dazu?

Was ist denn das für ein Müll? Interessiert mich nicht die Bohne.

Wie stehst du dazu, dass die Politik bei GUERILLA dermaßen zentral ist?

Ich finde das gut. Es ist doch ganz einfach. Politisch motivierte Leute wollen eine Message verbreiten. Was ist daran falsch das Medium Musik dafür zu verwenden? Das haben auch schon andere Bands vor G gemacht. Manche sind gescheitert, manche haben tausende von Kids beeinflusst. G hat viele positiv beeinflusst.

Welche Bands sind dann dazu gekommen?

REJECTED YOUTH natürlich, SHARK SOUP, RIOT BRIGADE, THE CONFESSION aus Schweden, STOCKYARD STOICS aus New York, ASHERS aus Boston mit Mark von THE UNSEEN am Gesang und zu guter Letzt die mitreißenden OBTRUSIVE! Es gab auch Gespräche mit anderen Bands, woraus aber nichts geworden ist. Gerade bei Ami-Bands ist das schon sehr schwer, mit denen was zu produzieren, weil die teilweise einfach Vorstellungen haben, die inakzeptabel sind. Und wenn es die Bands nicht sind, dann sind es deren Labels, die komische Vorstellungen haben. Deshalb sind viele Deals leider nicht zustande gekommen. Schade drum.

Beispiele?

Lange Zeit liefen Gespräche mit AMAZOMBIES, mit denen wir in den USA auch ein paar Shows gespielt haben. Bei THE GOONS aus Washington habe ich nachgefragt, nur leider hatten die sich schon aufgelöst - eine der geilsten Hardcorepunkbands ever. Und noch einige andere.

Sind noch andere Bands im Moment geplant?



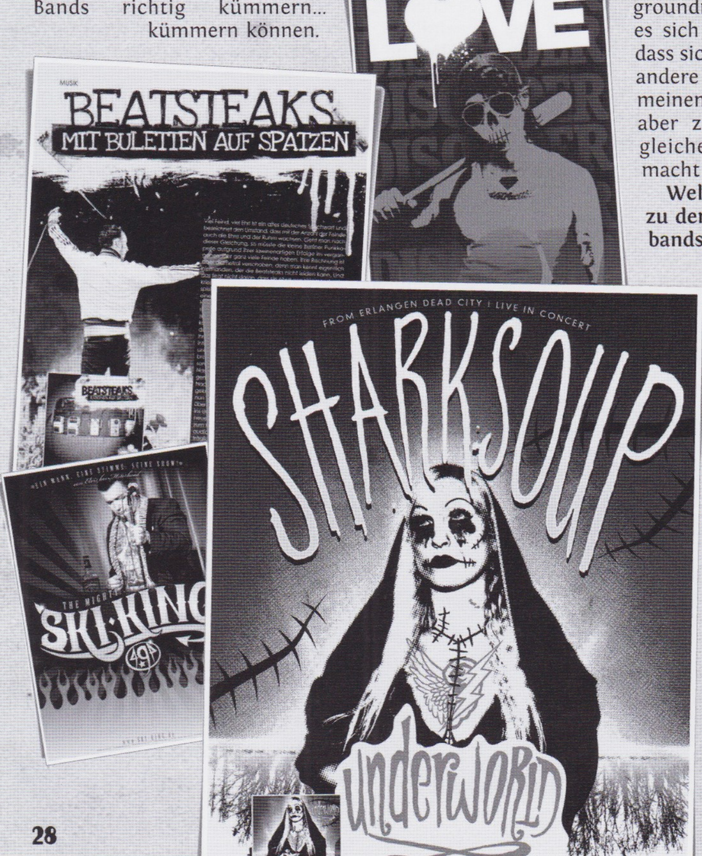


Spruchreif ist, dass wir im Herbst als nächstes die TICKING BOMBS und A GOOD DEED aus Schweden rausbringen. TICKING BOMBS klingen wie eine Mischung aus PETER PAN SPEEDROCK und VOICE OF A GENERATION. A GOOD DEED geht leicht in die Richtung GASLIGHT ANTHEM. Übrigens mit zwei ehemaligen THE CONFESSSION Mitgliedern. Später noch einige andere wie z.B. GOTT & DIE WELT und BARETTA LOVE. Auf dem aktuellen Labelsampler gibt es schon einmal einen exklusiven Vorgeschmack von den kommenden Bands.
Es ist mir übrigens auch scheißegal, wie bekannt eine Band ist. Es ist wichtig, dass ich davon überzeugt bin. Da spielt der Zufall eine große Rolle. Ich bekomme viele Demotapes. Die höre ich mir an, aber es fehlt dann oft diese totale Hingabe. Es ist nicht so, dass es schlecht ist. Aber wenn ich nicht davon überzeugt bin, macht es keinen Sinn. Ich will mich auf die Bands konzentrieren können, die ich vertrete. Ich habe es bei vielen anderen Labels gesehen: Die bringen ständig was raus, aber ich habe nicht wirklich das Gefühl, dass die sich um die Bands richtig kümmern... kümmern können.

Das Unsinnigste ist es heutzutage, ein Demotape irgendwo hinzuschicken. Bei mir ist es so, dass ich eine Band live sehen muss. Dann erst höre ich mir das Demotape an. Und wenn das dann auch passt, wenn ich davon überzeugt bin, dann kann man über alles Weitere reden... Wenn mich eine Band begeistert, dann bin ich auf jeden Fall dabei, und zwar zu 120 Prozent.

Hast Du den Anspruch, eine Band zu begleiten? Wie z.B. bei SHARK SOUP, die haben sich ja sehr stark verändert zu dem, was sie ursprünglich gespielt haben.

Von denen bin ich begeistert und ich bin da relativ offen. Ich finde SHARK SOUP total cool. Die neue Platte ist definitiv das Beste, was sie je aufgenommen haben. Vielleicht liegt es einfach daran, dass ich nicht der riesen Psycho- oder Rockabilly-Fan bin. Wobei die ja früher gar nicht sooo extrem Rockabilly-lastig waren wie die Leute immer behaupten. Und obwohl die neue Scheibe eher in die Indie-Richtung geht, finde ich, dass es definitiv die beste Scheibe von ihnen ist.
Ich finde es auch cool, die Entwicklung insgesamt in der Undergroundmusikszene zu sehen. Dass es sich immer mehr vermischt - dass sich Bands immer mehr auch andere Sachen trauen. Manche meinen zwar, das wäre kacke, aber zum 100.000sten Mal das gleiche Uffta-Uffta zu hören macht auch keinen Spaß.



Welches Publikum kommt zu den Konzerten deiner Labelbands?

Relativ junge Leute, was ich sehr gut finde. Hauptsächlich Punks – mit Ausnahme von SHARK SOUP vielleicht. Die stellen eine Ausnahme beim Label dar. Aber hauptsächlich junge Punks, junge Antifa-Kids ... Man merkt schon, dass relativ viele neu in die Szene gekommen sind. Das freut mich am meisten, dass die auch zu uns kommen. Und wir haben mittlerweile einen sehr geringen Anteil an Vollidioten auf den Konzerten. Zum Beispiel auf der UNSEEN-Tour waren nur ganz wenige Spackos da, wo du dir denkst: "Geh nach Hause! Du hast mit mir nichts gemeinsam."

Wann und warum hast Du Deinen Mailorder gestartet?

Eigentlich direkt mit dem Start des Labels. Mir war schnell klar, dass wenn ich nur meine paar wenigen Produktionen anbiete, es wohl nicht funktionieren wird und durch das Tauschen kamen ja auch immer mehr andere Releases rein. Mit Gründung des Ladens kam dann auch noch die Zusammenarbeit mit den großen, professionellen Vertrieben dazu.

Den Laden habt ihr zu zweit gemacht?

Da waren wir zu zweit. Der andere ist dann nach anderthalb Jahren aus verschiedenen Gründen ausgestiegen. Ich habe den Laden noch weitergemacht und ihn dann Ende 2007 geschlossen. Es hat sich nicht gelohnt. Es ist traurig, aber Tatsache, dass es ohne den Laden finanziell top läuft. Mit dem Laden gab es schon manchmal Krisenzeiten. Da hast du so hohe laufende Kosten und dadurch, dass fast jedes Label mittlerweile einen großen Vertrieb hat, stehen die Platten auch im Media Markt, Müller usw. - sprich: Du hast eigentlich keine wirkliche Undergroundnische. Die Artikel, die ich in meinem Sortiment habe - oder auch damals im Laden, die wirklich d.i.y. vertrieben sind, waren vielleicht 10-15%. Und du musst natürlich Ellenbogen und ein gutes Budget haben, um dich gegen Läden wie Müller, die in Deutschland eine riesige Indie-Ecke und auch echt gute Preise haben, durchsetzen zu können. Das ist echt schwer. Da verzweifeln die meisten kleinen Plattenläden.

Es gibt viele Labels, die hauen Platten, Platten, Platten raus. Was machst Du, dass Du einerseits im Media Markt gereiht bist und andererseits nicht untergehst?

Das ist schwer. Ich hatte früher die "Politik der breiten Masse" gehabt, also möglichst breit die Labelreleases gestreut. Vor etwa zwei Jahren habe ich umgeschaltet und konzentriere mich jetzt auf die Verkaufsstellen, die auch wirklich etwas verkaufen. Das ist finanziell gesehen eine viel bessere Lösung.

Welche Mailorder sind das dann in erster Linie?

Von den ganz Großen weiß ich es nicht genau. Das zu managen ist auch Aufgabe von meinem Vertrieb. Aber wenn wir z.B. mit REJECTED YOUTH in Nürnberg vor 800 Besuchern spielen, kriegt das ja auch ein Laden wie der Müller mit, der dann unsere Platten vor Ort anbietet und wohl auch ganz gut verkauft. In Hintertupfing geht dafür gar nichts, weil wir dort nicht präsent sind. Bei den „echten" Läden, ist das teilweise also schon auch sehr regional bezogen.
Und von meinem eigenen Vertrieb weiß ich, dass PLASTIC BOMB ein wichtiger und guter

Der Kerl hats irgendwie drauf



Partner ist. Die nehmen immer unser komplettes Labelprogramm auf, was ich sehr cool finde

Und was machst Du, damit Du mit Deinem Label nicht in der Schwemme untergehst?
Ich versuche nicht, im Dreimonats-Rhythmus fünf Platten 'rauszuhauen.

„Ich kann nur so lange wie möglich versuchen, das Niveau hoch zu halten und zu hoffen, dass es die Leute auch in Zukunft honorieren."

Das ist ja auch eine Kostenfrage ...
Ja sicher. Aber die verkaufen dann vielleicht 200 Einheiten von einer Platte, wodurch es sich für sie anscheinend schon wieder lohnt. Das ist jedenfalls nicht meine Politik. Ich versuche, alles zu machen, was in meinen Möglichkeiten steht, um jedes Release möglichst gut zu präsentieren. Ich möchte den Leuten zeigen, dass bei jedem Output viel Liebe von mir und der Band steckt. Dass wir uns Gedanken darüber gemacht haben. Und ich glaube, das sehen die Leute auch. Zumindest zeigen das die Verkaufszahlen, die nach oben gehen, anstatt - wie bei den meisten anderen - nach unten. Das ist natürlich sehr cool, weil ich das Gefühl habe, die Leute honorieren es, dass du nicht jeden Kack rausbringst.

Wegen der Online-Saugstationen sieht die nahe Zukunft der Labels zappenduster aus. Wie siehst Du das Problem - und wie versuchst Du mit CONCRETE JUNGLE darauf zu reagieren? Das in Kürze erscheinende MP3-Album von SHARK SOUP dürfte ja eine Reaktion darauf sein - was kann man sich unter ein MP3-Album vorstellen (ich bin da recht unbedarft)?
Ich kann nur so lange wie möglich versuchen, das Niveau hoch zu halten und zu hoffen, dass es die Leute auch in Zukunft honorieren. Sicherlich versucht man mit extra Goodies und Gimmicks den Kauf der Platte schmackhaft zu machen, aber ob das wirklich funktioniert, weiß ich auch nicht so recht. Das Problem liegt in meinen Augen ganz einfach an dem Überangebot. Früher war das noch so etwas wie ein Ereignis, wenn ein neues Punkalbum erschien. Heute ist es lästig, wenn die 5-Millionste Band an deiner Myspace-Tür klopft um ihre selbstproduzierte CD zu bewerben, die sie bereits nach 3 Monaten proben aufgenommen haben. Für jeden ist es heutzutage schwer, den Überblick zu behalten und sich das heraus zu picken, was einem gefällt.
Das reine MP3-Album ist sicherlich eine Konsequenz aus der derzeitigen Entwicklung. Das heißt nichts anderes, als dass es diese Scheibe ausschließlich digital bei Finetunes, I-Tunes, Musicload, etc... zu kaufen gibt. Ältere Alben oder Singles werden wir aus Kostengründen in Zukunft wohl nur noch so anbieten können. Leider.

Zum Schluss noch einmal zurück zu Deiner Band. Nach einer Dekade REJECTED YOUTH: Brennt das Feuer noch genauso wie zu Beginn?
Hm... im Moment machen wir ja dank einer Handoperation eine Zwangspause und ich genieße die REJECTED YOUTH-freie Zeit auch. Aber obwohl die Operation erst zwei Monate zurück liegt, schreib ich schon wieder neue Songs und beginne mit der Planung für eine neue Platte. Ich kann es also nicht lassen und die Liebe zu dem Projekt ist immer noch groß. Früher hatte ich einfach viel mehr Zeit um mich auf RY zu konzentrieren. Heute muss ich die Band manchmal auch hinten anstellen. Aber so lange ich noch etwas zu sagen habe, wird das Ziel sein, so viele Leute wie nur möglich zu erreichen, egal ob mit Tour, Platte oder whatever.

Was glaubst du, wo wirst du in zehn Jahren stehen? Noch immer „Rejected Forever – Forever Rejected"?
Keks hat sich „Rejected" in den Nacken stechen lassen. Ich habs auf dem Unterarm stehn. Das werden wir wohl nicht mehr los... Ob es die Band dann aber noch gibt, kann ich nicht sagen. Mein Freund Joe von den Stockyard Stoics hat mal geschrieben, dass er uns allen die Einsicht wünscht, zu wissen, wann es Zeit ist abzutreten. Ich hoffe, ich werde so weise sein.

Letzte Worte ...
Merci an alle, die das Projekt CONCRETE JUNGLE und die Bands unterstützen.
Wir sehen uns Anfang 2010 auf der 5 YEARS CONCRETE JUNGLE TOUR.

Think!





OI!VISION PIN-UP CONTEST Siegerin 2008:

SCARLETT aus Würzburg

Nach unserer einjährigen fieberhaften Suche nach dem Pin-up des Jahres, kam es im Februar 2009 zur finalen Entscheidung. Das schwere Los, aus unseren 12 Monatsendsiegerinnen unser PinUp des Jahres auszuwählen traf unsere diesjährige Jury, die aus sorgfältig ausgewählten Mitgliedern der Bereiche Musik & Rock'n'Roll Lifestyle bestand.

von Marcus, www.oivision.de

Lutz Vegas von V8Wankers, Raff von der Punkband Die Parasiten, Ralf von Timeless24, die Mainzer Rock'n'Roll Friseurin Debbie, SpringtOifel-Gitarrist Ole und Pe, der ehemalige Schlagzeuger der Onkelz, machten einen guten Job und verfassten mit großer Freude und viel Engagement ihre Beurteilungen zu unseren zwölf Damen.

"Super authentische und ehrliche Ausstrahlung."

Juror Ralf, Timeless24

Kurz darauf, nach einer langen nächtlichen Auswertung, stand das Ergebnis fest. Scarlett aus Würzburg überzeugte mit insgesamt 13 Punkten unsere Jury-Mitglieder und ist somit unser Oi!vision Pin-up des Jahres.

An einem sonnigen Freitag im April verabredeten wir uns kurz entschlossen mit dem Fotografen Dirk Behlau und der Siegerin Scarlett in der Schrauberhalle von Mößner Fahrzeugbau in Winnenden.

Pin-up Shooting in Winnenden

Unser Pin-up Scarlet wurde am frühen Vormittag von mir am Bahnhof in Winnenden empfangen und zum Ort der Veranstaltung gebracht. Dort angekommen, machten sich alle Beteiligten erst einmal miteinander bekannt, und bestaunten die fazinierende Kulisse unseres Shootingortes. Und zu bestaunen gab es dort eine ganze Menge. Im Innenraum der Halle des Fahrzeugbauers Florian Mößner befindet sich ein riesiges und unglaublich beeindruckendes Wandgemälde, das dem Interieur eine ganz besondere Rock'n'Roll Atmosphäre verleiht und somit für Dirk Behlau und unser Pin-up-Shooting gerade zu prädestiniert war.

Neben dem riesigen Wandgemälde fällt einem in der Halle sofort ein mattgrauer Ford F-100 Pick-up mit Weißwandreifen und einer aus edlem Holz verkleideten Ladefläche ins Auge. Der über 50 Jahre alte Achtzylinder ist ein wahres Schmuckstück. Über 50.000 Euro, sowie die sorgfältige und mit Liebe zum Detail und vom Fachmann selbst in monatelanger Arbeit durchgeführte Restauration waren nötig um die einst schrottreife Ford-Karosserie im heutigen Glanz erstrahlen zu lassen. Und der Oldie hat auch noch einiges auf dem Kasten, denn neben den zahlreichen Ausstellungen, auf denen er zu bewundern ist, bestreitet er bis zum heutigen Tage auch noch das ein oder andere Bergrennen.

"Sie hat etwas Frisches & Fröhliches im Blick & gezeigt, wie wandelbar sie ist."

Jurorin Debbie, R'n'R Friseur

Hallenbesitzer Florian erwies sich als äußerst zuvorkommend und als ein sehr netter Gastgeber. Zum munter werden reichte Florian uns erst einmal einen starken frisch gebrühten Kaffee – denn wenn es einen gibt, der weiß, dass ein Motor nur dann gut läuft, wenn er auch frisch geölt ist, dann ist es mit Sicherheit Florian Mößner.

In der Zwischenzeit hatte Scarlett bereits ihr Sortiment an Kleidern, Schuhen und Accessoires sorgfältig bereitgelegt, ihr Styling über-





prüft und wartete gespannt auf den Startschuss von Dirk. Dieser erfolgte auch im Handumdrehen und der aus Köln stammende Fotograf erteilte dem Model Instruktionen für die unterschiedlichen Shootingpositionen um Scarlett perfekt in Szene setzen zu können. Dem „Pixeleye" bei der Arbeit zuzusehen ist nicht nur super interessant, sondern auch recht amüsant.

"Scarlett hat es drauf, anhand ihrer Mimik auf Fotos sowohl erotisch als auch niedlich zu wirken"

Jurorin Raff, Die Parasiten

Das jeweilige Foto scheint Dirk als Profi schon fix und fertig vor seinem geistigen Auge zu haben. Um dieses in die Realität umzusetzen zeigt Dirk zum Teil wahren Körpereinsatz. Kein staubiger Untergrund hält ihn davon ab, auch mal aus der Froschperspektive abzulichten oder aber er erklimmt mutig jede noch so wackelige Leiter um dem Motiv mit seiner Kamera - einer Canon 5d - aus der Vogelperspektive einen ganz eigenen Flair zu geben.
Zwischendurch gab es einige Stylingpausen: Unsere Siegerin aus Würzburg zeigte sich mal wild und rockig in T-Shirt und Blue Jeans, dann extravagant in enger Korsage und am Ende auch sehr sexy und elegant im schwarzen Kleid mit raffinierter Naht an ihren Nylons.
Erlaubt war, was der 20-jährigen gefiel und Scarlett genoss offensichtlich das Blitzlichtgewitter vor Dirks Linse, um sich einige nicht ganz gewöhnliche Fotomotive im Rock'n'Roll-Look zu sichern.
Nach aufregenden 3 Stunden neigte sich das Shooting dem Ende zu, hunderte verschiedene Motive waren im Kasten und auch unserem Pinup merkte man sichtbar an, dass die ein oder andere Pose sich als anstrengender herausstellte als angenommen und spürbar in die Beine ging.
Am Ende des Tages waren alle Teilnehmer glücklich und zufrieden mit dem gelungenen Tagesablauf. Die Ergebnisse seht ihr hier in Form einer Fotoserie unserer Pin-up-Siegerin Scarlett.

6 Fragen an Daria aka Scarlett

Herzlichen Glückwunsch zum 'Pin-up des Jahres 2008'! Wie fühlt man sich nach einem Jahr, aus einer Vielzahl an Bewerberinnen und 12 Monatssiegerinnen als Siegerin hervor zu gehen?
Daria: Stolz und gleichzeitig aufgeregt wegen





des shootings mit Dirk!

Was hat dich dazu bewogen, am Wettbewerb teilzunehmen?
Ich wollte einfach sehen, wie meine Bilder bei einem solchen Contest abschneiden...

Welche Chancen hast du dir dabei zugesprochen?
Sich selber einzuschätzen ist immer schwer, deshalb habe ich mir über meine Chancen nicht wirklich viele Gedanken gemacht.





Was ist für dich das Besondere am Pin-up-Styling und der Charme der 50er Jahren?
Das Besondere am Pin-up-Styling ist, dass es so hübsch aussieht *lach* ...
Es hat einfach vor ein paar Jahren mein Herz erobert und seitdem liebe ich es Kleidchen, Blusen, Corsagen, Pumps etc. im 50er Jahre-Stil zu tragen und auch ohne meinen roten Lippenstift im Gepäck gehe ich nicht mehr aus dem Haus. Neben der Kleidung mag ich auch die Musik, die Filme, die Möbel und natürlich die Pin-ups der 50er Jahre.

Wie warst du mit dem Shooting und den damit verbundenen Ergebnissen zufrieden?
Mit den Bildern bin ich sehr zufrieden. Dirk arbeitet sehr professionell und es macht eine Menge Spaß vor seiner Kamera zu stehen... auch wenn man am nächsten Tag eine Menge Muskelkater von den unterschiedlichen Posen hat.

Ist das Modeln auch in Zukunft ein Thema für dich?
Seit meiner Anmeldung bei dem Contest hatte ich schon einige Shootings und es werden sicher noch einige folgen.

Kontaktadresse:
www.myspace.com/scandalousscarlett

6 Fragen an Dirk aka Pixeleye

Hey Dirk, bitte stelle dich uns kurz vor...
Here we go: Dirk Behlau aka Pixeleye, Jahrgang 1971, professioneller Designer und Fotograf aus Köln. Seit 1999 kreiere ich mit meinem Designstudio "Pixeleye Interactive" individuelle, hochklassige Lösungen für internationale Kunden.
Ich fotografiere mit Vorliebe "Kool Lifestyle": amerikanische Automobile der 30er bis 70er Jahre, klassische Pin-Ups voller Glamour, Rockstars und außergewöhnliche Menschen mit Attitude weltweit für internationale Publikationen und Marken.

Wie und warum bist du zur Fotografie gekommen und wie sieht ein gewöhnlicher Tagesablauf bei dir aus?
Den gewöhnlichen Tagesablauf gibt es nicht, es kommt immer anders, als man denkt, haha. Angefangen hat alles vor vielen Jahren mit Lifestyle Sachen, heute sind es halt primär Themen die "rocken" - coole Karren, Pin-Ups, Custombikes, Rockstars usw.

Was fasziniert dich speziell an Hot Rods und dem 50er Jahre Stil deiner Motive?
Ich mag authentische Sachen, Dinge die "real" sind. Meine Fotos sollen den Betrachter ins Geschehen ziehen und ein Gefühl auslösen in der Art von "Mist, warum war ich nicht dabei!". Die Kustom Kulture Szene ist vielfältig und voller Rock'n'Roll. Die Jungs, die Mädels, die Karren, die Kultur, die Kunst, die Musik. Es passt einfach alles zusammen und ist für mich die perfekte Symbiose.

"Für mich stimmen Aussehen, Attitüde, Posieren, Bildideen."

Juror Ole, Springtoifel

Bist du mit der Wahl des Oi!vision Pinup zufrieden?
Ja, sehr. Das Shooting war sehr lustig und locker und Scarlett hat ihre Sache wirklich gut gemacht!

Wonach wählst du deine Locations aus und was hat den Charme der Schrauberhalle für das Pinup-Shooting ausgemacht?
Die Locations sollen einfach zum Rest passen und nicht gestellt rüberkommen. Ich wollte schon lange bei Florian Mössner vorbei schauen und jetzt hat es einfach gepasst. Die Garage war mit dem Pickup, der Einrichtung und dem Flair einfach perfekt.

Was war das Skurrilste oder Witzigste, was dir an einem Shooting-Set passiert ist?
Jedes Shooting ist anders und ich hatte schon eine Menge Spass - soviel dazu. ;)

Welche Projekte stehen als nächstes an?
Meine eigene TV-Show kommt demächst auf Rock'n'Road TV! Den Trailer gibt es bei www.pixeleye.de/galore, und jede Menge anderer Kram. Schaut einfach öfters bei *www.pixeleye.de* vorbei!



Den Mitbewerbern in die Buchstabensuppe gespuckt

Gossenliteratur



Über 600 Fanzinereviews findest Du auf unserer unerreichten Homepage: www.moloko-plus.de – und ständig kommen neue dazu! Jetzt in echt, Alter!

Paradise Cove

(Fanzineteil im Bandworm-Katalog)
Gegen 1,45 EUR Porto bei Bandworm, Gr. Diesdorfer Str. 249, 39108 Magdeburg; www.oi-punk.de

Kumpan Paradise, der sich bereits als MOLOKO-Schreiber eine beträchtliche Fanschar aufgebaut hat, veredelt seit Kurzem den quartalsmäßig erscheinenden BANDWORM-Mailorderkatalog mit einem 16seitigen Fanzineteil. Und der ist nicht nur für's Auge ein echter Schmaus, sondern auch qualitativ ähnlich gearteten Zine/Mailorderkatalogen meilenweit voraus!
Interviews mit BERLINER WEISSE und den hierzulande nicht mehr lange unbekannten HARRINGTON SAINTS gibt es, Reviews & News - und über all dem thronend das ausführliche und äußerst sympathische Gespräch mit VOLXSTURM-Hinkel ...
Paradieses souveräner Schreibe und der Schützenhilfe vom in MOLOKO-Kreisen auch nicht ganz unbekannten Ecke sei Dank lesen sich die 16 Seiten verblüffend spannend, locker und informativ. Äußerst gerne mehr davon! tr

Sound Of The Streets 02

2,00 EUR plus Porto bei chaos77@gmx.at, myspace.com/bfconcerts

Eine coole Idee steckt hinter diesem alpenrepublikanischen Fanzine: via Interview oder Story die heimische Underground-Flora und -Fauna vorzustellen. Und da die österreichische Punkrock/Streetpunk/Rock'n'Roll und Tattooszene genug Potenz besitzt, haben Alex & Eric ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Fanzine auf die Beine gestellt, das zudem optisch sehr ansprechend aufgebrezelt wurde.
Qualitative Höhepunkte sind die Interviews mit BAMMER, einem der besten Tätowierer weltweit und mit Grafiker Matzi von HELLBOUND STUDIO, der im Begriff ist, so richtig durchzustarten. Weniger gelungen dagegen die Handvoll recht oberflächlicher Bandstories, die sich glücklicherweise aber in der Minderheit befinden. tr

Oi! The Print 28 incl. CD

2,50 EUR plus Porto bei Sunny Bastards, Brosweg 8, D-45239 Essen

Das OTP ist längst eine Institution. Das liegt am großen Elan und den guten Ideen des Editors, der mit immer wieder großartigen Stories, Themen & Interviews an die Öffentlichkeit prescht. Unterstützung bekommt er nun auch noch u.a. von Volxsturm-Hinkel, der sich auch gleich die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille für den besten Beitrag an die Joppe heften darf: sein Interview mit dem in Moloko-Kreisen nicht ganz unbeleckten PARADISE, der hier u.a. in Sachen DDR-Punk die Hosen runterlässt, ist außerordentlich gehaltvoll!
Neben Punkrock-, Streetpunk-, HC-, Ska-, Skinheadreggae und Oi!-spezifischen Themen á la FUNERAL DRESS, RIDDIMSTIX, INFA RIOT, TOXPACK & RUSSLAND-OI! bringt uns Bomml noch den Berufsverbrecher Pepi Taschner näher, der im letzten Jahrhundert die Wiener Unterwelt aufmischte. Ich steh' auf solche Geschichten! Obendrauf gibt es diesmal auch noch einen Non-pay-to-play-Sampler mit 23 vorwiegend Oi! & Streetpunkkrachern bekannterer (GONADS, WRETCHED ONES, LOUSY) und (noch) weniger bekannten Bands (LOICHTSTOFF, UCHITEL TRUDA, CHIRIMOYA ...). tr

Oi! The Print 27

2,50 EUR plus Porto bei Sunny Bastards, Brosweg 8, D-45239 Essen

Um Längen besser als die letzte Ausgabe, die ich in den Händen hielt. Wurde da noch inhaltlich geschludert, was das Zeug hält, kommt hier ein bodenständiges und informatives Heft, in dem mir besonders der Rückblick auf die ersten Oi! Sampler in England und die Freeze Story gefallen. Wobei ersterer ruhig hätte noch ein wenig ausgebaut werden können.
Ansonsten stehen Gimp Fist, Secret Army, Emscherkurve 77, Stomper 98 und mehr dem OTP Rede und Antwort. Reviews und die Argy Bargy Titelstory runden das Teil ab, während die Aufzählung hier noch ein wenig Platz einnehmen könnte. Spart Euch die Zeit, investiert 1,50 und legt Euch die Nummer zu. *Marc*

Feindkontakt 04

2,00 EUR plus Porto bei Möckel, Am Wartberg 37, 08529 Plauen/BertiVogtsland, myspace.com/feindkontakt

Ich habe das Gefühl, dass diesmal erhöhter Wert auf Information statt Entertainment gelegt wurde. Kommt meinem Geschmack sehr entgegen, bin ich doch für oberflächliche Suffgeschichten nicht mehr ganz so aufgeschlossen - es sei denn, sie sind perfekt geschrieben! Wer mit TOIFEL'S REJECTS, HATEWEAR Tour 2009, MIDNAID DEVILZ, TWISC, NAZI DOGS, BOMBECKS, SKINFUL (interessantes Gespräch) und DOLLY D. klar kommt, wird sicherlich auch nicht der Rest verdrießen - höchstens der riskante Umgang mit diversen Hintergrundbildern, die den Lesefluss gelegentlich ins Stocken bringen. tr

Trust 135

2,50 EUR plus Porto bei PF 110762, 28087 Bremen, www.trust-zine.de

Ich gehöre sicher nicht zum Freundeskreis der TRUST-Gemeinde. Ich war zu doof für's Abitur, mein einziges Studium bezog sich auf das des Zugfahrplans und irgendwie finde ich die meisten Kolumnen und Stories und Bands und das Layout ziemlich langweilig.
Unbedingt lesenswert - neben Dietmar's Kolumne zum gleichen Thema - ist aber die Umfrage unter einigen BOOKING AGENTUREN, die tiefe Einblicke in deren Geschäftsgebaren zulassen. Besonders MAD-Marc hält mit seinen Antworten nicht hinter'm Berg. Ebenso das Interview mit dem MRR ist nicht von schlechten Eltern (tatsächlich lebt die MRR-Gemeinde wie eine WG gemeinsam in einem Haus; wenn ich mir vorstellen müsste, z.B. Onkelchen den ganzen Tag auf der Pelle zu haben, würde das MOLOKO noch maximal eine Woche existieren (obwohl, Sandra & Susi könnte ich mir dagegen gut vorstellen)). tr

Psychomania 06 incl. CD

6,66 EUR plus Porto bei Askanische Str.13, 06842 Dessau, www.psychomaniafanzine.de

Das Psychomania gibt's nun Dank großer Nachfrage auch in englisch, ich bevorzuge verständlicherweise weiterhin die deutsche Version. Und die ist wieder einmal wunderschön layoutet und proppenvoll mit allerlei Zwiegesprächen mit Bands aus dem Psycholager und deren Stilverwandtschaften. Manche, wie DIE CHINESISCHEN GLÜCKSKEKSE, werden im Schnelldurchgang abgehandelt, bei anderen nimmt man sich gottlob etwas mehr Zeit - LITTLE NEAL, Jim Jeffries und besonders die seligen SCALLYWAGS sind da u.a. solche Kandidaten. Zumeist behandeln die Gespräche ausschließlich bandinterne Fragen, dabei wird es für mich erst richtig interessant, wenn mal ein Punkt abseits des Showbusiness angesprochen wird!
Mit dem PSYCHOMANIA und der beiliegenden CD kann man sich perfekt über die aktuelle Psychoszene informieren. Nicht mehr - aber weiß Gott nicht weniger! tr

Rock Classics: AC/DC incl. CD

6,90 EUR plus Porto bei office@slam-zine.com

Eine wirklich gute Idee. Der schmalbrüstige OX-Klon SLAM aus Österreich startet die neue Magazin-Reihe "ROCK CLASSICS", und sucht sich AC/DC als Opener aus. Keine schlechte Wahl und auch die Umsetzung ist sehr gelungen. Da werden die Vitas der meisten Bandmitglieder ausführlich behandelt, besonders das Interview mit dem ehemaligen Gründungsmitglied Dave Evans sei hier erwähnt; die Fans kommen zu Wort; die Diskographie erschöpfend durchleuchtet undundund ... durchgehend lesenswert.
Weniger toll die CD-Beilage. Auf dem Magazincover als "The Roots Of AC/DC" angepriesen, käme man wahrscheinlich nicht sofort drauf, dass die zehn Songs ausschließlich mit Interpreten gefüllt wurden, die für Angus Young & AC/DC als Inspiration galten: CHUCK BERRY, ALBERT KING, BIG JOE WILLIAMS ... das ist nun wirklich kein schlechtes Gefiedel, aber ein bißchen nach

Verarsche riecht das schon, meine Herrschaften! tr

Ox 83 & 84 incl. CD

4,50 EUR plus Porto bei PF 110420, 42664 Solingen, www.ox-fanzine.de

20 Jahre OX, eine wirklich beeindruckende Leistung, die in all den Jahren nicht an Schwung verloren hat. Meine Hochachtung! Und so feiern sich die Macher in der #83 selbst, blicken zurück auf das Geleistete, klopfen sich zu Recht auf die Schulter und verdrücken das ein oder andere Tränchen. Die Nummer las ich übrigens während der Wartezeit beim Elternsprechtag meines Sohnes - und bei Gott: Das OX war das einzig positive Erlebnis in diesen vier Stunden!

Die #84 schließt erwartungsgemäß dort an, womit man seit zwei Dekaden erfolgreich den Punk- & HC-Fanzinemarkt beherrscht: sehr viel Masse, recht viel Klasse. 40 Interviews, 400 Reviews und - für mich das Wichtigste - einigen coolen Kolumnen und Stories. tr

Pankerknacker 21

3,00 EUR plus Porto bei PF 360421, 10974 Berlin, www.pankerknacker.com

Dank lesbarer Schriftgröße erschließt sich der Knacker nun auch für die Klientel außerhalb des "Freundeskreis Adlerauge". Gut so, denn jetzt hat man die Nummer auch schneller durch. Aufgefallen ist mir dabei so einiges: Die rar gesäten Kurzgeschichten sind diesmal überraschend durchschnittlich, Meia gibt der Nummer allerdings einen, wenn auch späten, Höhepunkt! Warum Klaus N. Frick allerorten für deine Schreibe so geschätzt wird, entzieht sich meiner Vorstellungskraft. Allem, was er jenseits seiner Reiseberichte zu Papier bringt, fehlt es an Esprit, Witz und Temperament. Auch sein hiesiger Erguss, eine Retrospektive eines One Night Stands, wirkt so anregend wie 'ne Überdosis Valium.

Ebenfalls ungewöhnlich die Fülle an Interviews, die von unterschiedlicher Qualität sind: dufte SECRET ARMY, & der verrückte KING KHAN, die HARBOR ROLLER GIRLS, sehr sympathisch Sucker von S.S. GRAPHIX, aber auch seltsam (Folklore mit CASINO GITANO) bis bescheuertes BlaBla (Uschmann). Aus der Langhaarschüttelbrigade erzählt ein scheinbar sehr charmanter Mille von KREATOR u.a. seine Ansichten zum Thema Sterbehilfe und welcher Soundtrack auf dessen Beerdigung gespielt werden soll!

Die beste Story dieser für Pankerknackerverhältnisse durchwachsene Nummer versteckt sich auf Seite 70, "Kleine Geschichte vom Rauchen". Autor Jess Jochimsen muss ich sofort abwerben! tr

Punkrock 09

2,50 EUR plus Porto bei Pf 100523, 68005 Mannheim, www.punkrock-fanzine.de

Diesmal haben sich Bocky und seine Bande ein äußerst delikates Süppchen zubereitet. Herausragend das Interview mit dem schwulen Benni, Gründer der Gay Edge Liberation. Sehr gut geführtes Interview mit beeindruckenden Antworten und jeder Menge Denkanstöße. Anti-Homphobie ist im Moment schwer angesagt, und dagegen ist nichts einzuwenden - habe allerdings die Befürchtung, dass in übereifrigen Kreisen bald zur Hexenjagd geblasen (!) wird. Daneben eine gute Auswahl an intelligenten & auskunftsfreudigen Interviewpartnern (VADERS, TOWERBLOCKS etc.), wir lernen Londoner Sitten & ungarische Bräuche kennen, tauchen Dank THE RABBLE in die neuseeländische Welt des Punkrocks ein, die DETECTORS nehmen mich mit auf die Reise durch Europa, und bis auf die lahm geschriebene CONTRA RECORDS-Bio macht Bocky irgendwie alles richtig.

Die wahrscheinlich beste Nummer der Mannheimer, obwohl sich Snitch durch seine derbe YPS-Verballhornung viele Sympathiepunkte verscherzt! tr

Punkrock 08

2,50 EUR plus Porto bei Pf 100523, 68005 Mannheim, www.punkrock-fanzine.de

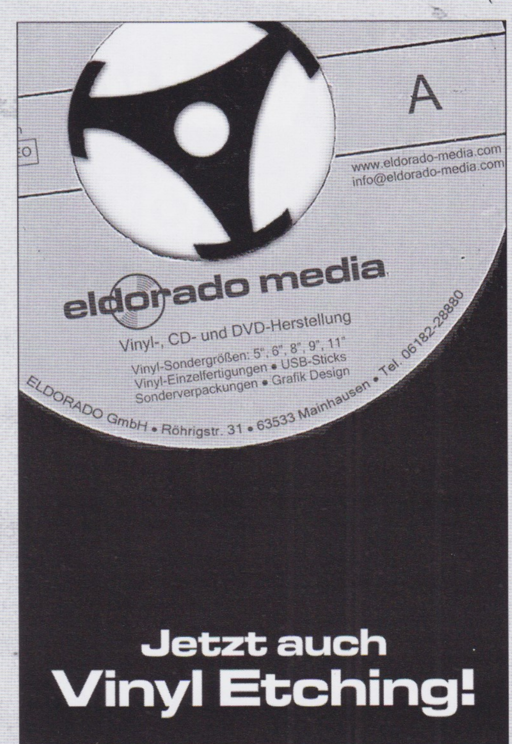
Tststs ... da taucht doch heute plötzlich der verschollen geglaubte Mannemer Schmähbrief auf, Bocky war schon völlig zu Recht traurig, dass ich noch nicht drüber hergezogen habe, aber es war wie vom Erdboden verschluckt. Und eben schütte ich meine Herrenhandtasche aus, die ich immer auf dem Weg zur Arbeit am

Handgelenk trage, weil ein 2 Euro-Stück in ebendiese gerutscht ist. Und was schmiegt sich ganz unten an den Boden meiner Handtasche? Das vermisste A5er! Wahrscheinlich irgendwann einmal als Reiselektüre gen Arbeitstätte eingesteckt und dann vergessen - welch furchtbares Schicksal für ein schmuckes Fanzine, das mit der sehr fein geschriebenen SLITS-Story seinen Höhepunkt hat und noch sehr viel mehr lesenswerte Themen bereithält: BOVVER BOYS, PUKE MUSIC, SLOWBOAT FILMS, DEAN DIRG, GUERILLA ... und was mit "Mr. Alf Garnett" unterschrieben wird, gehört sowieso zur verdammten Pflichtlektüre!
Richtig doof ist eigentlich nur das Interview mit Bomml vom Oi! THE PRINT-Fanzine, aber das dürfte Bocky selber wissen. Und für die totlangweilige "Geschichten aus Frankfurt"-Story gäbe es für Oliver Obnoxious meiner Meinung nur eine Lösung: ein One Way-Ticket to Bockenheim. Ansonsten aber ganz brauchbar. tr

Commi Bastard 08

www.myspace.com/commibastardfanzine

Obwohl politisch nicht auf meiner Linie, stelle ich fest, dass das Heft vom Garcin aus Berlin zu eines meiner Lieblingsfanzines geworden ist. Das liegt sowohl an der offensichtlichen Begeisterung, mit der Garcin bei der Sache ist, als auch an den gewählten Themen / Interviewpartnern.
Natürlich macht es Freude, nach langer Zeit mal wieder von Red Devil /Revolution Times zu lesen, auch wenn ich ja eher skeptisch bin, was die Hoffnung auf eine neue Ausgabe des Lübecker roten Hetzpamphletes betrifft. Im Jahre 2002, angetrunken in Lübeck, hatte ich die ja auch noch, aber 2009?
Der Punk Rock von Red Union erfreut mich auch bereits seit Jahr und Tag, in dem Interview hier kommen sie zudem noch außerordentlich sympathisch rüber, ich bin baygeistert. Fand wirklich lange keine Band, bzw. den Sänger in einem Frage- Antwort Spiel dermaßen sympathisch.
Auch die russische Punkband wirkt sehr nett.
Den Israel-Bericht Teil 4 spare ich mir, ebenso wie ich mir Teil 3 gespart habe, das peinlich einseitige Bild zu Beginn schreckt ebenso ab wie die Bezeichnung "?Israels Kriege",? die ja wohl impliziert, dass es der böse Zionist war, der angefangen hat. Wenn dann als nächstes der Unabhängigkeitskrieg kommt, wird es doppelt peinlich. Mit einer dermaßenen Herangehensweise tut sich Garcin wahrlich keinen Gefallen. Ansonsten gibt es aber noch wissenswertes über Joe Hill, The Clash, Reviews und so weiter.
Ich schließe mal mit der wohl beschissensten und mich persönlich mit am meisten zum kotzen anregendsten Floskel, die hier aber tatsächlich meine Gefühle auf den Punkt bringt: Ich freue mich auf die nächste Ausgabe (Ausrufezeichen) Hajo





Panx Not Dead 2

0,50 Euro plus Porto bei Motte, PF 160102, 23519 Lübeck, www.punkid.info

Höchster Respekt! Es gibt also noch Kids, die nicht nur konsumieren, sondern auch noch selber machen. Kidpunk Motte bringt hier mit seinen 14 Lenzen bereits die zweite Nummer seines Fanzines raus. Für Rezensenten, die dreimal so alt sind wie der Herausgeber, lesen sich die Stories, Kolumnen und Intis rund um die Kieler Jungpunkszene recht amüsant und bisweilen sogar bemerkenswert tiefgründig, und man möchte den Buben auf die Schulter schlagen und ihnen (frei nach X. Naidoo) zurufen: "Dieser Weg wird kein leichter sein, doch dieses Leben bietet so viel mehr!" tr

In The Streets Of Hamburg 07

1 EUR plus Porto bei streetsofhh@yahoo.de, www.myspace.com/skinheadsstpauli

Das schmucke Fußball- & Oi-A5er habe ich gleich nach Erhalt in einem Rutsch durchgelesen - erst auf dem Klo, dann auf dem Sofa, dann auf dem Weg zur Arbeit und wieder zurück. Es hat mich derart gefesselt, dass ich jede freie Minute mit diesem 68-Seiter verbringen wollte!
Die Hamburger steigern sich kontinuierlich mit jeder Ausgabe, doch nun ist ein Niveau erreicht, das schwerlich zu toppen ist!
Sauinteressant, was auf Hamburgs Straßen (und darüber hinaus: Israel-Reisebericht!!) los ist! Hintergründiges zum SKORBUT (Hamburger Szenekneipe, die von Alex/True Rebel Rec. geführt wird) und wahrhaft fesselnd geschriebene Konzert- & Fußballberichte, dazu Interviews mit den hiesigen Ska- & Oi!-Kapellen K-MOB, BIG BANDERS und ROTZ & WASSER beweisen, dass lokales auch für Auswärtige hochinteressant sein kann.
Aber über den Tellerrand wird ebenfalls in beeindruckkender Weise geschaut. Allen voran das ausführliche Gespräch mit einem altgedienten Liverpool-Anhänger, der bisweilen erschreckkende Einblicke hinter die Fassaden der Premier League gewährt, und die kritische und klasse umgesetzte Ian Stuart-"Frühzeitbiographie" gehören zu den absoluten Highlights deutscher Fanzinekultur! Wobei man vielleicht bei letzterem stärker auf die persönliche Entwicklung hätte eingehen können, statt den Fokus in erster Linie auf das musikalische Schaffen zu legen.
Eine Hammer-Ausgabe - selbst Onkelchen als bekennender HSV-Fan dürfte an diesem Œuvre seine helle Freude haben! tr

Taugenix 9 incl. CD

3,00 EUR plus Porto bei PF 3530, 29235 Celle, www.taugenix-fanzine.de

Diesmal nicht ganz so viel Interessantes für meinen Geschmack dabei, oder bin ich mittlerweile schon zu verwöhnt? Christian von SUNNY BASTARDS wird zum SLIME-Tribute Sampler befragt, DIE PIGS, CASANOVAS SCHWULE SEITE, BOTTROPS & COR, dazu ein gutes Gespräch mit den Hintermännern des JUZE VERDEN und ein perfider Erfahrungsbericht zum Thema Tierversuche. Für den Deutschpunker hat sich das Ding - Chef Steff sei Dank - zur ersten Adresse entwickelt, auch wenn diese Nummer "nur" Standard ist.
An die CD-Beilage wage ich mich traditionell erst gar nicht ran. tr

Lockenkopf 04

3,50 EUR plus Porto bei PF16, 15881 Eisenhüttenstadt; lockenkopf-fanzine@web.de

Ein Jahr haben sich die Eisenhüttenstädter an diesem opulenten Werk geschraubt und fürwahr, es ist groß (A4) und -artig geworden!
Eine sehr feine und breite Themenauswahl in einem totschicken Layout: UNDERTONES & THE JAM-Bandstories, ein außergewöhnlich aufschlussreiches Interview mit Tobi von RIOT CONNECTION REC. u.a. über die indonesische Szene, eine History über den Heimatverein, dem mausgrauen EFC Stahl, ein Clubführer für Süd-Brandenburg, Szene Berichte Spanien und Tschechien ... ihr seht schon, außerordentlich abwechslungsreich, stilsicher, informativ und unterhaltsam, und mit den weiteren Bandinterviews (u.a. Volxsturm, Combat 77, Stomper 98) beweisen die Herren obendrein noch ein sicheres Händchen für gute Musik.
Fantastische Ausgabe, das muss man hier mal in aller Deutlichkeit sagen! tr

Moskito Promotion presents:



Mr. Review
a.k.a. Rude & Visser

17. 7. D-Schmölln / Radau Am Stau
18. 7. CZ-Olsi / Mighty Sounds Festival
19. 7. D-München / Backstage
4. 9. D-Hagen / KuZ Pelmke
5. 9. D-Barbey / Spirit Of The Streets Festival
more shows tba!

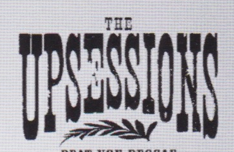
Sunny Domestozs
new single out in November!
30. 10. D-Berlin / Wild At Heart + *Kamikaze Queens*
31. 10. D-Münster / Club Favela + *Wreck Kings*
21. 11. B-Antwerpen / Hof Ter Lo - *Oldschool Rockabilly Psychosis*

The Caroloregians
9. 8. B-Antwerpen / Boogaloo
12. 9. D-Unterschleißheim / Gleis 1
more shows tba!

coming soon:
Doreen Shaffer
Ratazanas
The Keytones
Rico Rodriguez
Roy Ellis
& more!

reggay got soul!

Pat Kelly



4. 7. D-Mainz / Riverside Stomp Festival
11. 7. GB-Margate / 1970 Reggae Soul Revival
18. 7. CZ-Olsi / Mighty Sounds Festival
watch out for Club Shows in the fall!

The Upsessions
BEAT YOU REGGAE

new album out in September!
19. 7. NL-Dordrecht / Big Rivers Festival
1. 8. NL-Joure / Douwe Egbertsplein
22. 8. D-Schmalkalden / Stadtfest
19. 9. D-Mainz / Reduit *Record Release Party*
25. 9. NL-Amsterdam / OT301 *Record Release Party*
22. 10. D-Marburg / KFZ
24. 10. D-Berlin / Kato
more shows tbc!

The Moon Invaders
4. 7. D-Mainz / Reduit - Riverside Stomp
13. 8. D-Torgau / Endless Summer
14. 8. D-Beverungen / Stag-o-Lee Shakedown - Open Air
12. 9. D-Unterschleißheim / Gleis 1
18. 9. D-Dortmund / FZW
31. 10. D-Bielefeld / AJZ
more shows tba!

www.grover.de myspace/groverska

Moskito Mailorder

wir haben eine riesige Auswahl an CDs, DVDs, Vinyl, Shirts, Postern, Büchern etc. - außerdem jede Menge Angebote, Cheapos usw!

Ska - Rocksteady - Jamaican Vinyl - Reggae - Soul - Mod - Funk - Boogaloo - Punk - Rockabilly - Psychobilly - Surf - 5Ts - 6Ts - 7Ts

aktuell sind: Hauptkatalog Nr. 34
+ Newsletter 34d (Punk, Oi!, Psychobilly, Surf etc)
+ Newsletter 34e (ska/reggae/soul/mod etc.)!



unbedingt mal reinschauen: T-Shirt Aktion mit dutzenden von coolen Shirts, Girlies & Hoodies zu Spitzenpreisen!

www.moskitoshop.com





Eine Bonner Irrenoffensive

Rabatz

Etwas abseits der breit ausgetretenen Punk Rock-Pfade und Bekanntheitsgrade gibt es in Deutschland die eine oder andere Band, die zu ihrer Zeit zwar sehr präsent war, doch mittlerweile fast komplett in Vergessenheit geraten ist. So z.B. RABATZ aus Bonn.

von Paradise, Paradise@gmx.li

Die Jungs veröffentlichten zwei prächtige Tonträger ("Helden" 7" 1985 und die "Irrenoffensive" LP 1986), hatten Tracks auf "Beethovens Rache" und "Kulturschock Attacke" sowie diversen Tape-Samplern, lösten sich irgendwann auf und verschwanden in den unbarmherzigen Abgründen deutscher Punk-History. Häufiges Schicksal so mancher Band back in the days. Oftmals haben die einzelnen ex-Mitglieder auch längst mit dem Kapitel "Punk" abgeschlossen, betrachten das als peinliche Jugendsünde und sind heutzutage tief in spießbürgerlicher Tristesse versackt. Der Lauf der Dinge... Durch die Arbeit am PUNKWAX habe ich durch archäologische Akribie, glückliche Zufälle, the mighty MySpace und Drittkontakte den einen oder anderen Musikus aufgestöbert und war/bin stets auf der Suche nach auskunftsfreudigen Insidern. Deshalb freute es mich ganz besonders, als Freund Robert (ex-STONE PUPPETS etc.) aus Bonn berichtete, er habe beim Einkauf im örtlichen Discounter Klaus a.k.a. Jumbo von RABATZ kennengelernt. Gipfeltreffen am Einkaufswagen! Da Jumbo dem Thema RABATZ nicht abgeneigt war, bat ich Robert um Amtshilfe und telefonierte wenig später mit Jumbo himself.

Wir schalten um zum BERICHT AUS BONN: Wie kam es zur Gründung der Band? Wann bzw. wodurch bist Du das erste Mal mit "Punk" in Berührung gekommen?

Tja, gute Frage!! In Bonn auf den Uni Parties gab es immer gute Mucke. So sind wir dann über die einzelnen Bands zum Punk gekommmen. Es gab damals auch noch die Bonner Rheinterassen, wo eine Menge Bands aufgespielt haben. Dabei traf man sich dann. Ideal, Killing Joke, DK's, Grandmaster Flash, Trio, Abwärts etc. Später kamen dann Canalterror dazu.Wohlgemerkt 1981. Das Treibhaus in Bonn ist neben dem Bla Bla ja auch schon legendär. Das Bla gibts heute noch!! Man kann schon sagen, dass wir über die Schiene Musik/Alkohol zum Punk gekommen sind. Wir wollten eben Party machen. Daraus entstand dann der Wunsch, musikalisch aktiv zu werden. Proberaum war kein Problem und nach dem Zwischenspiel mit Zollfrei und einem Gig, verabschiedete sich der Drummer. Dann wechselte der Manfred Windolf von der Gitarre ans Schlagzeug. Somit waren Rabatz gegründet. Alles passierte sehr fließend und selbstverständlich. Diese Besetzung funktionierte dann einige Jahre sehr gut. Als homogen würde ich das heute bezeichnen.

Klingt wirklich sehr reibungslos! Welche Bands waren denn damals für Dich musikalisch wichtig, wer hat Dich besonders inspiriert?

Ich beantworte das jetzt auch für die anderen mit. Bands?? Sabbath, XTC, The Sound, Hansaplast, die Hosen, Kaltwetterfront. Eigentlich alles, was mit Gitarren zu tun hatte. Mit den Pistols, Damned und Clash hat sich unsere Richtung dann so ergeben. Später kamen dann die AGR Bands. 'Soundtrack zum Untergang' mit all seinen Vetretern, sowie dann der Ami Pendant vom Walterbach. Für mich gings dann so richtig los. Die Canalterror Lp war dann für mich ein Fingerzeig, was möglich ist/war. AGR war ja damals das einzige Label, welches Du in jedem Laden kaufen/bestellen konntest. Später kamen dann erst der Boots Vertrieb, der heute SPV heißt. Fazit ist eigentlich, dass man seinen Favoriten nachgeeifert hat. 'Ne Platte zu machen war das Größte überhaupt.

Das waren noch Zeiten! Heute veröffentlicht fast jede neue Band nach der ersten Probe eine CD-R... Wie sah die Bonner Punk-Szene damals eigentlich aus? War das auch euer Freundes/Kumpel-Kreis oder lief das eher nebenher?

Bis aufs Biertrinken oder Konzerte besuchen hatten wir nicht soviel mit der Bonner Szene zu tun.Wir haben immer unser Ding gemacht. Im Großen und Ganzen lief das alles so nebenher. Berührungspunkte kamen vereinzelt, wenn man sich den Proberaum geteilt hat. "Bonn Duell" mit Riss Meier, Samson, Penn-

"Cover, Etiketten etc. haben wir schon selbst gemacht. Das Eintüten war ein Heidenspaß. 300 Ep's ohne einen Schimmer, wie's weiter gehen könnte. Die Bonner haben gekauft, so einige Kölner. Durch einzelne Fanzine Reviews kamen dann so nach und nach die Bestellungen rein. Vertriebe meldeten sich bei mir und die haben dann die Ep gekauft. DIY nannte man das Jahre später."

mütz war schon echt super. Oder später viele Jahre mit "Inzest ". Udo, Roger, Minni und noch einer. Das war unausgesprochen sehr vertrauensvoll. So sind wir dann im "HDI" in Troisdorf gelandet.Es gab nie Ärger mit den anderen Bands. Absprachen wurden immer eingehalten.

Ihr habt ja eure 7" im Alleingang fabriziert. Wie lief so etwas damals konkret ab? Erzähl doch mal unseren interessierten Lesern den Werdegang von der Aufnahme bis zum Vertrieb. Wer finanzierte eigentlich das gute Stück?

Kann ich gar nicht mehr so genau nachvollziehen, wie wir an dieses Studio gekommen sind. Da alle von uns immer daran gearbeitet haben. Wir sind da rein, haben aufgenommen und fertig. "Hermann" war der Eigentümer von diesem Studio, und der hatte auch Verbindung zu einem Presswerk. Den Rest hat der Hermann erledigt und nach ca. 6 Wochen kam der Anruf! "Eure Single ist da und bringt Geld mit".

Cover/ Etiketten etc. haben wir schon selbst gemacht. Das Eintüten war ein Heidenspaß. 300 Ep's ohne einen Schimmer, wie's weiter gehen könnte. Die Bonner haben gekauft, so einige Kölner. So hat sich das easy entwickelt. Nie war der Gedanke verschwendet, das wir viel verkaufen könnten. Das Geilste alleine war ja schon, das wir eine eigene Platte gemacht haben. Durch einzelne Fanzine Reviews kamen dann so nach und nach die Bestellungen rein. Vertriebe meldeten sich bei mir und die haben dann die Ep gekauft. Desöftern wurde auch getauscht. So wurde mein /unser Bekanntheitsgrad immer größer. Dann waren alle drei Auflagen verkauft und fertig wars. Das innerhalb von einem Jahr. Mit den dazugehörigen Gigs war das des öfteren ein Heidenspaß. DIY nannte man das Jahre später. So hat's bei uns angefangen mit dem Vertrieb. Ein eigenes Netzerk. Basierend auf gegenseitigem Vertrauen.

Herrliche Gründerzeit-Romantik, als D.I.Y. noch wirklicher Anspruch und nicht bloße Etikette war. Wie lauteten denn so die allgemeinen Reaktionen auf eure Platten? Gab es dickes Feedback? Gute Resonanz?

Gut bis sehr gut. Dafür, dass wir gar keine Werbung gemacht haben und alles aus Mundpropaganda bestand, war das Feedback immer gut. Tapesampler haben auch einzelne Lieder mit draufgenommen und unser Demo Tape war zu diesem Zeitpunkt auch im Umlauf. Domino Effekt in der Szene. Cooles Ding.

Eure 7" erschien 1985, die LP folgte 1986. In diesen Jahren vollzog sich in Deutschland ja schon allmählich der Umschwung in Richtung Ami-Hardcore. SPERMBIRDS, SKEEZICKS usw. Die meisten Bands begannen englisch zu singen und sich an amerikanischen Vorbildern zu orientieren. Ihr habt da noch klassischen deutschen Punk mit deutschen (und sehr guten) Texten gespielt. Ging dieser Ami-Trend komplett an euch vorüber? War das eher eine süddeutsche Sache?

Weiß ich nicht!! Das war so eine normale Entwicklung. Du bist immer beeinflusst von dem, was du hörst. Da der Vertrieb der US HC Platten immer besser wurde, war das Endresultat klar abzusehen. Lee bei den Spermbirds singt dann in seiner Muttersprache. Alles klar?? Der Ami Trend ging an Rabatz vorüber, aber nicht an mir als Person.Wir sind ja nie die tollen Musiker gewesen. Da waren wir schon limitiert. Ganz klare Sache.

Keine Bange, tolle Musiker haben im Punk meist nur Schaden angerichtet. Stichwort „Weiterentwicklung". Was waren die Highlights in der RABATZ-History? An wel-

che Sachen erinnerst Du Dich rückblickend am liebsten?
Die ganze Proberei, sowie die Gigs waren Highlights. Mit vielen tollen Bands zusammen. Dabei kamen immer neue Kontakte zustande. Einerseits die Kreativität als Band und dann das Live spielen.

Mit RABATZ habt ihr ja sicherlich auch einige Leute und Bands beeinflußt. Die Band IRRENOFFENSIVE hat sich sogar nach eurer LP benannt. Ist es nicht auch ein komisches Gefühl, nach all den Jahren so etwas wie ein Idol zu sein?
Ich fand diese Kontaktaufnahme schon sehr lustig. Zu diesem Zeitpunkt war ich weit weg von Rabatz. Es waren andere Dinge für mich wichtiger. Dann kommt der Anruf dieser Jungs. Da waren schlagartig alle Bilder mit Rabatz wieder vor mir. Geehrt fühlt man sich sehr, wenn man in Erinnerung geblieben ist. Als Idol fühle ich mich gar nicht.





Wie stehen die Chancen für eine RABATZ-Reunion? Was treiben die anderen Mitglieder derzeit? Bestehen da Kontakte?
Nicht schlecht. Wir haben alle Vier wieder zueinander gefunden. Durch dieses Interview. Das war der Auslöser. Dadurch, dass wir alle aber beruflich eingebunden sind, kann's dauern. Der Grundsatz, der sich jetzt nach über 20 Jahren wieder einstellt ist, dass wir nochmal diese gemeinsamen Schwingungen erleben wollen. Dazu müssen wir zuerst wieder mit unseren Instrumenten zusammen kommen und fühlen, was passieren wird. Diese alte Selbstverständlichkeit muss wieder da sein. Wenn nicht?? Dann hat's keinen Sinn. Zudem müssen wir uns an alle die Lieder erinnnern. Das nächste wird sein, ob die Sachen noch so gespielt werden wollen, wie früher. Das braucht seinen eigenen Fluss. Das kann man nicht erzwingen. Wir Vier haben beim letzten Treffen klar analysiert, das wir immer sehr kraftvoll gespielt haben. Nur von dieser Power ist nix auf den Platten rübergekommen. Schade.

Nach RABATZ ging es bei Dir mit REBELLENBLUT weiter. Wie lange gab es die Band, welche Veröffentlichungen existieren?
Rebellenblut waren anfangs Rabatz mit anderem Sänger, sowie dem Martin Gerlach an der Gitarre. Komplett anders. Schnell & brutal. Wir haben auch hier ein Demo Band gemacht und später bei Double A eine Ep. Gigs waren auch hier einige zustande gekommmen. Auch hier gilt das gleiche; Kratfvoll live, aber nicht konserviert auf Platte. Schade.

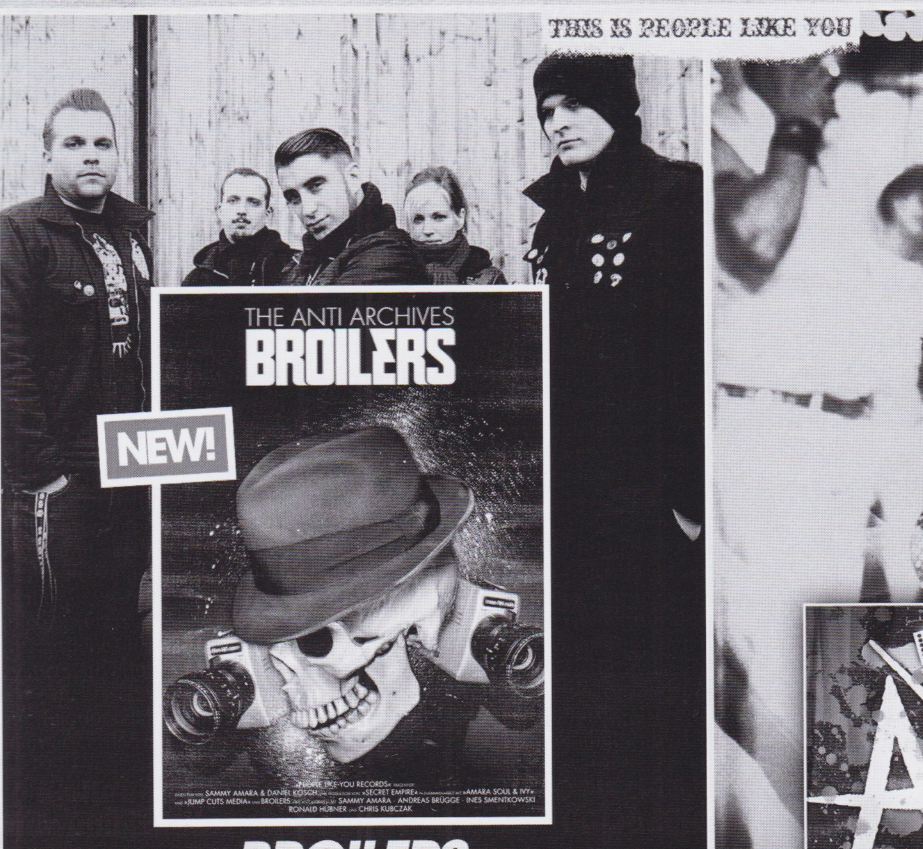
Anschließend war bei Dir erstmal Schluss mit der Musik, oder? Keinen Bock mehr auf Punk Rock/Hardcore gehabt?
Mit Musik machen ja. Da war die Zeit abgelaufen. Durch meine Kontakte habe ich dann "Smash Hit Records" gegründet um den Bezug zum Punk/HC zu behalten. Zu der Zeit war ich verheiratet und `89 kam meine Tochter zur Welt. Ich habe einiges veröffentlicht und Konzerte gemacht für die Bands. Alles erfolglos. Es hat sich nicht gelohnt. Meine Denke war aber immer noch die alte. "Andere haben teuren Urlaub & fette Autos & Du machst Platten". So einfach war das. Die Gesundheit ging ebenfalls in den Keller. Damit war dann 96 auch Schluss. Komplett mit dieser Sache.


"Meine Denke war aber immer noch die alte. 'Andere haben teuren Urlaub & fette Autos & du machst Platten'. So einfach war das.

Du hast die Punk-Szene trotzdem auch anschließend weiterhin verfolgt. Worin liegen für Dich persönlich positive oder auch negative Unterschiede zu damals? War es wirklich die "gute alte Zeit" oder ist das nur Nostalgie-Geschwätz? Wie siehst Du Punk Rock 2009?
Für mich ist das teilweise Nostalgiegeschwätz. Nicht zum Aushalten. Chaos Tage etc. War mir immer alles zu extrem. Musikmäßig ist das immer noch klasse. Davon werde ich nie loskommen. Das WWW bietet heute ganz andere Chancen. Myspace und ähnliches. OX, Plastic Bomb sowie andere Zines sind die Quellen, aus denen ich mich heute bediene. Neben den Gratis CD's ist das 'ne tolle Sache.

Nicht zu vergessen das hochverehrte MOLOKO PLUS! Welche Bands laufen bei Dir derzeit privat? Gibt es eine Alltime-Lieblingsband? Welche aktuellen Bands begeistern Dich? Was war für Dich in letzter Zeit das beste Live-Konzert?
Ja klar!! Turbostaat & die Beatsteaks haben mich schwer beeindruckt. Zumal diese Jungens den selben Weg wie wir gegangen sind. Nur mit mehr Atem und Glück. Das gehört auf jeden Fall dazu. Glück!! Ansonsten Trail of Dead. Super Sache. Alltime Fave gibts nicht. Ich kaufe allerdings viel Vinyl. Bubonix sind total klasse. Die haben das geschafft, was Rabatz/Rebellenblut nicht geschafft haben. Ihre Kraft auch auf die Platten mit rüber zu bekommen. Sehr eindrucksvoll.

Dank an Jumbo für den historischen Exkurs! Hoffentlich klappt die Reunion, damit auch die Spätgeborenen RABATZ mal live erleben können. Wäre schön!



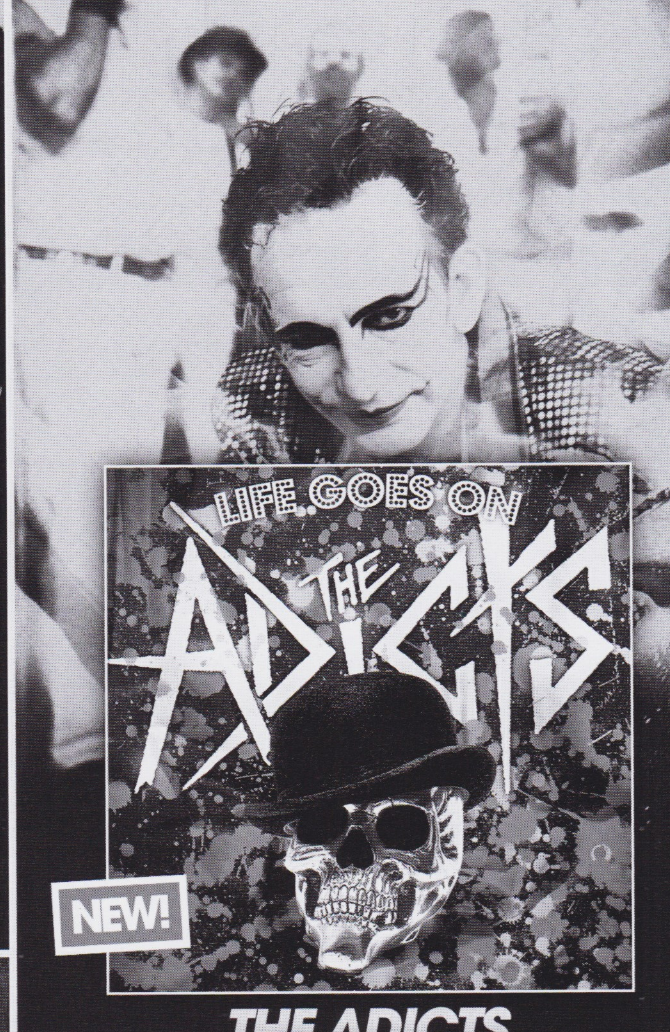
BROILERS
THE ANTI ARCHIVES
2 DVD

After months of hard production we proudly presents the full discography of one of the most exciting german bands around. This 2 disc dvd features a 15 year discography of the band regarding interviews, private scenes and the best of their recorded liveshows in Leipzig and their homebase Düsseldorf. As a special feature you will found 3d glasses inside while enjoying special content!





BANANE METALIK
NICE TO MEAT YOU
CD / LIMITED COLORED VINYL



THE ADICTS
LIFE GOES ON
CD / LIMITED COLORED VINYL

14 new Songs of the most popular Punkband on the planet. After 31 Years The ADICTS still has all its original members. The music has developed into their own style using many different instruments and colours alike and have stayed true to themselves and their beliefs. Keeping THE ADICTS Party Rolling on.





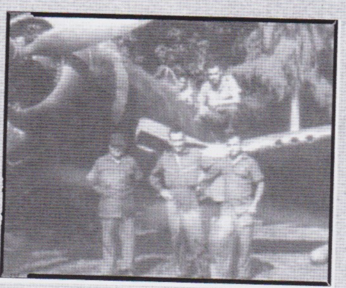




Photo: Amado Aguiluz F.

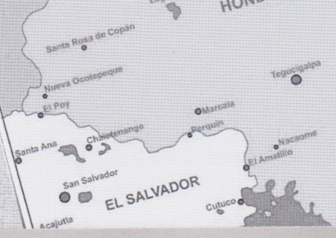
27. Juni 1969: El Salvador - Honduras 3:2

Der Fußballkrieg

Zweimal konnten die tapfer kämpfenden Honduraner ausgleichen. Doch in der 10. Spielminute der Nachspielzeit vollstreckt der salvadorianische Sturmtank Rodrigez die scharfe Hereingabe des rechten Außenläufers in den Strafraum zum entscheidenden 3:2, und es bricht auf den Rängen im weiten Rund des mexikanischen Aztekenstadion die Hölle los. Die 2500 Polizisten können die 17.000 Zuschauer auseinander halten, aber Steine und brennende Fackeln finden trotzdem ihr Ziel in der gegnerischen Fankurve.
Die El Salvadorianische Fußball-Nationalmannschaft hat sich mit diesem wunderschönen Volleyschuss soeben die Fahrkarte zur WM 1970 gesichert hat, doch auf den Rängen herrscht der Hass: El Salvador und der Gegner, Nachbarland Honduras, stehen an diesem 27. Juni 1969 an der Schwelle zum Krieg!

von Torsten, chef@moloko-plus.de

Das Hinspiel der WM-Qualifikation findet am 8. Juni 1969 statt. Die Nationalmannschaft El Salvador gastiert vor 18.000 Zuschauern im ausverkauften Estadío Nacional in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa. Fairplay ist noch nicht erfunden - die honduranischen Schlachtenbummler hindern die Gäste aus dem verhassten Nachbarland mit Rasseln & Tröten unter den Hotelfenstern an einem erholsamen Schlaf. Die Taktik geht auf, El Salvador verpennt das Spiel völlig und verliert verdient in einem sehr ruppigen Kampf mit 0:1, auch wenn das entscheidende Tor erst in der 89. Minute fallen will. Die richtige Action findet aber auf den Tribünen des altgediehnten Nationalstadions statt. Fanatiker beider Länder warten erst gar nicht auf die Dritte Halbzeit, sondern gehen schon vor dem Anpfiff aufeinander los. Allerlei Wurfgeschosse fliegen durch die Lüfte, es gibt Verletzte und rund um's Stadion zerstören gewaltbereite salvadorianische Gästefans viel öffentliches Eigentum.
Das Rückspiel eine Woche später in El Salvador endet vor 36.000 Zuschauern mit einem klaren 3:0 für den Gastgeber, und der honduranische Mob gibt sich größte Mühe, wenigstens die Dritte Halbzeit zu gewinnen, die natürlich auch diesmal schon weit vor dem Anstoß angepfiffen wird.
Die FIFA-Statuten besagen nach je einem Sieg für beide Mannschaften, dass ein drittes Spiel auf neutralem Boden die endgültige Entscheidung bringen muss. El Salvadors Sieg im mexikanischen Aztekenstadion bedeutet für das kleine mittelamerikanische 4 Mio.-Volk die erste Teilnahme an einer Fußballweltmeisterschaft.
Dort werden sich die Salvadorianer aber nicht gerade mit Ruhm bekleckern. Nach den Vorrrundenspielen gegen Gastgeber Mexiko, UdSSR und Belgien wird die Nationalmannschaft mit 0:9 Toren, drei Niederlagen und immerhin dem letzten Tabellenplatz in die Heimat zurückkehren.
Die WM-Qualifikation bitter bezahlen müssen in den folgenden Tagen aber die salvadorianische Minderheit in Honduras. Hunderte Häuser und Hütten gehen in Flammen auf, und besonders im honduranischen Grenzgebiet, in dem sich viele salvadorische Bauern nicht ganz legal eine kümmerliche Existenz aufgebaut haben, streifen Dutzende honduranische Banden durch das Gehölz, jagen den verhassten Feind und hinterlassen verbrannte Erde. Selbst Leib und Leben wird nicht verschont. Über 100 tote salvadorianische Migranten gibt es in den Tagen nach dem Entscheidungsspiel zu beklagen.
Und die honduranische Regierung? Sie sieht tatenlos zu. Die Militärjunta des Landes hat die Bevölkerung seit Beginn der 60er Jahre systematisch gegen die "Überfremdung aus El Salvador" aufgestachelt, dass sie nun zufrieden auf ihr Werk schaut.
Tatsächlich strömten seit den 50er Jahren etwa 300.000 Bauern aus El Salvador in das Grenzgebiet zwischen El Salvador und Honduras. Die Gründe liegen auf der Hand: Das winzige Land konnte seine über 4 Mio. Einwohner nicht mehr ernähren. Was lag also näher, als sich illegal in dem äußerst dünn besiedelten Grenzgebiet in Honduras niederzulassen - einem mehr als fünfmal so großen Staat mit 20% weniger Einwohnern? Stören konnten sie niemandem, und auch wenn die salvadorischen Migranten gerade genug zum Überleben hatten, so lebte es sich dort wesentlich besser als in der Heimat, wo neben Armut auch eine äußerst labile Militärregierung herrschte.
Doch das "süße Leben" beginnt für die Einwanderer so richtig



unangenehm zu werden, als Honduras' Präsident, General Oswaldo López Arellano (Militärregierungen sind zu dieser Zeit schwer in Mode), beschließt, gegen das Brodeln in der bitterarmen Bevölkerung vom Thema abzulenken. Nicht die Regierung - die Einwanderer sind schuld am wirtschaftlichen Niedergang! *"Salvadorianer raus = wirtschaftlicher Aufschwung!"* lautet die Parole, und das wird Mitte der 60er Jahre auch propagandistisch in die Tat umgesetzt. 5 Mio Flugblätter werden bis in die hintersten Winkel des Staates verteilt: *"Salvadorianer! Wenn du ein anständiger Mensch bist, dann verlasse Honduras! Wenn du aber wie alle anderen Salvadorianer bist - ein Dieb, ein Säufer, ein Lebemann und Gauner, dann wollen wir dich nicht! Hau ab! Oder erwarte deine Strafe!"*
Nach Internationaler Rechtssprechung ist die honduranische Militärführung dabei auf der legalen Seite; die Einwanderer sind illegal in das Gebiet eingedrungen, und Honduras hat das Recht, Illegale aus dem eigenen Land zu verweisen. Wie dieses Recht dann angewandt wird, ist weniger verfassungskonform. Als nämlich die öffentliche Propagandataktik - auch zum Boykott salvadorianischer Waren wird aufgerufen - nicht schnell genug Erfolge zeigt (nur einige 10.000 salvadorianische Bauern kehren in den ersten Monaten in ihre Heimat zurück), bildet sich eine paramilitärische Einheit, die "Mancha Brava", die mit zunehmender Gewalt die Bauern des Landes verweist.
Der Rückstrom in die Heimat stellt aber gleichzeitig die salvadorianische Militärjunta vor riesige logistische Probleme: es ist weder Platz noch genügend Nahrung für die Heimkehrer vorhanden. Der Streit steht kurz vor der Eskalation, als es ausgerechnet in dieser hitzigen Situation zu den entscheidenden WM-Qualifikationsspielen kommt.
Der Regierung von El Salvador ist die sportliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten gerade recht, um die Stimmung im eigenen Lande weiter anzuheizen. In den Medien des Landes beherrschen nur noch zwei Themen die Meldungen: die Gräueltaten der "Mancha Brava" - und die Qualifikation zur Fußball-Weltmeisterschaft.
Die offizielle salvadorianische Fußballhymne aus dem Jahr '69 wirkt nicht gerade völkerverbindend. Da heißt es u.a., dass die Nation ihren Landsleuten zu Hilfe eilen solle, Militär und Zivile zusammenarbeiten - und dass man den Honduranern im Fußball eine blutige Lektion erteilen wird. *"Der Wirbelsturm wird bewaffnet auf sie zukommmen. Jeder Mann ist ein Batallion."*
Die Stimmung in El Salvador ist trotz erfolgreicher Qualifikation zum Zerreißen gespannt. Mittlerweile werden die verbalen Schlagabtausche zwischen den beiden Staaten so bedrohlich, dass nun auch die Nachbarländer versuchen, zu vermitteln. Doch die Diplomaten treffen sich im fernen Washington. Zu weit weg, um die Lage der Flüchtlinge in den Grenzgebieten beurteilen zu können - und zu weit weg, um wirklich Einfluss auf die Regierungen ausüben zu können.
Schließlich sieht der Präsident von El Salvador die Zeit für einen Militärschlag gekommen. Ohne Kriegserklärung macht sich am späten Nachmittag des 14. Juli 1969 die salvadorianische Luftwaffe auf den Weg, um den Flughafen der honduranischen Hauptstadt zu bombardieren. Mit vier alten Propellerflugzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg und eine Reihe von Privatfliegern mit ihren altersschwachen Cessnas, die sonst Insektengift auf den Feldern versprühen, lassen sie nun Bomben auf den größten honduranischen Flughafen fallen.
Und das zu einem Zeitpunkt, als gerade eine Vermittlergruppe der amerikanischen Staaten in El Salvador eintrifft. Aber darauf nimmt das Militärregime nun keine Rücksicht mehr.
Die Diplomaten bemühen sich um eine Schlichtung. Honduras bezichtigt den Nachbarn, gegen Kriegsrecht verstoßen zu haben, während El Salvador auf sein angebliches Recht auf Verteidigung pocht. Der Präsident von El Salvador, Fidel Sanchez Hernandez, richtet sich in der Nacht in einer auf allen Kanälen übertragenen Ansprache ans salvadorianische Volk: *"Ich komme meiner Pflicht nach, sie darüber zu informieren, dass ich in einem Akt legitimer Verteidigung angeordnet habe, feindliche Übergriffe an unserer Grenze zurückzudrängen. Um einen anderen Angriff zuvor zu kommen, hat es Bombardements auf militärische Ziele in Honduras gegeben. Wochenlang haben wir mit wachsender Empörung zusehen müssen, wie Rechte unserer Landsleute missbraucht wurden. Aber mit der Ehre unseres Vaterlandes spielt man nicht. Wir kämpfen für die gerechte Sache. Und ich bete für unsere Soldaten, die die Ehre und die Würde unserer Republik verteidigen."*
Nach dem Bombardement des honduranischen Luftwaffenstützpunkt dringt die Infanterie praktisch ohne Gegenwehr tief ins honduranische Territorium ein. Die Handvoll feindlicher Soldaten, die sich an der Grenze befinden, werden von den salvadorianischen Flugzeugen niedergeschossen. Nach 48 Stunden besetzen salvadorianische Truppen bereits einen 50 qkm breiten Gürtel.
Auf Druck der OAS, der Organisation Amerikanischer Staaten, kommt es am 18. Juli zum Waffenstillstand. Die Auseinandersetzung geht als "Fußball-Krieg" in die Geschichtsbücher ein. 1000 Soldaten und 2000 Zivilisten fallen ihm zum Opfer.
Die psychischen Narben des "Fußball-Krieges" dauert eine ganze Generation. Honduras boykottiert El Salvador noch viele Jahre wirtschaftlich, sperrt Grenzzugänge und stoppt Warenlieferungen.
Selbst ein offizieller Friedensvertrag zwischen El Salvador & Honduras kommt erst 1980 zustande. Danach ist immer wieder die uneinheitliche Auffassung der Grenzgebiete Ursache von Spannungen. Erst 2006 spricht der Internationale Gerichtshof in Den Haag die umstrittenen Gebiete Honduras zu. Damit endet schließlich ein 27jähriger Streit um 72 Quadratkilometer Urwald endet...
Zwischen den beiden Ländern spielt der Krieg heute keine Rolle mehr. Bis auf eine Ausnahme: Bei Fußballspielen gehen sich Honduras & El Salvador auch heute noch bis ans Messer. Zumindest sportlich ist Honduras für El Salvador meistens eine Nummer zu groß - nur vier Siege in den letzten 34 Spielen sprechen eine deutliche Sprache.

"Wenn du wie alle anderen Salvadorianer bist - ein Dieb, ein Säufer, ein Lebemann und Gauner, dann wollen wir dich nicht! Hau ab! Oder erwarte deine Strafe!"



Ein Engländer in Berlin

Tom Chapman

"Where are they now?" fragten COCK SPARRER bereits vor 26 Jahren. Und diese Frage ist nach wie vor aktuell: Wohin sind die Protagonisten vergangener Tage abgetaucht? All die Fanzine-Schreiber, Label-Bosse, Musiker, die unser Leben noch vor einigen Jahren bestimmten und es farbenfroh und unterhaltsam gestalteten? Die Reihen werden dünn in der Ü-35-Klasse, aber wo sind sie denn jetzt?

von Paradise, paradise@gmx.li

Abtauch-Variante #1 ist das opportunistische Bermuda-Dreieck, welches sich ganz spontan nach dem Studienabschluss öffnet. Selbst oberaktive Weltverbesserer und unbarmherzige Kapitalismus-Verweigerer vergessen die Parolen und Feindbilder von gestern und klopfen auf der Suche nach einem fetten Salär eilfertig bei multinationalen Konzernen an. Coole Jobs und dicke Knete lassen den einstigen Windmühlen-Kampf gegen Wiederaufrüstung und Barcode-Faschismus absurd erscheinen, da hat man sich halt geirrt!

Abtauch-Variante # 2 ist die gebräuchlichere, man verschwindet dabei in irgendeinem beschissenen Job, bekommt Familie etc. Punk Rock ist nicht mehr Lebenssinn, sondern nur noch Hobby. Geliebtes Ventil in einem lausigen Maloche-Alltag. Alles ganz normal, Punk Rock allein zahlt schliesslich keine Miete. Meist zumindest nicht...

Übrig bleibt ein exotisches Häuflein, denen Punk Rock die Miete zahlt und die ihr Outsider-Dasein auch beruflich profilieren konnten. Ein solcher Exot ist Tom Chapman, ein musizierender Englishman mit Wohnsitz Berlin-Friedrichshain, zu dessen Ehren schon mal ein komplettes Festival (!) veranstaltet wurde (CHAPMANBURY im Jahre 2003), der in zahllosen Bands (MIOZÄN, COLD WAR, BABY HARP SEAL, KILL YOUR IDOLS, KITO etc.) die Gitarre zupfte, der mit COCK SPARRRER, ARGY BARGY, DEADLINE (und vielen anderen Combos) befreundet ist und hauptberuflich im Berliner CORE TEX für das richtige Sortiment sorgt. Die volle Dosis Punk Rock sozusagen, the real deal... Abgesehen von seinen Bühnen-Aktivitäten werden die MOLOKO-Leser Tom vielleicht auch als den netten Burschen kennen, der auf den PUNK & DISORDERLY Festivals unbeirrt den Zapfhahn bediente und so für gefüllte Biergläser sorgte...

Anmerkung/Hinweis am Rande: Das Interview wurde komplett auf deutsch geführt und von Tom auch deutsch beantwortet. Also bitte keine linguistischen Erbsen zählen, wenn eine Formulierung mal etwas seltsam vorkommt...

Here we go, Tom, dann stell Dich doch einfach mal vor! Wir wollen die volle Wahrheit über eine englische Jugend! Wie ging es mit Tom Chapman biographisch los? Wie war der familiäre Background?

Ich bin in Cambridge, England 1972 geboren. Meine Familie hat eine lange musikalische Geschichte. Mein Vater hat in den 60er in Bands gespielt, und spielt immer noch Saxophon und Klarinette ab und zu mit seiner Band, Mein Ur-Opa nahm 1974 eine Platte mit Black Country (Ballungsgebiet nördlich und westlich von Birmingham) Folk Songs auf, dieses Album wurde sogar vor ein paar Jahre auf CD wiederveröffentlicht. Das sind die Lieder, die DROPKICK MURPHYS oder FLOGGING MOLLY und Co. so gern geschrieben hätten! Als ich jung war, lief immer irgendwo Musik im Haus, da wir eine Grossfamilie waren, war es so oder so immer laut. Wir wohnten in einem Dorf irgendwo zwischen London und Cambridge, also mitten im Nichts! Ich war deshalb auch total abhängig von meinem Eltern um von A nach B zu kommen.

Eine sehr beschauliche Szenarie im Sinne von Rosamunde Pilcher! Wann wurde die Idylle durch böse Rockmusik getrübt?

Meine erste Konzerte waren 1986 MOTÖRHEAD und OZZY OSBOURNE. Ich hatte ca. 1982 angefangen Musik „richtig" zu hören. Meist Pop Sachen wie ADAM & THE ANTS, XTC, MADNESS, BOW WOW WOW, DURAN DURAN, DEPECHE MODE. Damals gab es noch gute Popmusik! Ein wenig später hörte ich eher gitarrenlastige Music a la SLADE, IRON MAIDEN, THIN LIZZY usw. Ich glaube, die erste Punk Sachen, die ich hörte, waren ANTI NOWHERE LEAGUE, auf Kassetten beim Nachbarn. Ein anderer Nachbar spielte den ganzen Tag Gitarre in seinem Zimmer. Der hätte fast mal bei THIN LIZZY gespielt, aber die haben sich dann für Gary Moore entschieden, und der Nachbar spielt, glaub ich, heutzutage immer noch nur im Schlafzimmer...

Wow! Ein THIN LIZZY-Gitarrist mit ANL-Sympathie! Das wäre eine Überraschung geworden! Phil Lynott nimmt „I hate people" ins Repertoire... Langsam kamen also auch die härteren Sachen ins Spiel. Hardcore war nicht mehr weit, oder?

Die erste Platten, die ich hatte, waren von QUEEN und MOTÖRHEAD. Von da, dank DJs wie John Peel und Schulfreunden, gings dann Richtung STUPIDS, NAPALM DEATH, CONFLICT, CRASS usw. Wir fingen an, Bands zu gründen und Konzerte zu organisieren. Der Trommler meiner allerersten Band hat später bei GOLDFRAPP gespielt. Im Dorf war es aber eher langweilig, und ich bin mit 18 nach Leeds in Nordengland gegangen. Ich habe viele geile Konzerte erlebt in den ganzen Städten Nordenglands - Leeds, Bradford, Huddersfield, Man-

chester, Liverpool, Newcastle usw. 1991-92 kamen meine erste Punk/ HC Bands – IRONSIDE und KITO. IRONSIDE war eine Straight Edge Band aus Bradford und KITO ein HC Band aus Middlesbrough. Wir hatten Glück – IRONSIDES erste Shows waren im Vorprogramm von SICK OF IT ALL und AGNOSTIC FRONT. KITO's erstes Konzert war als Vorband von BORN AGAINST. In der Zeit gab es nicht viele Punk & Oi! Bands, die regelmäßig spielten. Wir spielten meist mit ein paar anderen Punk- und Crust Bands aus Bradford und Nottingham zusammen. Danach bin ich nach Frankreich gezogen und habe beide Bands verlassen.

Kurzer Einwurf: IRONSIDE mit ihrem „Holy Terror Hardcore", einem düsteren Mix aus INTEGRITY und SXE Sound, waren damals ein echtes Novum in der Szene und sehr angesagt. Ihre besten Songs sind auf der „Fragments of the last judgement" 7" von 1993, Sänger Richard ging anschliessend zu VORHEES und später zu HORROR. Bassist Doug gründete IRON MONKEY, Gitarrist Jim spielt derzeit mit einigen HERESY-Leuten bei GERIATRIC UNIT und Drummer Nick vergnügte sich bei UNBORN, SORE THROAT und CRACKED COP SKULLS. Ein wahres „Who is who" in Sachen UK Hardcore. Weiter mit Tom...

Ich kehrte ein Jahr später nach England zurück und stieg bei KITO wieder ein und gründete BABY HARP SEAL. Das war schon ein bisschen anders, diesmal eher Richtung FUGAZI/ DC und Co. also härter/ New York HC orientiert. Ich habe mit beiden Bands viele Konzerte gespielt, in fast allen europäischen Ländern zwischen England und der Slowakei. Zu diesem Zeitpunkt haben oft ziemlich unterschiedliche Bands zusammen gespielt, es spielte keine Rolle, es war eine coole Szene, ob man FUGAZI, CRO MAGS oder COCKNEY REJECTS hörte, gute Underground Musik. Ende der 80er war Punk & Oi! größtenteils tot in England. Ich glaube, Ecstacy und Rave Music spielten dabei eine große Rolle. Manche Freunde, die eigendlich einen guten Musikgeschmack hatten, fingen an, Musik aus Manchester zu hören und kurz danach ging es auf Raves statt auf Konzerte. Grausam!

Aber ca. 1993-95 ging es wieder los. Bands und Fans erkannten die Wurzeln und hörten wieder DEAD KENNEDYS, BLACK FLAG, THE CLASH, SHAM 69, SLF und die Musicszene, die ich kannte, wurde wieder stärker.

Ich kam 1995 nach Berlin. Ich war schon mal mit BABY HARP SEAL und KITO hier, wir hatten diverse Male in Potsdam, so ca. 1994, in besetzen Häusern gespielt. Ich war mit der Uni fertig und wusste nicht wirklich, was zu tun war, außer Musik zu machen und mein Geld mit Fabrik/Lagerarbeit zu verdienen, die einzigen Jobs, die ich kannte, wo man immer wieder auf Tour gehen könnte. Nach einer Weile hat es mir aber gereicht, und da ich einige Leute aus Berlin und Potsdam kannte, hab ich mein Glück hier versucht!

Ein Leben ganz im Dienste der Musik! Hast Du doch hier auch ganz gut geregelt bekommen... Was hast Du eigentlich studiert? Bestand gar kein Interesse, in dieser Richtung einen Job anzunehmen?

Ich habe in Leeds Französisch studiert, 4 Jahre. Ein Jahr davon habe ich in Frankreich gelebt, und war dort auch öfter in Belgien auf Punk & HC Konzerten. Ein Job in der Richtung war nicht unbedingt ausgeschlossen, da ich auch schon mal als Lehrer gearbeitet habe. Es hat mir aber nicht viel Spaß gemacht, also ich habe mich eher für den Punk Lifestyle entschieden.

Weiser Entschluss, wo hast Du denn als

Lehrer gearbeitet?
Ich habe in diversen Grundschulen in Berlin-Friedrichshain als Englisch-Lehrer gearbeitet. Damals, vor fast 15 Jahren, war das sehr einfach – als Engländer bist Du in irgendeine Sprachschule in Ostberlin gegangen, und hast gesagt, du bist Muttersprachler – die haben einfach gefragt, wann du anfangen willst.

Tja, lieber Tom, wenn Du Lehrer geblieben wärst, bräuchtest Du Dir heutzutage um Kohle keine Sorgen mehr zu machen: der vergreiste Berliner Bildungssenator Zöllner hat gerade das Gehalt der Berliner Lehrer um 1200 Euro auf 3900 Euro monatlich erhöht (was den maroden Landeshaushalt lediglich mit 30 Millionen Euro jährlich belastet). Um sie von der Abwanderung abzuhalten...

Spaß beiseite und Glückwunsch zur Entscheidung, Lehrer ist schließlich verdammt uncool. Coole Punk Rocker studieren zwar mitunter Lehramt, fahren anschliessend aber gefälligst Taxi. Alte Berliner Sitte...

Mittlerweile sprichst Du ja ein fast perfektes Deutsch, selbst grammatikalisch besser als manch Hesse oder Schwabe. Alles do it yourself beigebracht oder hättest Du Vorkenntnisse aus der Schule?
Ich hatte ein wenig Deutsch in der Schule, aber sonst spreche ich Berliner-Kneipen-Deutsch. Sozusagen, dass was ich kenne habe ich eher in diversen Lokalitäten zB. FRANKEN, SO 36 oder so gelernt, als aus einem Buch oder einer Schule! SO lernt man eh am schnellsten, auch wenn's nicht grammatisch perfekt ist...

English Understatement die Erste! Zur Erinnerung: das Interview wurde von beiden Seiten ausschließlich auf deutsch geführt...
Und im FRANKEN bspw. habe ich ab und zu nach einigen Getränken mein Deutsch eher verlernt als aufgebessert... Nach knapp 15 Jahren im Exil: wird man irgendwann zum Deutschen bzw. denkst Du manchmal in deutsch oder bleibst Du auf immer ein Engländer mit deutschem Wohnsitz? Was sind die größten Unterschiede im alltäglichen Leben?
Nach so langer Zeit denke ich öfter in Deutsch, es kommt meistens auf den Zusammenhang an. Im Amiland war ich unterwegs mit Deutschen, einem Franzosen, der kein Englisch oder Deutsch konnte, und vielen Amis, die eine sehr räudige Aussprache hatten. Ich glaube, bei so was habe ich nach einer Weile einfach aufgehört zu denken... Ich bin aber noch ein Engländer in Berlin, und das wird so bleiben bleiben, da hab ich eh keine Wahl, es ist so, aber ich bin auch gern so! Ich bin immer noch ein Engländer mit deutschem Wohnsitz, und werde so bleiben. Selbst wenn ich es anders haben wollte, ich bleibe für die meisten Bekannten hier Engländer. Für die Engländer wiederum bin ich auch für viele deren Kontakt in Berlin. Unterschiede im Alltag sind schwer zu finden – Berlin ist schon was eigenes und kann man mit Leeds nicht vergleichen. Ich finde hier ganz angenehm, dass die Punkszene durchgängig funktioniert hat. In England, als die Punks verschwunden sind, waren hier immer noch BAD RELIGION in den Charts. Bands spielten in England vor 50 gelangweilten Gästen, und hier vor 500 begeisterten Fans. So hat es schon Spaß gemacht. Natürlich ändern sich die Szenen, und England hat schließlich auch sein Revival gehabt.

"In England, als die Punks verschwunden sind, waren hier immer noch BAD RELIGION in den Charts. Bands spielten in England vor 50 gelangweilten Gästen, und hier vor 500 begeisterten Fans."

Naja, Anfang-Mitte der 90er sah es hierzulande in Sachen Punk und Hardcore auch nicht gerade rosig aus. Grunge und Crossover wüteten, Oi!/Streetpunk kam erst langsam in Fahrt. Egal, was findest Du als Wahl-Berliner denn an Berlin so richtig gut und was besonders Scheiße?
Es hat mich früher total geärgert, dass früher alle Läden am Samstag um 14 Uhr zu machten. Scheiße, schon wieder verpennt, wieder nix im Kühlschrank! Mittlerweile bekommt man rund um die Uhr Brot und Bier, gut so! Ich finde, es gibt aber immer wieder in Berlin gute Bands, auf die man sich freuen kann – ob damals JINGO DE LUNCH, CHARLEYS WAR, VKJ, SM70 und BIERPATRIOTEN, oder aktuelle Bands wie FINAL PRAYER, ANTI-COPS, M÷NSTER, TROOPERS, MAKE IT COUNT, EASTSIDE BOYS, RUCKERS, TOWERBLOCKS, ROLANDO RANDOM usw.

Stimmt, gute und interessante Bands gab es und gibt es hier reichlich. Angenehmes Nebenprodukt einer Großstadt. Früher hat die Bundeswehr potentielle Musiker nach Westberlin getrieben, heute ist es der Euro. Mal zu alten Klischees: gibt es für Dich als "Außenstehenden" noch immer gravierende Unterschiede zwischen Ost und West hier in Berlin bzw. Deutschland? Speziell in unserer Szene?
In unser Szene weißt du meistens, wer woher kommt, wenn du ihn nach seiner Lieblingsfussballmannschaft fragst! Die meisten über 30, die ich kenne, identifizieren sich als Ossi oder Wessi. Ich weiß nicht, warum, aber im Osten gibt's Oi! und Streetpunk Bands ohne Ende, und im Westen eher Hardcore Bands. Kannst du mir das erklären?

Hm, gute Frage. Ist mir so noch gar nicht aufgefallen... So auf die Schnelle fällt mir da auch keine wirklich brauchbare Erklärung ein. Vielleicht, weil die Leute im Osten noch immer bodenständiger und authentischer sind? Sozusagen „mehr Straße"? Oder ihre Instrumente nicht richtig beherrschen? Also „mehr Keller"?...

Wie geht's eigentlich mit Dir weiter? Du bist recht häufig in England, ist eine spätere Rückkehr erstmal ausgeschlossen, oder zieht es Dich vielleicht doch wieder auf die Insel? Home sweet home? Leeds is my castle?
Ja, dank den Billigfliegern kann ich für wenig





Geld fürs Wochenende nach London fliegen, wenn bspw. ARGY BARGY dort spielt. Oder nach Bristol für ein paar Euro, um DEADLINE anzuschauen. Es kostet mich weniger Geld, als wenn ich nach Leipzig auf ein Konzert fahre! Eine spätere Rückkehr, vielleicht wärs ein Schritt zurück, nachdem ich mir hier was aufgebaut habe. Aber wer weiß, was die Zukunft mit mir noch vor hat....

Bleib mal schön hier, unsere Fachsimpeleien würden mir fehlen! Zumal Du schon oft genug out of town verweilst! Du bist ja mit vielen unterschiedlichen Bands auch persönlich befreundet und begleitest sie auf Tour durch Europa und die Welt. Wieviel Zeit verbringst Du durchschnittlich im Jahr on the Road? Mit wem warst Du in der letzten Zeit unterwegs? Und natürlich hätten wir auch gern 2-3 Anekdoten aus dem Tour-Leben der Rockstars! Gibt es heutzutage noch viel Sex, Drugs & verwüstete Hotelzimmer oder sind die meisten Bands heute eher disziplinierter auf Tour?

Ich bin ein- oder zweimal im Jahr auf Tour. Mal mit der eigenen Band oder mal als Merch/Roadie/was-weiss-ich mit Jemanden anders. Letztes Jahr war ich hauptsächlich mit DEADLINE unterwegs. In August habe ich für COCK SPARRER gearbeitet auf dem Rebellion Festival in England. Auf jeder Tour passiert was Lustiges. Ich will ungern irgendwelche Namen nennen! Mal wurde versucht, Jemanden über die Grenze zu schmuggeln weil er seinen Pass verloren hatte, mal musste ich zusehen, wie ein Mädel versuchte, den Trommler ins Bett zu kriegen, während der Gitarrist im selben Raum nackt Staub saugt... Jede Tour hat tausende von Stories. Bei manchen Bands ist Sex, Drugs & Rock'n'Roll das Lebensmotto, für anderen eher die Ausnahme!

Oha, über die Identität des nackten Staubsaugers hätten wir schon gern mehr gewusst! Da kommt bei Dir bedauerlicherweise mal wieder der Gentleman durch... ***(Aber wir können ja hier ein Quiz eröffnen, die Leserschaft schickt Vorschläge ein und Captain Tom löst das Rätsel zu gegebener Zeit auf...).***

Du arbeitest ja mittlerweile seit einigen Jahren beim CORE TEX. Wie kam es dazu? Was genau machst Du dort?

Ich bin seit über 10 Jahre im CORE TEX. Es kam am Anfang über den Kontakt mit MAD, die mich damals zu FUN Records schickte. Nachdem FUN Records und CORE TEX eins geworden ist, bin ich eingestiegen. Ich verbrachte dort so oder so viel Zeit und habe mitgeholfen, bis die mich fragten, ob ich dort arbeiten will, natürlich wollte ich das! Ich habe im Büro angefangen, und viel für die Labels BAD DOG und MAD MOB gearbeitet.

In dieser Büro-Zeit haben wir beide uns auch kennengelernt, ich glaube das war so ca. 2000. O-Strasse, Hinterhof, über der Wäscherei. Unvergessen unsere gemeinsamen Spaziergänge durch die Regale im Lager, immer auf der Pirsch nach musikalischen Kleinoden...

Mittlerweile bin ich in den Laden gezogen, und ich kümmere mich hauptsächlich darum, Sachen zu bestellen für den Laden und Mailorder, ich mache aber auch noch wieder viel Labelarbeit – Trades, Großhandel usw. Letztes Jahr habe ich auch meinen 36. Geburtstag im Laden gefeiert, zusammen mit der 20 Jahre CORE TEX Feier. Leider war mein Geburtstag am dritten Tag, da war ich ganz schön alle, und dann kamen die RADIO DEAD ONES und Andy Core Tex mit ihrem Schnaps auf mich zu.... das war nicht schön!

Das leidige Thema Alkohol! Deshalb scharfer Szenenwechsel: Tom Chapman's musikalische Lebensleiter. Nach KITO, IRONSIDE ***(aus denen später übrigens HORROR hervorging)*** **und BABY HARP SEAL ging es ja auch in Deutschland zügig weiter. In welchen deutschen Bands hast Du bislang gespielt? Die waren musikalisch teilweise sehr verschieden, hat sich Dein Musikgeschmack so rasant verändert oder ging es Dir hauptsächlich um den Spaß an der Musik?**

Ich habe bei REAL, MIOZÄN, BATTLE ROYALE und COLD WAR gespielt. Ja, da hast Du Recht, die sind musikalisch alle sehr unterschiedlich! Mein Musikgeschmack ist relativ breit gefächert, also ich höre ziemlich unterschiedliche Sachen. Dadurch ist es nicht so schwer, verschiedene Musikstile zu spielen. REAL war meine erste Band in Deutschland, zusammen mit Andy von Core Tex. Hat viel Spaß gemacht, aber es war musikalisch nicht unbedingt mein Ding. Danach kam MIOZÄN, guter old school HC, und mit denen habe ich relativ viel gemacht, Touren, Platten, Festivals usw.

Auf welchen MIOZÄN Releases bist Du vertreten? Die letzte LP und?

Mit MIOZÄN habe ich die „Thorn In Your Side“ LP gemacht. Ich stehe auch auf der Split 7“ mit Cause For Alarm als Bandmember drauf, habe aber auf den Aufnahmen nicht gespielt.

Na sowas! Manchmal reicht es aber einfach Bandmitglied zu sein, man muss nicht alles mitmachen...Wie kamst Du eigentlich zu MIOZÄN? Die waren doch aus Hannover...

Ganz einfach - ich war bei einem SICK OF IT ALL Konzert in Berlin, Kuddel und Frank von MIOZÄN waren auch da und haben sich mit MAD Marc unterhalten, ob es vielleicht besser wäre, mit 2 Gitarren zu spielen. Da ich auch da stand, wurde ich gefragt (oder ich habe gefragt, weiß nicht mehr!), ob ich da nicht mitspielen könnte und das wars, keine weiteren Fragen!

CHAPMANBURY 2003
BATTLE ROYALE
ex - ironside, kito, baby harp seal
THE HORROR
ex - ironside
BILGE PUMP
ex - baby harp seal
THE DRAGON RAPIDE
ex - kito
BROWN OWL
ex - baby harp seal
ELEVEN...

Du warst ja auch mal Gastgitarrist bei KILL YOUR IDOLS, stimmt's?

Stimmt! KILL YOUR IDOLS hatten eigentlich zwei Gitarristen, aber auf die letzte Tour ist Brian nicht mitgekommen, deswegen haben sie vorgeschlagen, dass ich ein paar Lieder lerne und als Gast mitspiele, was ich sehr gerne gemacht habe!

Soso, schnell mal ein paar Lieder gelernt... English Understatement die Zweite! Danach kamen BATTLE ROYAL, oder? Wie lief es dort?

BATTLE ROYALE hatten nicht besonders viel Erfolg, aber wir haben extrem viel live gespielt - 3 UK Tours, USA, überall in Europa, es hat Spaß gemacht, mit ihnen rumzukommen! COLD WAR ist jetzt meine aktuelle Band. Wir sind nicht besonders aktiv, schreiben ab und zu ein Lied, spielen ein paar Mal im Jahr. Unsere Platten kommen auf DEEP SIX Records aus Kalifornien raus, also hoffentlich können wir dort auch mal touren.

Ich drück alle Daumen! Wie kam es zum DEEP SIX Deal, welche Platten habt ihr da konkret veröffentlicht?

COLD WAR hat bis jetzt zwei Singles auf DEEP SIX Records rausgebracht, eine eigene und eine Split mit VOETSEK aus San Francisco. Unser Bassist ist mit Bob von DEEP SIX befreundet. Für mich es ich ein ziemliche Ehre, quasi Labelmates mit INFEST zu sein!

Yes, ein würdiges Schlusswort! INFEST rules! Vielen Dank an Tom für die ausführlichen Antworten. Den Sprach-Tipp werde ich beherzigen und demnächst in einigen britischen Kneipen verschwinden, um mein Englisch zu perfektionieren...

Geschmackssicherheit hat einen Namen Der ...

Punkrock Pranger

Je fünf besonders menschenverachtende Rezensenten sezieren 30 molokorelevante Tonträger der letzten Monate und vergeben Punkte von 0.0 (unterirdisch) bis 10.0 (überirdisch). Hier das Ergebnis in absteigender Form – der Durchschnittswert steht vor dem Bandnamen. Aus Platzgründen nur jeweils das beste, schlechteste und aussagekräftigste Review. Alles gechekt? Dann mal los:

8.7 Guitar Gangsters

1.!!!

Badge Of Honor (Rilrec)

Paulchen [10.0]: Wochenlang habe ich mich auf die neue GG gefreut und das Warten hat sich gelohnt, besser kann man hymnischen Old-School-Punkrock eigentlich nicht machen.
Sandra [10.0]: Waaahnsinn!! Nach zig Alben und 22 Jahren Bandgeschichte schreiben die symapthischen Engländer weiterhin Hits am laufenden Band. Old english Midtempo Singalong Punkrock in Reinform mit Gänsehaut Garantie! Eine Mega Hammer Super Scheibe! Sofort kaufen! Loooos!
Bernie Blitz [8.5]: Wer auf den guten alten Inselpunk wie Cock Sparrer, erste The Clash oder Stiff Little Fingers“ steht, kommt an dem neuen Mach(t)werk der Guitar Gangsters nicht vorbei. Das Rad wird nicht neu erfunden, aber warum sollte es auch.
Collaps [8.0]: Das Spektakuläre an dieser Platte ist das Unspektakuläre. Der den Guitar Gangsters seit ihrem Klassiker „Prohibition“ in 1989 eigene souveräne, unaufgeregte, aber aufregende Umgang mit dem Erbe von SAINTS, RAMONES und EATER schenkt auch hier feine, hochmelodiöse, hinreißende Punk-Perlen, dass es eine Freude ist. Die deutlich angepissten Lyrics zeugen von offenen Augen wachen Geistes und unterstreichen, dass Guitar Gangsters alles andere als von gestern sind. Sichere, unknackbare Bank!
Paradise [7.0]: Alles beim Alten geblieben: die GUITAR GANGSTERS kultivieren weiterhin ihre smarte UK Mixtur aus 79er BUZZCOCKS, poppy RAMONES und einer dezenten Streetpunk-Kante. Ebenso britisch wie der Fünf-Uhr Tee.

8.1 The Go Set

Rising (Coretex)

Kalkov [10]: Sehr kurzes (30 min), kurzweiliges, abwechslungsreiches, verspieltes Irish Folk-Punk-Album, auf dem sich irgendwo zwischen Pogues und seichtem Punkrock auch noch Einflüsse wie Sublime (!) oder Pearl Jam (!!) finden lassen. So vielseitig ihre Einflüsse sind, so eigenständig klingt die Musik von The Go Set. Ich hasse es, Alben mehrmals hintereinander zu hören, aber das hier lief gleich fünf Mal in drei Tagen *(Anm. Layouter: Bei mir lief die fünf Mal in drei Stunden)*!! Großartig! Kaufen!
Anton [9.0]: Folk-Punk, der nicht nach geklonten Dropkick Murphys oder Real McKenzies klingt. Schöner Gesang, melancholisch und nicht überproduziert.
Andre [6.0]: Die australische, diesmal leider etwas fade und kraftlose, Antwort auf Flogging Molly, Murphys und andere Folkpunkbands. Hab den Vorläufer irgendwie etwas schmissiger in Erinnerung.

7.9 The Not Amused

By appointment to her royal highness (Queen Mum/Sprinter)

Locke [10.0]: Geht nicht gleich in die Beine wie die erste Scheibe, aber dann kommt's gewaltig.
Sandra [10.0]: Ha! Was soll ich dazu sagen? Perfekter Powerpop aus der Garage mit super eingängigen Melodien. Ich kannte jeden Song schon vorher, hab jede Textzeile mitgesungen und wünsche der Combo megamäßigen Erfolg!
Collaps [4.0]: Kürzlich war hier in einer doofen Nichtraucher-Künstler-Kaschemme ein Festival halbverkulteter Zwirbelschnäuzer-Lederwesten-Bieranstich-Kapellen aus der juten alten Zeit des Beat-Club-inspirierten Halbstarken-Kreidler Flory-Hops, die irgendwann in den finsteren Tagen des letzten Jahrhunderts die Jugendheime halbaufmischten, bevor sie dann verdient den Mittelstand in die angebliche Dauerkrise führten. Ich vermute, die haben sich alle so angehört, wie diese hier.

7.8 Various Artists

Killed By Trash 2 (P.Trash)

Paradise [10.0]: Wird vielleicht nur bedingt den Geschmack aller Leser treffen, für mich aber klar DER Sampler 2009: aktuelle Combos zollen den Vorvätern Tribut und bringen grandiose Versionen alter Punk Rock-Essentials und KBD-Classics. Höchstnote für Idee, Ausführung und Songauswahl!
Locke [10.0]: KAUFEN,KAUFEN,KAUFEN!
Paulchen [6.0]: Erneut covern Punk-, HC-, Garage- und 60s-Bands vergessene Perlen aus der Punkrock-Steinzeit ... und es ist, wie das Leben: manchmal scheint die Sonne, manchmal nicht. Nomen est omen, Trash-Fan sollte man schon sein, will man die übrigen geschmackssicher zusammengestellten Versionen genießen. Zwischen 3 (Killerlady) und 9 (Rad Kids).

7.8 THE 241ers

Murderes (Dirty Faces)

Bernie Blitz [8.5]: Ausgezeichnete Folk Punk Musik gibt's hier auf die Ohren. Jetzt werden einige sagen, dass es Folk Punk Combos mittlerweile an jeder Ecke gibt, und da haben sie sogar recht, nur, finde ich, heben sich die 241ers von der Masse ab, bzw. haben einen hohen Wiedererkennungswert. Anspieltip: Ronnie goes to heaven
Paulchen [8.0]: Sehr schöne Platte, die in etwa klingt, als hätten sich die Pogues mit Billy Bragg zusammen getan, um einige Nummern aus der Feder der Gaslight Anthems einzuspielen und das mit viel Gefühl, Intensität und Spirit.
Paradise [7.0]: Originell und gut umgesetzt: Stromloser Streetpunk aus NYC klimpert sich herrlich versoffen über den Tresen. Macht gute Laune und Durst.

7.7 Los Fastidios

All' Arrembaggio (Mad Butcher)

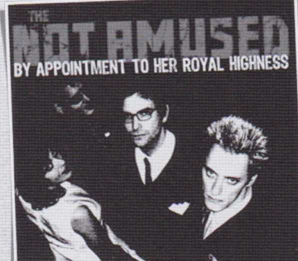
Hajo [9.0]: Eine meiner absoluten Lieblingsbands mit klasse neuem Album. Hooligirl, you got your soul, Football is coming home - neue Hymnen für jede Gelegenheit! Tolles Album einer einzigartigen Band!
Anton [8.5]: Irgendwie hatte ich die Oi!-Veganer härter in Erinnerung. Das hier ist ja schon fast "Eros Ramazzotti versucht sich in neuen Gefilden". Und das gelingt ihm. Ich finde das Album super. Schöner Gesang, eingängige Refrains, keine fünfminütige Ansagen über Tiere und Revoluzzer zwischen den Liedern wie bei den Live-Auftritten und schön poppige Produktion.
Paulchen [6.0]: Mir ist klar, dass die emsigen Italiener sich einer erstaunlichen Beliebtheit erfreuen, obschon sie mit ihrem Punk'N'Oi! mit Ska-Einschlag auch hier einmal mehr nur Durchschnitt liefern.

7.6 Towerblocks

The Good, The Bad & The Punks (Sunny Bastards)

Bernie Blitz [10.0]: In diesem Fall kann ich mich nicht objektiv äußern. Habe sie vor ein paar Wochen in Münster gesehen und war begeistert. War schon von den letzten beiden Platten der Herren aus Berlin begeistert, in Münster die neue PicLP geholt und bin immer noch begeistert.
Tost [7.5]: Stefan, Holgi & Co sind wirklich fleißige Burschen die sich keinem Kilometer zu schade sind, gerade die Insel mit ihrem Streetpunk beschallten und mittlerweile auch in aller Munde sind. Beim ersten Durchlauf etwas enttäuscht, er-schließen sich die guten Singalongs beim mehrmaligen Hören ganz und über die Gesamtspielzeit blitzt 'ne Menge Oxymoron durch.
Paulchen [6.5]: Grundanständiger Streetpunk, der viele Klischees





bemüht, aber kompetent eingetütet wurde und mit einigen Hits aufwarten kann.

7.6 NoFx
Coaster (Fat Wreck)

Paradise [9.0]: Perfekt! Köstlicher CA-Punk Cocktail, gereicht mit Brillanz & Raffinesse! Sehr spritzig, sehr leichtfüßig, sehr NO FX.
Bernie Blitz [8.0]: Was Motörhead für den Rock´n´Roll ist NOFX für den Melodic Punk. Entweder man liebt es oder man hasst es. Ich liebe es!
Sandra [7.0]: Nach all den Jahren kein bisschen langweilig. Typische NoFx Pladde ohne Überraschungen. Kill all the white men!

7.6 Church Of Confidence
Takin' Over.. (Wild At Heart)

PARADISE [8.0]: Yes! Der perfekte Fernweh-Soundtrack für alle Barfly's, ein relaxter Rock'n'Roll-Roadtrip im Geiste von Cash & Ness. Kippe an, Jack ins Glas und die CHURCH OF CONFIDENCE kommt in Sicht.
Torsten [8.0]: Der ewige PunknRoll-Geheimtipp wandert weiter auf seinen d.i.y-Pfaden. Sympathisch für's Bandimage, eher schlecht für die Karriere, denn: qualitativ sind die Berliner Greaser nationale Spitze - nur scheint das kaum jemand zu bemerken.
Sandra [7.0]: Schon die erste Platte der Berliner ist eingeschlagen wie 'ne Bombe. Mehrere Platten und Besetzungswechsel später sind die Berliner um Wild At Heart Uli ruhiger geworden. RocknRoll Fashion und deutlich spürbarer Mike Ness beeinflusster Punkrock, nun mit mehr Country- und Blueseinflüssen bestückt.

7.5 The Marples
Another Body Murdered (d.i.y.)

Igor [10.0]: Das zweite Album einer Band, die es in meine persönliche heavy rotation-Liste geschafft hat. Das ist Bayermann-Punkrock-Trash, wie er Herz und Eier freut. So sollte das Leben immer sein.
Andre [7.0]: Eine ganze Menge origineller Ideen am Rande, ein an The Bones erinnernder Sänger und einige sehr hitverdächtige, abwechslungsreiche Punkrockknummern lassen beim Debüt der Bayern mehrfach aufhorchen.
Torsten [5.0]: Der Band kann man eine eigene Note & Stil nicht absprechen. Doch der positive erste Eindruck verschleißt sich leider nach hinten raus.

7.4 The Grit
Straight Out Of Alley (PLY)

Torsten [9.5]: Endlich kann ich RANDY's Album 'The Human Atom Bomb' aus dem CD-Player nehmen. Nach acht langen Jahren gelingt THE GRIT der ersehnte würdige Nachfolger!
Andre [8.0]: "Shall we dine?" steht hier im Plattenregal noch immer in der Abteilung Fehlkauf und wird, wenn überhaupt, nur selten eines Blickes gewürdigt und jetzt kommen The Grit mit einer solch guten, abwechslungsreichen Scheibe zurück, die vor Spielfreude fast überschäumt. Rehabilitation auf der ganzen Linie !
Locke [5.0]: Nee, das ist nichts für Papi seinen Sohn. Gääähn.

7.3 Dean Dirg
Four Successive Blasts (P. Trash)

Hupe [10.0]: Für mich die Gewinner am Pranger. Die Vorzeige-ADS-Kids wissen immer noch zu begeistern. Was amerikanischen Punkbands der 80er fehlt, finden die Jungs im Ruhrpott auf der Staße. Auch wenn alle Songs auf dieser Scheibe schon mal veröffentlicht wurden, gibts von mir volle Punktzahl.
Paradise [8.0]: ANGRY SAMOANS-Blitzattacken aus einer Essener Garage! Perfekter LoFi-Wutausbruch! Metal Mike sollte mehr DEAN DIRG hören!
Markus [4.0]: Die Veröffentlichung kommt nachträglich zum 10 Jährigen und enthält allerhand altes Material. Musikalisch ein Mix aus Hardcore Punk Garage Trash & Rock`n`Roll, immer flot, frech und anti, dabei bewusst niemals modern, aber viel zu chaotisch.

7.2 Red Banner
Una Altra Historia (Mad Butcher)

Paulchen [8.0]: Die kämpferischen Katalanen mit ihrem vierten Streetpunk-Gassenhauer in Folge und sie machen erneut alles richtig, indem sie Melodie und Härte plus hohen Singalong-Faktor ins richtige Gleichgewicht bringen.
Hajo [7.0]: Kräftiger, wütender Oi! Der katalanischen Band, die ihr Album als Geschichtsbuch aufgemacht hat und in jedem Song ein anderes Jahr aufgreift. 1492, 1936, 1976 (na Leute, was war z.B. da?) und viele mehr.
Markus [6.5]: Interessantes Konzept: Red Banner behandeln in 14 Tracks 14 historisch bedeutende Jahreszahlen. Von 1492 „la conquesta del paradis" bis heute. Musikalisch: Antifascist Oi!

7.1 Pistol Mob
Close Enough (Alley Cat)

Locke [9.0]: Großartiges Gebräu. So muss dat sein.
Anton [8.5]: Garage vom Feinsten. Mal hört es sich nach Garage-Punk an, mal nach Garage-Oi! und manchmal nach Garage-Misfits an. Viel Phantasie natürlich vorausgesetzt. Mitgröhlrefrains und Riffs, zu denen man mit dem Fuß mitwippen kann, das sind die Zutaten, die man für ein gutes Garage-Punk Album braucht. Und die sind drin.
Collaps [5.0]: Aufgekratztes Geschrammel aus Schweden, konsequent unterproduzierter Teenage-Krach mit hysterischem Schreihals und ein weiteres Zeugnis dafür, daß man „Have Love, will travel" noch immer auf LP-Länge aufblasen kann.

7.1 Kitty In A Casket
Horror Express (Crazy Love)

Igor [9.0]: Die Kittys sind für mich eine der ganz großen Neuentdeckungen der letzten Jahre. That's it.
Kalkov [8.0]: Eine Band, die mich musikalisch und vor allem gesanglich auf ganzer Linie überzeugt. Mit klischeeüberladenen Texten, wie sie im Psychobilly-Genre üblich sind, kann ich auch leben. Ich befürchte nur, dass meine Begeisterung für „Horror Express" nicht von Dauer sein wird, da mich Bands dieser Art üblicherweise sehr schnell langweilen.
Torsten [6.5]: Eine ganz ungestüme Bande mit Wiedererkennungswert - und das liegt nicht nur an der recht

guten Sängerin.

7.0 Zartako
Sangre Por Sangre (Redstar73)

Markus [8.5]: "Sangre por Sangre" - zu Englisch: Blood for Blood gibt die Richtung vor: HC mit Ultra brutal Vocals in der Landessprache von Zartako (Spanisch; evtl. Baskisch) klingt absolut super, auch wenn man nicht weiß, worum es geht, der Sound Zartako ist der pure Zorn. Absolut OLD SCHOOL
Andre [7.0]: Kommt mir spanisch vor... dank Gesang in der Landessprache ist der Vergleich zu Ultimo Assalto schnell gezogen. Zartako klingen jedoch wesentlich aggressiver und stärker vom Hardcore beeinflusst. Leichte Abnutzungserscheinungen gegen Ende, ansonsten ein starkes Album.
Paulchen [5.0]: Der Hardcore-Punk der Iberer mit klitzekleinen Avancen an Discipline fällt im CD-Regal nicht weiter unangenehm auf, kann aber definitiv nicht die Akzente setzen, die zum Wiederholen des Abspielvorgangs animieren.

6.5 Anti Flag
The People or the Gun (Side1Dummy)

Paradise [8.0]: HOT TOPIC Rebellion auf höchstem Niveau. Die richtigen Melodien zum druckvollen Beat, unterhaltsamer Punk Rock.
Igor [7.0]: Antiflag ist Antiflag ist Antiflag und das ist gut so. Nicht ganz überzeugend in diesem Fall.
Markus [4.0]: AF sind nicht mehr bei einem Major Label unter Vertrag, spielen aber ihren Sound unverändert weiter. Diesmal keine Mid-Tempo Songs.

6.4 No Relax
Indomabile (Mad Butcher)

Paulchen [7.0]: Ganz auf die begnadete Stimme von Sängerin Micky zugeschnitten präsentiert sich der italienisch-/spanische Ska-P – Ableger völlig Skapunk-frei mit kompositorisch trefflichst gelungenen Punkrock-Perlen, die das gewisse Etwas haben, das vielen aktuellen Produktionen leider abgeht.
Sandra [7.0]: Ska-P und B.D.P Mitglieder schlossen sich zusammen, um mit No Relax jedes Jahr ein Album zu veröffentlichen, was den Streetpunker von heute freuen dürfte. Rotzige Girlie Röhre treibt den Beat voran. Leider fehlen die Ohrwürmer.
Andre [5.0]: Bereits die dritte Scheibe dieser spanisch-italienischen femal fronted Punkrockband und ich will wieder mal nicht damit warm werden. Vielleicht liegt es daran, dass ich die ganze Zeit Gianna Nannini vor mehr sehe, auch wenn dieses mal scheinbar komplett in spanisch gesungen wird.

6.0 Forbidden Kings
Sweet Evil Songs (Block Action Music)

Kalkov [7.0]: Einst aus den „Prolligans" hervorgegangen, spielen Forbidden Kings auf ihrem Debütalbum melodischen, verdammt schnellen Punkrock mit Streetcore-Einschlag und das Ganze auch noch unter dem SHARP-Banner. Die Texte sind in Englisch – bis auf wenige deutsche Passagen, die sehr geil kommen!
Markus [6.5]: Nach ihrer Split endlich das erste komplette Album. Brutaler Oi! Punk, der vom Gesang (halb englisch/halb deutsch) etwas an die Krawallbrüder erinnert.
Anton [4.5]: Ich denke, der gemeine deutsche Oi!-Hörer will genau solche Mucke hören. Ich nicht! Negativ: Gesang, oft Ufta Ufta und schwache Solos. Positiv: gibts wohl erst seit zwei Jahren (sprich: kann noch was werden) und die klare antifaschistische Position der Band.

5.8 Dampfmaschine
I Love My Body (My Ruin)

Locke [8.0]: Wie der Name so auch die Musik. Genau mein Geschmack.
Hupe [6.0]: Bestimmt nicht euermans Sache, aber ich finde die deutsch singenden Stoner Rocker eigentlich ganz cool. Dafür, dass die Songs im Studio jeweils und exakt nur ein einziges Mal an nur einem Tag aufgenommen wurden, steht die Dampfmaschine solch Szene-Größen wie den Melvins mächtig gegenüber.
Paulchen [3.0]: Der Versuch, in die Dackelblut – Schiene einzubiegen, ehrt die Truppe, doch leider ist knapp daneben eben auch vorbei, denn irgendwie wirkt es alles gekünstelt und aufgesetzt.

5.8 Television Knockout
Thrills From The Tube (ANR)

Locke [8.0]: Cool! Erinnert mich an die "anderen Bands" zu DDR Zeiten.
Sandra [5.0]: Huch, eine neue Retro Poppunk Band aus Berlin meint es gut mit uns. Manch' Song gelingt, ein anderer wiederum nicht. Weiter üben!
Bernie Blitz [4.0]: Locker aus der Hüfte gespielter Punkrock im Stile der Generators war mein erster Eindruck, bis, ja, bis es deutsch wurde. Hätte man lassen sollen. Mit dem Arsch eingerissen, was man vorher mit den Händen erbaut hat.

5.5 Highschool Nightmare
Nightmare High (Puke/True Rebel)

Andre [7.0]: Small Town Riot, True Rebel Records, Highschool Nightmare ... Timo gehört ganz offensichtlich zu diesen beneidenswerten Energiebündeln, denen es gelingt, mehrere Baustellen gleichzeitig zu bedienen, ohne dass die Qualität darunter leidet.
Markus [6.0]: Das Debut der Hamburger ist durchaus glungen, bietet aber kaum echte Highlights. Punkrock mit einem Schuss -billy in vielen Songs. Wer online reinhören will, sollte auf jeden Fall mal Capital Ville anklicken.
Kalkov [4.0]: Das Nebenprojekt vom Small Town Riot-Schlagzeuger, wenn ich das richtig verstanden habe... Punkrock, der so klingt, als wollte er Massen erreichen. Stimmlich ist es dann allerdings etwas zu eintönig und an die Chöre wollen sich meine Ohren auch nicht gewöhnen, da heißt es mal wieder: weniger wäre mehr gewesen! Musikalisch geht die Scheibe in Ordnung, mir ist sie im Ganzen aber zu poppig.

5.5 Testosteron
Erheb dein Glas (Sunny Bastards)

Hajo [6.5]: Die St. Pauli Skins mit brachialem Oi mit viel Mitgröhlfaktor. Gefällt mir gut! Stimme geht in Richtung Loikaemie (der Bandname der Jungs hier ist ja auch FAST genau so bescheuert). Lediglich die Texte strotzen vor Einfallslosigkeit, langweilige Klischees ohne Ende. Klar kann Alk, Tattoos & Fußball spaßig sein, aber der Großteil der Texte darüber ist es halt nicht.
Kalkov [5.0]: Brüllender Gesang à la Becks Pistols trifft auf 08/15-Punk. Titel wie „Skinheads", „Punx und Skins" oder „Fußball" signalisieren, in welche Richtung der Zug fährt... Freunde von Berliner Weiße und ähnlichem haben sicherlich ihre Freude daran!
Paulchen [5.0]: 'Ne neue Troopers? Nö, klingen aber so!

5.5 Kamikatze
Falling Down (Dirty Faces)

Markus [6.0]: Die Bande kommt aus Schweden und mit female singer daher, was alleine schon +2 Punkte wert ist. HC/Punkrock der alten Schule, der sehr schnell auf den Punkt kommt. Anspieltipp: too good for you
Kalkov [5.0]: 12 Songs, 21 Minuten! Englischsprachiger Hardcorepunk aus Schweden: schnell, laut, eingängig. Besonders der aggressive und teilweise kranke Frauengesang weiß zu überzeugen. Ich kriege bei so 'ner Musik Kopfschmerzen, live würd' ich mir die aber trotzdem gern mal angucken!
Paradise [5.0]: Hat durchaus interessante Momente (darunter fällt der Titelsong), der Gesamteindruck bleibt durchwachsen. Speziell wenn das Tempo erhöht wird und die Dame Sängerin sich sämtliche Därme aus dem Leib kreischt, kommt schnell schlechte Laune auf.

5.3 Hybrid Children
Fight As One (Wolverine)

Anton [7.5]: Hm, Hymnenhafte Refrains? Schreibt bestimmt jeder. Irgendwas mit Metal, Punk, Schweinerock oder Rock-n-Roll? Dass bestimmt auch. Vergleiche mit Backyard Babies? Kommen bestimmt. Was schreibe ich den nu? Ich weiß: irgendwie klingen die manchmal wie HIM. Das schreibt bestimmt keiner.
Locke [4.0]: Wollen es noch mal wissen, geht aber völlig in die Hose.
Paradise [3.0]: Eine einstmals coole Band ist alt, zahnlos und überflüssig geworden. Keimfreier Pop/Hard Rock/Punk-Verschnitt auf kommerziellen Erfolg gebürstet.

5.3 Bad Nenndorf Boys
Ich will alles (Sunny Bastards)

Kalkov [7]: Deutschsprachige Ska-Bands haben es bei mir immer ziemlich schwer, müssen sie sich doch an den Größen Frau Doktor und Oxo 86 messen lassen. Den Bad Nenndorf Boys will das (wie allen anderen auch) nicht gelingen, obwohl sie ihre locker-flockige Ska-Punk-Mixtur mit musikalischer Professionalität, intelligenten Texten und der markanten Stimme des Sängers bereichern. Dabei kommen sie stets ein bisschen kidddie-mäßig rüber.
Anton [5.0]: Deutscher Ska-Punk ist so 'ne Sache. Selten sehr gut, selten sehr schlecht aber sehr oft sehr durchschnittlich. Das waren jetzt sehr viele "sehrs" für die Einleitung, deswegen gleich zum Fazit: sehr durchschnittlich.
Hajo [4.0]: Musikalisch erträglicher Skapunk mit Texten zwischen Schwachsinn und Asitum, vorgetragen von

einem Sänger der so gut singen kann wie ich, nämlich scheiße. Klingt wie Fisch von den Lokalmatadoren in einer billigen Ultralightversion.

5.2 Typhoon Motor Dudes
Stranded In Hell (ANR)

Collaps [6.0]: Na, wenn das deren Hölle ist, dann ist diese aber kein erschreckender Ort, sondern eher ein Rubbeltattoo aus totverkitschter Racknroll-Symbolik. Die Musik dort ist flotter, manchmal mitnehmender Mehrstimmen-Schnellrock, der angenehm den Eindruck vermittelt, dem Hörer nicht über Gebühr auf den Keks gehen zu wollen, was ja heutzutage viel wert ist. Dafür überwiegen Spaß an Lautstärke und Abgehen zu eingängigen Krachmelodien, die den Moment verschönern, ohne lästig auffällig zu bleiben.
Paradise [5.0]: Der Bandname hält nicht, was er verspricht. Kein Oktan-haltiger Asphalt-Killer donnert hier aus den Boxen, sondern ein eher solides Punk Rock-Modell. Schon ganz nett, aber ohne Brisanz. Und die macht den Unterschied. Renault Megane statt Pontiac Firebird.
Igor [3.0]: Kick-Ass-Punk'n'Roll, der sich wenig von tausenden anderen Bands unterscheidet. Tausend mal berührt, tausendmal ist nix passiert ...

5.1 Strung Out
Prototypes & Painkillers (Fat Wreck)

Collaps [6.0]: Seit 17 Jahren spielen diese Kalifornier nun schon das, wo sie herkommen (Öhm... Kann man trotzdem verstehen, oder!? Doch, ihr könnt das...) und tun auf ihre 8e lange Platte auf Fat Wreck die berühmte Mischung aus B-Seiten und rarem Zeugs, die durchaus flotten und letztlich angenehm unmetaligen, den Innerlichkeits-Lyrics trotzenden, Spaß macht, letztlich aber auch wohl eher unbeabsichtigt verdeutlicht, weshalb sie sich nie irgendeinen und sei es auch Nischen-Ikonen-Status erspielen konnten: Das einzige Lied, das wirklich auf Anhieb erinnerbar bleibt, ist ausgerechnet das DESCENDENTS-Cover "I'm not a Looser". Alles andere aus all den Jahren ist nicht dumm, hat Stil, tut nicht weh – rauscht dann aber letztlich vorbei, ohne deutliche Spuren zu hinterlassen. Ist ja aber auch was wert und kann soweit anstandsvoll launig sein.
Bernie Blitz [6.0]: Fat Wreck ist Fat Wreck war Fat Wreck bleibt Fat Wreck. Gute Laune ist versprochen, nur würde ich außer Lagwagon und NOFX keine Band wiedererkennen.
Kalkov [4.0]: Teilweise nicht schlecht, aber größtenteils nicht meins: Zu krachig, zu unstrukturiert und die metalligen Sachen sind ganz schlimm! Allerdings kenne ich mich im Amipunk-/ Skatepunk-Sektor zu wenig aus, um hier ein qualifiziertes Urteil abgeben zu können...

4.8 Brigitte Handley & the Dark Shadows
darkness calls ... (Halb7)

Matthias [9.0]: Gothpunk á la späte Damned mit je einem Schuss Garage und Billy – und mit einer Stimme, der man(n) sofort antworten will, dass man in der Tat sehr, sehr unartig war...
Igor [8.0]: Diese Stimme ... Davon abgesehen spielen Brigitte Handley und ihre Schatten düsteren irgendwas-Billy mit viel Punk- und Gothic-Touch, der sich gekonnt Schubladen entzieht. Hoffentlich ist bald mehr als diese Best Of in Europa erhältlich!
Collaps [2.0]: So evil düster und scary dark wie Schnappi im La-La-Land.

3.4 Speichelbroiss
wenn ihr es so wollt (Nix Gut)

Markus [6.5]: Speichelbroiss spielen urgewaltigen Oi! Punk. Der Gesang könnte etwas druckvoller zur Geltung kommen, doch insgesamt bekommt man hier ein fettes Album. PC-Besserwisser sollten besser einen Umweg um "Alter Mullah" machen, sozusagen der Bonustrack der Platte.
Tost [3.0]: Die CD beginnt mit einem uninspirierten, langatmigen Intro. Danach geht es in der Gesamtheit eher zügig voran. Zu den Texten kann ich wenig sagen, da ich sie meistens nicht verstehe. Einzig den englischen Text verstehe ich, da das Englisch der Weidener sich auf ähnlich niedrigem Niveau befindet wie mein eigenes. Nee, nach 15 Jahren erwarte ich mehr.
Sandra [2.0]: 08/15 Oi oi oi, der bissel nach nem Dritte Wahl Abklatsch klingt. Gähn..

High Society Rock'n'Roll aus Mailand

The Crooks



The Crooks habe ich direkt in Italien kennengelernt, ... auf einer kurzen Wochenendtour, die meine Band und eben diese wundervolle Combo irgendwie zufällig miteinander bestritten haben. Was haben wir für einen Spaß gehabt! Logisch, dass solch sympathische Menschen wie Fabrizio und Ette genau dafür gemacht sind, um im neuen Moloko Plus interviewt zu werden. Und ohne große Umschweife geht's hier gleich damit los...

sandra@diepucks.de
www.myspace.com/thecrooksitaly

The Crooks gibt es ja schon seit 1997. Schon komisch, dass man vorher nie was von euch mitbekommen hat...?!

Fab: Das war so, weil wir alle schüchtern sind!!!
Ette: Und faul dazu, ahhhahahah! Spaß beiseite. In Wirklichkeit haben wir viele Jahre nur in Italien gespielt, und dort sind wir auch 'ne ziemlich bekannte Nummer. Aber aus vielerlei Gründen war es immer schwierig gewesen, aus dem Ghetto rauszukommen. Zuerst einmal mussten wir uns gegen Al Bano Fans verteidigen, dann machten uns die Line up Wechsel zu schaffen und last but not least hat unser erstes Label unsere Platten nie außerhalb des Landes vertrieben. Jetzt haben wir aber Internet, was alles einfacher macht, unser Label ist ein englisches und unser Line up ist seit 5 Jahren konstant.... Wir haben die beste Rhythmus Formation der Welt!!! Ich denke also, unser Name wird ab jetzt in großem Licht erstrahlen, denn unsere 7" wurde von einigen US Fanzines reviewt, wir wurden im New York Dolls Fanclub erwähnt, unsere EP und das zweite Album haben richtig gute Kritiken von Steve Dyd vom Punk Globe Magazine, London bekommen und wir sind auch auf zwei Tribute CDs für die New York Dolls und J. Thunders drauf, wir sind also gar nicht faul!!

Euer Name erstrahlt in großem Licht? WAU! Ganz schön große Worte! Was ist denn der Crooks Plan und was hat das alles mit Al Bano und den New York Dolls zu tun?

Ette: Wir wollen mehr und mehr Shows spielen und neue Fans in Europa gewinnen. Dann werden wir hoffentlich ein neues Album 2009 rausbringen, welches das lauteste und raueste Album aller Zeiten wird und im Frühjahr diesen Jahres spielen wir auch ein paar Konzerte in Deutschland. Eigentlich haben wir keine extremen Ziele, aber ich würde gern von meiner Musik leben können, das wäre ein Erfolg für eine Band wie uns!

"New York Dolls? Ja, jeder in der hiesigen Presse, der über uns schreibt, vergleicht uns mit ihnen."

Al Bano repräsentiert übrigens all das, was wir an der italienischen Musikkultur hassen... Er singt wie Antonio Caruso im 18.Jahrhundert, er singt ausschließlich über dümmliche italienische Stereotypen wie seine Mama und über Pizza, die CD Aufnahmen sind billige Qualität, er ist als wahrer Bastard im wirklichen Leben bekannt, er benimmt sich wie ein Mafiaboss... Und jeder im Fernsehen lädt ihn ein, weil er so populär ist. Alte Leute aus dem Süden Italiens denken sogar, er ist besser als John Lennon!!!!!!!! Arghhh!
New York Dolls? Ja, jeder in der hiesigen Pressse, der über uns schreibt, vergleicht uns mit ihnen, zumindest im Sound. The Crooks mögen die Band sehr, vor allem Fab.

Erzählt doch bitte mal ein bißchen über euren Vertrieb. Ihr habt inzwischen drei Platten auf dem Markt. Wie läufts damit?

Ette: Unser erstes Label war Tre Accordi Records. Es ist auf jeden Fall ein ziemlich gutes und professionelles Label mit einem sehr guten Bandkatalog. Wir sind gute Freunde vom obersten Boss und erst kürzlich haben wir mit ihm einen Vertrag für den internationalen Vertrieb unserer ersten Platte ausgehandelt, hurray!! Vielleicht gibt's sogar eine Vinylversion von „Speed kills" mit extra Songs drauf.
Unser letztes Album „High society RocknRoll" wurde von unserem Freund Alessio Camagni (Afterhours, Cristina Donà) produziert und aufgenommen. Und The Crooks denken, dass wir damit einen echt guten Job zusammen gemacht haben.
Unser aktuelles Label ist ein englisches aus Norfolk namens UK Division Records mit weltweitem Vertrieb. Da arbeiten clevere Jungs, die uns sehr viel mit dem Promotionkram in Europa geholfen haben. Leider organisieren sie keine Tourneen. Also müssen wir das noch selbst in die Hand nehmen mit Hilfe von Billig People Booking. Deswegen bin ich noch nicht so zufrieden. Vielleicht haben wir ja beim nächsten Album mehr Glück damit, wer weiß. Vielleicht mal ein deutsches Label...?

Warum auch nicht?! Wieso gab es denn so viele Besetzungswechsel bei euch?

Fab: Ich denke, dass es echt schwer ist, die richtigen Leute zu finden. Solche, die wirklich richtig spielen wollen. Aber das jetzige Line up hält seit 2004 stand, das ist ein großartiges Ziel, nach 15 Bassern, 4 oder 5 Gitarristen und zwei Drummern...!!
Weißt du, für viele Leute bedeutet, in einer Band zu spielen das gleiche wie in eine Kneipe zu gehen oder einmal die Woche Tennis zu spielen. Ich glaube aber, wenn du richtig gute Musik machen willst, solltest du auch die Leidenschaft dafür mitbringen. Und wenn du die Leidenschaft in dir trägst, kannst du es einfach nicht ausstehen, mit Leuten Musik zu machen, die diese Leidenschaft nicht besitzen. Das ist frustrierend! In Norditalien gibt es viele großartige Bands, aber sie überleben höchstens 3 oder 4 Jahre mit der gleichen Besetzung. Die Leute sind eben verschieden, sie ändern ihre Ideen oder ihren way of life.
Ette: Ich seh das genauso wie Fab. Ich habe mit 11 angefangen, Musik zu machen und ich kann mich nicht erinnern, seitdem nicht in einer Band gespielt zu haben. Nur am Ende haben sich alle Bands wieder aufgelöst, weil irgendwer was besseres zu tun hatte: Karriere, Militär, Schulexamen, Hochzeit, Kinder... So ist das Leben! Mir ist das egal. Aber ich selbst kann ohne Rock'n'Roll nicht leben.
Ich bin übrigens seit 2000 bei den Crooks dabei, zweitältestes Bandmitglied, Fab hat The Crooks gegründet. Bis 2004 habe ich Bass gespielt und bin dann zur Gitarre gewechselt.

Fab, welche Rolle spielt denn Ette für dich in der Band?

Fab: Oh ja! Ette ist der Älteste im Crooks Line up und er ist ein großartiger Musiker!! Er spielt ziemlich gut Gitarre und Bass und ist auch noch ein super Sänger! Dazu kommt, dass er unsere Songs sehr gut arrangiert! The Crooks sind durch seinen Einfluss so eine großartige Band geworden. So, jetzt hör ich auf, denn ich hab sein Ego eben genug aufgeblasen und möchte nicht, dass er denkt, er wäre Jesus und könnte übers Wasser laufen!
Ich möchte auch noch was über Vinnie und Stiv sagen... Ich denke, ohne sie wären die Crooks nicht das, was wir heute sind. Drums und Bass machen 80% einer Rockband aus!
Ette: Ehmm...ja, manchmal ist so ein Ego Boost aber okay... Naja, jedenfalls ist es tatsächlich das beste Line up, was wir je hatten.

Es sieht so aus als mögt ihr zwei euch ganz gern, oder?

Fab: Naja, eigentlich ist es seltsam... Wir zwei rangeln uns oft, wenn wir mehr als 5 Minuten in einem Raum sind, aber ich glaube, wir wissen die Qualitäten des anderen gegenseitig zu schätzen und respektieren uns.
Ette: Ehm, ... Manchmal könnt ich Fab umbringen, aber meistens kommen wir perfekt miteinander aus!

Ok ok! Erzählt mir doch bitte, wann ihr mit Musik machen angefangen habt. Was lief so ab bei euch bis The Crooks kamen?

Fab: Ich hab mit Gitarre spielen angefangen, als ich 19 oder 20 war. Weiß nicht mehr so genau. Damals spielte ich in einer Hardcoreband namens l'Aleph. Wir sind sogar durch Europa getourt, Schweiz, Deutschland, Niederlande, ehmm, mehr weiß ich nicht mehr...
Ende 1997 haben sie mich rausgeschmissen und ich hab The Crooks gegründet. Nach drei Monaten hatten wir den ersten Gig. Kurz davor verließ uns unser Sänger, also hab ich gesungen. So blieb es dann auch.
Ette: Ich bin jetzt 34 und hab 1988 meine erste Band namens Camera Con Servizio Orale gehabt, das bedeutet übrigens, ehmm, Orales Service Zimmer. Wir waren Kids und coverten viel von AC/DC und Sex Pistols. In der zweiten Band Soikakoinekroi war ich Drummer, wir klangen ein bisschen wie Sonic Youth und hatten nur 10 Gigs und ein Demotape. Dann gab es noch die Grayon Eyes, da spielte ich Gitarre. Unser größtes Ziel damals war es, zu klingen wie Ride, die geilste Band der Oxford Szene in den frühen 1990ern, laute Gitarren und viele Gesangsharmonien. Die letzte Band vor den Crooks war AlcoolBelly, Powerpopband. Uns gabs 6 Jahre und Vinnie, unser jetziger Drummer, war dort schon mit dabei. In dieser Zeit hab ich angefangen, als Tontechniker bei Real Sound Studios (www.real-sound.it) zu arbeiten und entwickelte meine musikalischen Interessen. Und 2000 bin ich dann bei den Crooks eingestiegen. Fab fragte mich, ob ich Lust hätte, in einer Punkrockband Bass zu spielen. Der Rest ist Geschichte!!

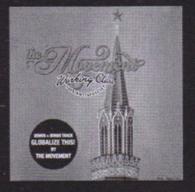
Du bist also Tontechniker? Erzähl mal ein bißchen darüber! Machst du das hauptberuflich? Welche Bands haben dich beeindruckt, welche waren eher nervig?

Ette: Ja, ich bin Tontechniker und produziere im Real Sound Studio in Mailand, ein ziemlich altes Studio, von 1981, ein guter Ort, um alle möglichen Musikrichtungen aufzunehmen. Wir nutzen richtiges Vintage Equipment und Mikros, zusammen mit einem Pro Tools Recording System. Viele Bands haben hier in den letzten Jahren Platten aufgenommen, vor allem viele gute Bands!
Als nächstes werde ich The Looters produzieren, eine Garagenpunkband, die Faz Waltz, Glamrock und ich glaube, die 7"-von der Teenage Gluesniffers, ich denke, die Band kennst du ziemlich gut.
Ich mag echt verschiedene Arten von Musik, von Punk hin zu Klassik. Ob die Band gut ist, hörst du schon innerhalb 2 Sekunden.. Und was ich überhaupt nicht abkann sind Leute, die sich wie Rockstars verhalten, obwohl sie gar keine sind. Ich will dies, ich will das... Dabei wissen sie vielleicht nicht mal, wie sie das dann spielen sollen! Richtige Musiker sind anders. Als ich Marky Ramone aufnahm, war er der netteste und geduldigste Typ, den ich je getroffen hab!





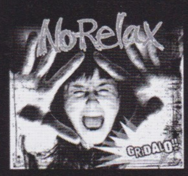




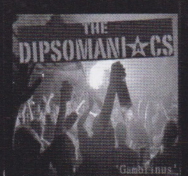
MBC 009 THE MOVEMENT
GLOBALIZE THIS! CD
Demos,Outtakes und unveröffentlichtes Material. Absoluter Pflichtkauf, rau und ehrlich wie es sein sollte.



MBR 106 Commandantes
Für Brot und Freiheit CD/LP
Das Proletariat lebt, die zweite Runde. Wird wohl in MeckPom nicht charten.



MBC 007 NO RELAX
GRIDALO CD
Die Debutscheibe der Punkrockband rund um Ska-P Gitarrero Joxemi. Female vocals, fette Gitarren und auch noch was zu sagen.



MBR 104 DIPSOMANIACS
GAMBRINUS CD
Englischer Punkrock so wie er sein sollte. Sideprojekt von Red Alert, Red London,Leatherface & Angelic Upstarts Leuten.



MBR 112 NO RELAX
INDOMABILE CD
Das dritte Album der spanischen Punkrocker rund um Ska-P Gitarerro Joxemi.

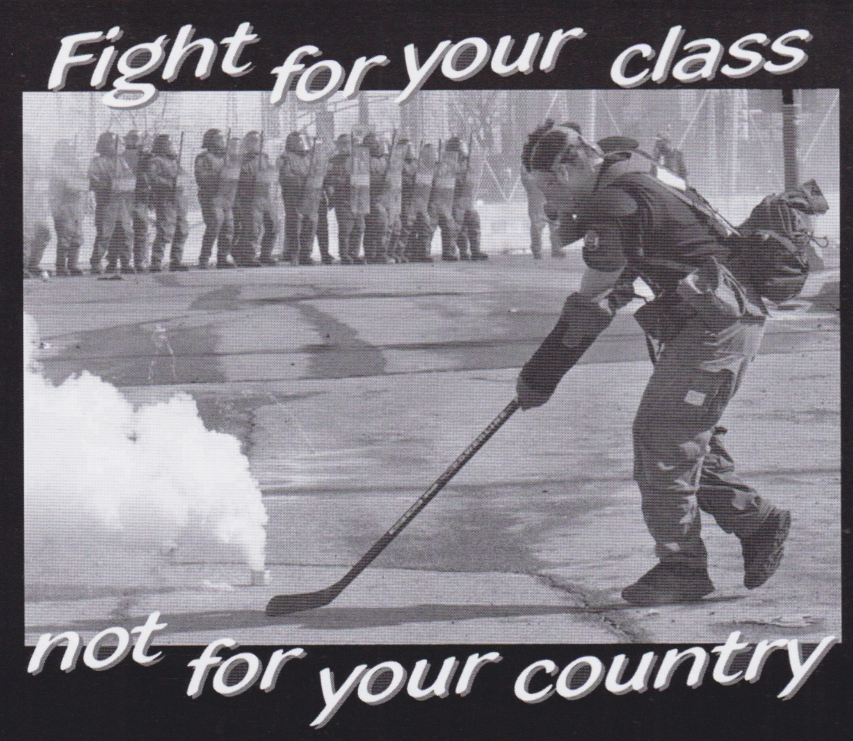


MBR 111 RED BANNER
UNA ALTRA HISTORIA CD
Melodischer Streetpunk für die Revolution von morgen. Barcelona liegt nicht in Spanien.



MBR 113 LOS FASTIDIOS
ALL'ARREMBAGGIO CD/LP
Liebe,Politik und Fussball. Neue Hits für die Arbeiterklasse, frischer Wind aus Italien.

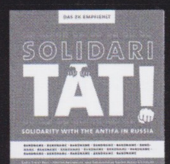
Fight for your class



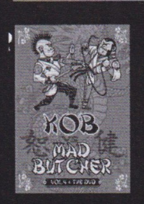
not for your country



MBC 008 DOWN & AWAY
REMASTERED VERSIONS CD
27 tracks, beinhaltet das Set to blow (2004) album, die Make it matter mcd, sowie 6 Bonustracks. Alles lecker neu gemischt.



MBR 107 VARIOUS DAS ZK EMPFIEHLT ..
SOLIDARITÄT CD
Solisampler zu Gunsten der russischen Antifa. Mit Unterstützung von Cable Street Beat, ANTIFA Archiv Bielefeld, Fördeband Flensburg, Sozialistische Kulturarbeit.



MBR 105 KOB VS
MAD BUTCHER VOL.4 THE DVD
43 proffesionelle Videoclips.
Das Ganze im Niceprice.





Mad Butcher Rec.
Kurze Geismarstr. 6
D - 37073 Göttingen
Tel.: 49-5528-2049282
Fax: 49-5528-2049283
mike@madbutcher.net

Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de
Lasst euch bescheissen und abziehen unter: http://commerce.madbutcher.de

Und er war auch derjenige, der härter auf den Drums rumdrosch als alle anderen Drummer, die ich je zuvor gesehen hab!
Und ja, ich mach das hauptberuflich, obwohl ich früh morgens mit zwei Freunden Vespas aufmöbele... Früh ist ja nicht viel los in einem Studio. Ich hab eine Schwäche für Motoren! Den Job mag ich auch sehr und ich denke mal, RocknRoll und Mechaniker zu sein geht immer gut zusammen!

Du hast also mal mit Marky Ramone zusammen gearbeitet? Wie kam das denn?

Ette: Letztes Jahr war Marky für einige Konzerte in Mailand und der lokale Promoter war ein Freund von mir. Er kannte Marky ziemlich gut und fragte ihn, ob er nicht Drums in einigen Songs für sein zukünftiges Album spielen wollte. Das wars.
Aber es ist nichts besonderes, denn die Ramones hatten schon immer eine großartige Beziehung zu italienischen Bands. Senzabenza wurden von Joey und Daniel Ray Mitte der 1990er produziert und Daniel produzierte auch das zweite Valentines Album, was auch auf Tre Accordi Records rauskam. Der italienische Ramones Fanclub ist auch einer der ältesten Europas! Sie beeinflussten einfach fast jede italienische Punkband seit 1985.

Und wie steht ihr zu den Ramones und AC/DC? Ich finde ja, eure Musik ist irgendwie genau dazwischen anzusiedeln..?!

Fab: Oh, ich liebe beide Bands! They are only Rock'n'Roll and I like it! Es sind zwar total verschiedene Arten von Rock'n'Roll, aber die Attitüde ist dieselbe! Und die Attitüde ist das einzige, was im Rock'n'Roll zählt!

Welche italienischen Bands mögt ihr denn?

Fab: Die Band Gerson sind unsere Brüder, Senzabenza und Peawees sind Freunde von uns und ja, ehmm... ich kann mich gerade nicht erinnnern, Ette, hilf mir mal!! Hör auf zu pennen!!
Ette: Ehmm, ich mag viele italienische Bands und Sänger. Z.B. Rappresaglia, Taxi, The Valentines, The Peawees , Senzabenza, I Linea,The Mudlarks, Supersexyboy'86 und von früher Negazione und Raw Power aus der 1980er Hardcore Szene.

Und gibt's so was wie eine Punkrockfamilie in Italien?

Ette: Viele großartige Gruppen, gute Musiker, aber meist mit provinzieller Mentalität. Ich denke, wir könnten eine großartige Szene haben, aber es gibt einfach zuviel Konkurrenzdenken zwischen den Bands und eine große Trennung bei italienisch singenden und englisch singenden Bands. Aber ich bin trotzdem immer positiv gegenüber neuen Bands eingestellt, eben viele junge Punks mit einem open mind!

Ihr schaut euch also auch gerne mal Bands live an? Oder was treibt ihr sonst so in der Freizeit? Ist in Italien noch der Punk angesagt?

Fab: Oh ja! Ich gehe oft aus um andere Bands zu sehen, das tue ich in meiner Freizeit. Punkrock ist schon so was, dem die Leute folgen, aber eben nicht zu sehr, vor allem nicht bei Bands, die englisch singen. Aber im nächsten Jahrhundert wird Italien zumindest das Rock'n'Roll Level von der Türkei erreichen!
Ette: Ja, ich mag es auch, Konzerte zu sehen. Früher bin ich auf alle Konzerte in der Stadt gerannt, aber ich hab nicht mehr soviel Zeit dafür. Die Arbeit...! Ich kompensiere das jetzt mit dem Produzieren von Bands, da hab ich meine privaten Gigs, hahaha!

Spielt denn Politik in der Punkrockszene bei euch eine Rolle? Wie sieht es mit rechtsgerichteten Bands aus? Wo steht ihr persönlich und worum drehen sich eure Texte?

Fab: Du musst wissen, dass es, wenn eine Band in Italien singt: „We'll smash the system...legalize hash" bedeutet, dass sie sagen wollen, sie sind politisch involviert. Aber ich denke, es spielt keine Rolle, was du singst, sondern was du tust! Ich hasse Bands, die solche Texte schreiben, und die spielen auch keine Benefizkonzerte oder so was. Unsere Texte drehen sich auch um die Frustration und Depressionen, die unser Leben bestimmen können und um Politik und was in der Welt abgeht. Ja, das macht uns so krank!! Ich denke, wenn du diese Art von Musik spielst, in besetzten Häusern und so weiter auftrittst, ist das so was wie eine politische Aussage... Oder nicht?



Ette: Politik ist in dem Sinne wichtig, dass, wenn du nicht politisch korrekt bist, sie dich zerstören. Aber wenn du sagst, was die meisten Leute hören wollen, ist es okay. Und das ist traurig. Ich sehe mich selbst als Anarchist, aber auf meine eigene Art und Weise, und das ist für manche Leute störend.
Rechtsgerichtete Bands existieren, ja! Aber ich glaube, keiner folgt ihnen wirklich außer den paar Nazis. Es gibt eine gute Dokumentation darüber, die heißt „Nazi Rock"!

Das klingt so, als ob ihr ein wenig abgegessen seid von all dem Punkrockzeugs und was da dran hängt. Geht es denn in dem Song „High society rocknroll" auch darum?

Fab: Ach nein! Das heißt nur, wir folgen unseren Ideen und Meinungen. Und da wir ja immer noch hier sind und Punkrock spielen, heißt das, dass wir an den Rock'n'Roll und den Livestyle glauben.
Wir haben sogar einen Song drüber geschrieben, nämlich genau den „High Society RocknRoll". Ich denke, es gibt zu viele Leute, die über sich sagen, sie sind „wahre" Rocker, weil sie sich so anziehen. Dazu gibt es aber eine einfache Erklärung: Du mußt ein Rocker sein, um Punkrock zu spielen! Und nur old styled Tattoos zu haben, dein Shirt zu zerschneiden und so ein Zeugs ist eben nicht genug, um sich selbst als Rocker zu definieren.

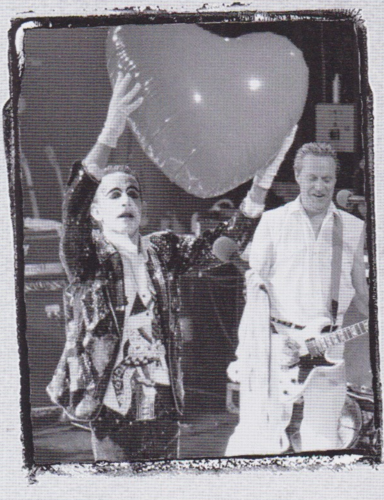
Zum Schluss überlasse ich euch beiden das Wort...!

Fab: Danke, Moloko Plus, dass wir in diesem Heft sein dürfen! Und hey, Leute, kommt vorbei und habt Spaß, wenn wir live spielen!

Ich danke euch!

www.thecrooks.it
www.myspace.com/thecrooksitaly

"Wir könnten eine großartige Szene haben, aber es gibt einfach zuviel Konkurrenzdenken zwischen den Bands und eine große Trennung bei italienisch singenden und englisch singenden Bands."







Die wahrscheinlich älteste Punkband in Originalbesetzung

The Adicts

Das erste mal begegneten mir die Adicts auf dem "Punk & Disorderly Vol. 1"-Sampler aus dem Jahr 1981 mit "Straightjacket", ein Song, der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Compilation allerdings schon zwei Jahre alt war. Trotz des dicht besetzten Feldes mit genialen Truppen wie Vice Squad, Peter & the Test Tube Babies, Red Alert, Blitz, Partisans, Demob ... stachen die Adicts auf der Zusammenstellung irgendwie heraus, ihr Sound klang weniger böse, weniger destruktiv.

von Sir Paulchen, sirpaulchen@gmx.de
Fotos von Christian Bendel, chbendelphotography.com

1983 waren sie dann mit ihrem Überhit "Viva la Revolution" auf dem dritten und letzten Teil der Samplerserie vertreten, spätestens ab da wusste ich, dass ein Leben ohne Adicts-Platten keinen Sinn (mehr) machen würde. Aber erst ein Jahr später kam ich an die Scheiben heran (wahrscheinlich über Mülleimer Records in Böblingen, wo wir Provinz-Kidpunks immer eifrig bestellten, was das Taschengeld hergab - neben Rock-O-Rama!) Und siehe - auf dem Cover des Debuts "Songs of praise" sieht man lachende Musiker! Höchst ungewöhnlich - schaut Euch die Platten aus der Zeit an!

Die obligaten Themen dieser Dekade (atomarer Holocaust, staatliche Einschränkung individueller Rechte, Krieg, Zerstörung ...) blieben bei den Süchtigen aussen vor, sie klangen deutlich fröhlicher, ohne in die tumbe „Fun"-Schiene einzubiegen, die hierzulande entsetzlich nervte (erinnert sich noch jemand an die Abstürzenden Brieftauben? Ihr wisst Bescheid...!).

Ich schloß die Mannschaft mit ihren zwingenden Hymnen (wie geil bitte sind Kracher wie „How sad", „Just like me" oder „Easy way out" und dutzende andere?) ins Herz und verfolgte über all' die Jahre, was sich tat (oder auch nicht) im Camp der Mannen aus Ipswich.

Und sie sind heuer nach wie vor präsent, werben sogar damit, die älteste noch existente Punkband in Originalbesetzung zu sein - und wahrscheinlich sind sie es auch. Live nach wie vor ein Garant für Kurzweil, wollten die Alben zuletzt nicht mehr auf voller Distanz zünden. Aber lassen wir Sänger Monkey zu diesen und anderen Themen selbst zu Wort kommen. Leider gestalteten sich seine Ausführungen weit weniger ausufernd, als erhofft - die Fragen jedenfalls stellte ...

Wie lebte es sich als Teenager in Ipswich/ Suffolk in den Jahren 1975/77?
Bis Punkrock kam, herrschte eine ziemliche Kleinstadtmentalität und wir waren Zielscheibe der Attacken der Bootboys. Da aber einige von uns selber früher zu denen gehörten, wußten wir uns zu wehren.

Was habt Ihr vor Punk gehört? Glam Rock? (immerhin klingt Ihr manchmal wie „Sweet on speed"!) Und wie hörten sich „Afterbirth" an, die Band, die ab 1975/76 die Keimzelle für die Adicts bildete?
Die meisten von uns standen auf Glam-Rock, aber auch auf Avantgard-Rock-Sachen wie Cockney Rebel und Doctors of Madness.

Wie kam Punk nach Ipswich? War es zunächst die Musik, oder schon von Anfang an ein Lebensgefühl?
Beides ist untrennbar miteinander verbunden, für mich persönlich ging es eher um die Attitüde und das Aussehen, die Musik kam erst danach. Ich mochte die Ausdrucksmöglichkeiten des Outfits, Punk vereinte uns, aber wir hatten alle einen individuellen Look, nicht wie dieser heutige Einheitskram von der Stange.

Ihr habt bereits früh das „Clockwork"-Image kultiviert (1978/79), wie kamt Ihr dazu und war Euch damals schon klar, dass der visuelle Aspekt neben der Musik nahezu ebenbürtig vom Publikum aufgenommen wird?
Es war tatsächlich vor allem die Optik, wir haben zwar auch Clockwork-Bezüge in unseren Texten, aber es ging hauptsächlich um ein Image, kraftvoll und einprägsam und anders, als das anderer Punkbands.

Wann habt Ihr realisiert, dass es mit Major Accident (noch) eine andere Band im Königreich gibt, die diesen Stil pflegt? Und das quasi zeitgleich ... *(Anm.: Blitz und Violators waren deutlich später zugegen).*
Warum auch nicht, es ist immer noch eine gute Idee, aber die erste Band, die sich auf Clockwork Orange bezog, waren Cockney Rebel *(Anmerkung Sir Paulchen: um die allerdings gut zu finden, muß man schon verflixt tolerant sein ...)*

Nach den verdienten Erfolgen in der ersten Hälfte der 80er habt Ihr den Anhang mit der Namensverkürzung auf ADX (auf den Singles „Tokyo" von 1984 und „Falling in love again" aus dem Jahr 1985) verwirrt. Wie kam es dazu?
Als wir etwas erfolgreicher wurden, bekamen wir Probleme mit unserem Namen, Radiostationen und das Fernsehen waren der Meinung, das würde beim Publikum zuviele Drogen-Assoziationen wecken, daraufhin haben wir den Namen aus kommerziellen Aspekten geändert. Sowohl „Tokyo", als auch „Falling in love again" sollten in die Charts, daran kann man erkennen, wie wir damals tickten. Wir glaubten, wir könnten einen Hit landen, was für ein Irrtum! *(Anmerkung Sir Paulchen: trotz des weichgespülteren Sounds sind beide Songs songwriter-mäßig ziemlich gut und typisch Adicts – außerdem ist das Medley auf der B-Seite der „Tokyo"-Maxi absolut phantastisch und wurde in den 80ern auf alle meine Mixtapes gezogen).*

Die „Fifth Overture" erschien 1987 bei einem deutschen Heavy Metal-Label namens Gama, das selbst in hiesigen Metal-Kreisen keinen besonders guten Ruf genoß. Wie seid Ihr denn an die geraten? Lag es daran, dass Punkrock anno 1986 in Großbritannien praktisch klinisch tot war?
Ich kann mich wirklich nicht mehr genau erinnern, es könnte aber mit einem kompletten A....loch namens Peter Ehrenfeld zu tun haben, der uns bis heute Geld schuldet. Und Du hast Recht, Punk gab ein trauriges Bild ab in jenen Tagen.

„Fifth Overture" hat die Zielgruppe damals ziemlich erschreckt, die Tour war mäßig besucht (zumindest in Bielefeld, wo es zunächst hieß, Leute mit „Doc Martens" kämen nicht ´rein, es sei denn ohne Schuhwerk – also auf Socken! Da aber fast ausschließlich Herrschaften mit eben jener Spezialsohle zugegen waren, musste der Veranstalter umdenken – trotzdem waren vielleicht gerade mal 100 Leute da – im riesigen PC69!) Die Platte fiel ziemlich seicht aus, das Keyboard ist reichlich präsent – war das ein Versuch, neue Wege zu gehen, oder hat Euch die Plattenfirma in diese Richtung gedrängt?
Das Album mag die Leute verwirrt haben, aber wir stehen dazu und machen unser eigenes Ding, nicht was die Plattenfirmen von uns erwarten. Wir haben immer neue Sachen ausprobiert und werden das auch immer tun, neue Sounds, neue Songs, die manchmal funktionieren, manchmal vielleicht auch nicht. Wir wollen kreativ und perspektivisch arbeiten, andernfalls werden wir stumpf und klingen verbraucht.

„Sowohl 'Tokyo', als auch 'Falling in love again' sollten in die Charts, daran kann man erkennen, wie wir damals tickten. Wir glaubten, wir könnten einen Hit landen. Was für ein Irrtum!"

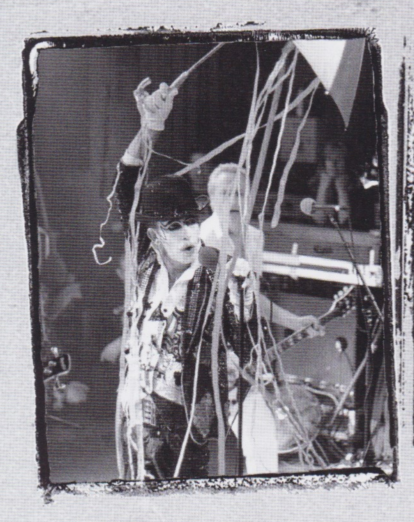
Hat Euer „You'll never walk alone" – Cover (übrigens lange bevor jede Hopelpopel-Deutschpunk-Truppe das als Hommage an den FC St. Pauli in ihr Repertoire aufnahm) etwas mit einer Liverpool-Affinität zu tun? Oder gibt es andere Fußball-Vorlieben? Ipswich Town F.C.?
Das ist eine allgemeine Fußballhymne, zuerst kommt Liverpool, dann die Toten Hosen und wir als Dritte. Wir lieben Ipswich Town F.C. (First Division) und Sunderland AFC (Premier League), da geht's für uns nicht um Liverpool, sondern eher allgemein um Fußball.

Das nächste Lebenszeichen war die "Live & Loud" LP auf Link Records (später zusammen mit der gleichnamigen Livescheibe von Vice Squad als CD wiederveröffentlicht), die unter einem eher mäßigen Sound litt. Habt Ihr von dieser Veröffentlichung gewusst, bzw. wart Ihr damit einverstanden? Immerhin wurde sie Euch definitiv nicht gerecht, trotz der famosen Songauswahl!
An die genauen Umstände dieser Veröffentlichung kann ich mich nicht erinnern, aber ich bin sicher, dass wir wie so oft weder gefragt noch bezahlt wurden.

War dann die offizielle Live-Scheibe „Rockers into Orbit" 1990 quasi eine Gegenreaktion auf die „Live & loud"-Platte? Mit ihr kamt Ihr ja auch wieder zurück zu Fall Out Records, mit denen Ihr ja schon früher zusammengearbeitet hattet, u.a. bei der 84er Compilation „This is your life (1978/80) – übrigens meine erste Scheibe von Euch.
Auch bei diesem Ding kann ich mich nur vage entsinnen, aber Fall Out können sich verp...en, noch so ein Haufen von Abzockern und A...löchern. *(die ebenso blumige, wie vulgäre Ausdrucksweise unseres Gesprächspartners mußte im Sinne der potentiellen Jugendgefährdung an dieser Stelle leicht entschärft werden!)*

Anfang der 90er sah es ganz so aus, als würde es die Adicts nicht mehr geben, wie habt Ihr diese Jahre überbrückt? Schlicht keine Anfragen oder eine kreative Pause?
Wir fühlten uns ausgebrannt, gingen normalen Jobs nach und gründeten Familien. Wir wohnten zu der Zeit über ganz England verstreut, einige von uns gingen schließlich nach Amerika.

Für uns ebenso überraschend wie erfreulich kam 1992 die unglaublich starke „27" CD heraus, was aber leider damals kaum jemand wahrnahm, wurde sie doch zunächst bei dem US-Label „Cleopatra" veröffentlicht und – zumindest in Deutschland – miserabel vertrieben. Wollte Euch in der Heimat niemand unter Vertrag nehmen? Und wie kam es, dass Ihr zu Euren musikalischen Wurzeln zurück kehrtet, für die Euch die Leute bis heute lieben?
Unser Keyboarder aus den 80ern James Harding hatte ein kleines Label, er war es, der uns für „27" wieder zusammen brachte. Die Songideen kamen





uns ganz automatisch, es gab keinen Zwang, auf die ein oder andere Weise zu klingen, das kam einfach aus uns heraus. Cleopatra kannst Du in dieselbe Schublade wie Fall Out packen - unter „F" wie „Fot.en" *(ähem, hier muß die freiwillige Selbstkontrolle erneut einschreiten).*

Ihr habt zu den Zeiten der „27" in den USA gelebt. Was hat Euch dazu bewogen?
Nur zwei von uns, Pete ging so um 1992 `rüber, ich folgte ein Jahr später, es ging da um kalifornische Mädels … .

Danach geschah ziemlich genau 10 Jahre lang nichts – jedenfalls nichts, was die Öffentlichkeit wahrnahm. Was habt Ihr die ganze Zeit gemacht? Kinder?
Wir haben 1994 eine US-Tour durchgezogen, das war aber kein Spaß. Bis 2001 lief dann nichts in Sachen Adicts, dann haben wir wieder ein paar Shows in Kalifornien gespielt. Dazwischen lebten wir ein normales Leben, zogen Hunde auf, trainierten Fußballmannschaften und gossen uns einen hinter die Binde.

„Rise & shine" wurde 2002 einmal mehr recht zwiespältig aufgenommen – Songs wie „Popcorn" und „Swat her" waren im typischen Adicts-Stil gehalten, andere aber, wie „Shiney shiney" und „Goldfish" wollten nicht recht zu Euch passen. Wart Ihr Euch nicht sicher, was Ihr wolltet – oder was die Leute wollten? Nicht viel anders dann die Situation bei „Rollercoaster" (2004), die wieder einmal unglaublich schlecht vertrieben wurde (ich hatte große Schwierigkeiten, das Ding zu bekommen und musste schlussendlich bei Amazon zuschlagen …)
Es gab für die Platte keinen Masterplan, wir gingen ohne Ideen ins Studio und kamen mit dem Album wieder heraus, die Aufnahmen waren eine Art Experiment, das wir ziemlich gut finden und weiterverfolgen werden. Wir schreiben einfach ohne Vorgabe drauflos und sehen, was dabei herauskommt, ohne darauf zu achten, was die Leute meinen. Mit dem miesen Vertrieb der Platten hast Du Recht.

Ihr seid ja häufiger auf diesen Old-School-Punk-Festivals aufgetreten. Empfindet Ihr es nicht als irgendwie peinlich, wenn Bands, die schon vor 27 Jahren nur in der zweiten Liga spielten, in einer B-Besetzung (Original-Bassist plus der damalige Roadie plus zwei Miet-Musikanten) auf die Bühne stolpern?
Tja, wir haben neulich in Antwerpen mit den Special Duties zusammengespielt, mehr braucht man dazu wohl nicht zu sagen, denke ich.

Woran glaubt Ihr liegt es, dass der größte Support für diese Festivals aus Deutschland kommt? Sind die Deutschen einfach altmodisch und resistenter gegen neuartige Trends oder sind sie schlicht treuer?
Über Subkulturen in Deutschland heutzutage weiß ich nicht viel, daher kann ich die Frage nicht beantworten.

Ihr wart ja unter anderem sogar mal mit Gary Glitter auf Tour – wie war das denn? Der ist ja bekanntlich pervers, war aber ein guter Entertainer, oder nicht?
Ja, Gary war auf seine kitschige Art klasse, ich selbst bin auch pervers, ich kann ihn verstehen … .

Die Toten Hosen sind bekannt dafür, dass sie immer mal wieder gute Supportbands mit auf ihre stets ausverkauften Tourneen nehmen – so etwa die Boys oder die Lurkers. Wie ist das bei Euch gelaufen?
Wir haben erstmals mit denen 1983 gespielt, ich denke, die haben sich an uns erinnert. Einige Hosen haben uns letztes Jahr in Berlin gesehen, denen hat's gefallen und sie boten uns an, sie bei sechs Konzerten zu supporten. Toll zu sehen, dass diese Jungs in ihren bekloppten Beinkleidern so groß geworden sind, aber vor allem, dass sie so in Ordnung geblieben sind. Ihre Show ist phänomenal und natürlich kenne ich einige pikante Geschichten, aber die kann ich nicht ausplaudern, sonst ende ich als „Der tote Monkey".

"Fall Out können sich verp...en, noch so ein Haufen von Abzockern und A...löchern."

Warum um Gottes willen habt Ihr die „Songs of praise" neu eingespielt – ein Album, an dem es nichts zu verbessern gibt?
Die Songs sind großartig, aber die Aufnahmen waren qualitativ mies, vielleicht in Ordnung für die Achziger, aber wir sind der Meinung, dass das Material eine zweite Chance mit unserer Erfahrung und heutiger Studiotechnik verdient hat.

Wie geht es weiter mit und bei den Adicts? Mit einem rührigen Label im Rücken (People like you) müsste jetzt doch endlich mal Kontinuität hinein kommen? Angekündigt ist ein neues Album namens „Life goes on"? Erzählt mal … .
Wir haben keine Lust mehr, die ganze Zeit auf Tour zu sein, aber in den letzten ungefähr acht Jahren läuft es ganz gut, wir nehmen Angebote für einzelne Shows an wo und wann wir wollen, sei es in Nord- oder Südamerika oder Europa. Das Leben geht weiter, das zeigt sich auch an unseren Studioalben, wir nehmen es, wie es kommt, Ihr nehmt, was von uns kommt und Ihr könnt es mögen oder auch nicht. So läuft das!

Herzlichen Dank an Keith „Monkey" Warren sagt: Sir Paulchen



TEENAGERS FROM OUTER SPACE!



www.v8-clothing.de
OiPunk Mailorder
ALLES VON
LOIKAEMIE
Tour 2009
13.06.09 CZ / Jerlochovice Fulnek / Fulnekfest
26.06.09 D / Ingolstadt / Buddha Eventlounge "Huabas Fight Night Vol.4"
03.07.09 D / Dortmund / Kaktusfarm
04.07.09 D / Wiesbaden / Vainstream Beastfest
10.07.09 D / Peine / UJZ Peine Openair
11.07.09 D / Ludwigslust / Burning Summer Festival
17.07.09 D / Dessau / Back To The Future Festival
31.07.09 D / Klingendorf (bei Rostock) – Force Attack Festival
25.09.09 CZ / Prag / Club 007 Strahov
26.09.09 CZ / Uherske Hradiste / MIR
09.10.09 D / Leipzig / Conne Island
16.10.09 D / Stuttgart / JH Hallschlag w/ Los Fastidios
23.10.09 D / Schweinfurt / Alter Stadtbahnhof w/ Los Fastidios
24.10.09 D / Berlin / SO 36 w/ Los Fastidios
06.11.09 D / Köln / Essigfabrik
19.11.09 D / München / Hansa 39
20.11.09 CH / Zürich / Dynamo
LOIKAEMIE
VIER PROMILLE
BONECRUSHER
... 4 Promille, Bonecrusher,
Bad Co. Project, Evil Conduct uvm ...
Klamotten, CD s/LP s, DVD s, Merch
BAD CO. PROJECT
LOUD
KNOCK OUT RECORDS
www.knock-out.de
GOOD NIGHT WHITE PRIDE

Berlin bekommt ungebetenen Besuch

Moloko Party

vol.03

ab 17:30

3. Streetpunk

Tischkicker-Turnier

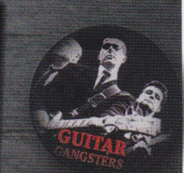
20 Teams, 3 Tische, 6 Pokale, 100 Preise
Infos und Anmeldung unter: turnier@moloko-plus.de

ab 22:00

live on stage

Guitar Gangsters

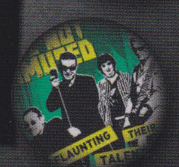
(London, UK), melodic punk with power and honesty
myspace.com/guitargangsterslondon





The Not Amused

(Kreuzberg), venerable 77's Punk meets Powerpop
myspace.com/thenotamused



Samstag

21. November 2009

im CORTINA BOB, Wiener Str. 34, Berlin-Kreuzberg
myspace.com/cortinabobberlin
www.moloko-plus.de/party